

# Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2,00 Mark, monatlich 20 Pfennig.

Redaktion u. Geschäftsstelle:  
Johannisstraße Nr. 46.  
Fernsprecher: Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 50 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 298.

Freitag, den 20. Dezember 1912.

19. Jahrg.

Hierzu 3 Beilagen und „Die Neue Welt“

## Der Kampf in Preußen.

Zu dem bevorstehenden sozialdemokratischen Parteitag für Preußen veröffentlicht der Geschäftsführende Ausschuss der preußischen Landeskommission und die sozialdemokratische Fraktion des Abgeordnetenhauses ihre Berichte. Der Bericht des Geschäftsführenden Ausschusses schildert ausführlich die Kämpfe der Arbeiterklasse für die preußische Wahlrechtsreform seit der Regierungsvorlage vom Februar 1910, die zu keinem Ergebnis führte. Nach einer Darstellung der Wahlrechtsverhandlungen, die im Mai 1912 im Dreiklassenhaus stattfanden, stellt der Bericht über die gegenwärtige Situation des Kampfes in Preußen folgende Betrachtung an:

„Am Donnerstag, den 3. Oktober setzte die Landeskommission die Tagesordnung des Parteitages fest und besprach die für die nächste Zukunft einzuschlagende Taktik.

Es wurde beschlossen, das Handbuch für sozialdemokratische Wähler in neuer Auflage, aber in Form eines Abdruckes herauszugeben, damit die Uebersicht erleichtert wird. Eine Neuauflage der Broschüre „Ausprüche der Wahlrechtsfeinde“ und der Artikel des Handbuchs über die Wahlrechtsfrage als Sonderabdruck sollen erscheinen. Weiter soll der geschäftsführende Ausschuss Sorge tragen, daß genügende Flugblätter vorbereitet werden und ein praktischer Führer für die Landtagswahlen herausgegeben wird.

Für den 20. Oktober wurde ein Flugblatt und eine Resolution ausgearbeitet und den Bezirken zugesandt. Einmütig waren die Mitglieder der Landeskommission der Meinung, daß dieser Tag nicht vorübergehen dürfe, ohne daß das preußische Volk Stellung genommen hätte zu dem feierlichen Versprechen des Königs von Preußen bei der Eröffnung des Landtages. War doch dem Volke nichts, aber auch gar nichts gewährt worden. Wohl aber war zu der empörenden Rechtlosigkeit in Preußen noch eine ungeheure Verteuerung aller Lebensmittel hinzugekommen. Die Regierung ließ offiziös betankgeben, daß sie in der Wahlrechtsfrage nichts zu tun gedenke, nachdem ihre erste Vorlage vom Landtage abgelehnt ist. So war es nur zu erklärlich, daß sich an den Protestversammlungen am 20. Oktober gewaltige Massen beteiligten und ihrer Empörung Ausdruck gaben. Wo irgend möglich, da wurden die Versammlungen unter freiem Himmel abgehalten. Von Nord bis Süd, von West bis Ost, überall konnte man eine enorme Beteiligung der arbeitenden Bevölkerung konstatieren und überall erklangen Worte der Zuversicht, daß keine Regierung auf die Dauer diesem Ansturm des Volkes widerstehen kann. Zehntausende — und, wie in Berlin Hunderttausende — Gleichgesinnte, die, geleitet von demselben großen Gedanken, getrieben von demselben brennenden Wunsch nach Gleichberechtigung zusammenkommen, können auch die verbottene Macht der Regierung nicht für immer ignorieren. Der Wille dieser Millionen setzt sich durch, wenn nicht mit, dann gegen den Willen der Regierenden. Die preußische Regierung blieb vorläufig bei ihrer starren Verneinung jedes Entgegenkommens. Wenn ihr nur nicht einst Bange wird vor ihrer Weisheit, die naturgemäß Haß und Erbitterung in den Kreisen der Entrechteten hervorrufen muß.

So schloß denn unser Berichtsjahr wie es angefangen: Mit einem Kampf des preußischen Volkes gegen ein Wahlrecht, das die große Mehrheit als eine Schmach des Landes empfand.

Und so wird es wohl noch in der nächsten Zukunft bleiben. Aber die Sozialdemokratie kann mit dem Verlauf des Wahlrechtskampfes zufrieden sein. Haben wir unser Ziel: für Preußen ein freies Wahlrecht zu erobern und diesen Staat damit in die Reihen der Kulturländer zu drängen, noch nicht erreicht, so haben wir doch keinen Grund, zu verzweifeln. In der kurzen Zeit der Propagierung ist diese Forderung bereits so populär geworden, daß sie sich so weite Kreise der Bevölkerung dafür, daß die preußische Regierung schließlich gezwungen wird, der Forderung nachzukommen, will sie nicht schwere Erschütterungen des gesamten Staatslebens herbeiführen.

Wir brauchen aber auch mit den sonstigen Erfolgen unserer Wahlrechtskampagne nicht unzufrieden zu sein. Die Reihen der Organisation sind gestärkt, das Selbstbewußtsein der Massen ist gewachsen, die Zahl der Abonnenten unserer Parteiblätter gestiegen. Damit ist unser Einfluß auf die Massen ein größerer geworden und die Siegeszuversicht in unseren Reihen stärker wie zuvor. In Orten, in denen wir früher kaum Fuß gefaßt, konnten jetzt gut besuchte Wahlrechtsversammlungen abgehalten werden.

Aber auch nie war die Geschlossenheit des kämpfenden Proletariats fester als in der Zeit der Wahlrechtskämpfe. Neben der Parteipresse haben auch die Organe der freien Gewerkschaften in anerkannter Weise die Bedeutung des Kampfes gewürdigt. So wurde wiederum die Einheit der gesamten aufgeklärten Arbeiterschaft festgelegt. Der Gedanke der staatsbürgerlichen Gleichberechtigung wirkt mit elementarer Gewalt auf die Masse, sie gewinnend und fortwährend zur höchsten Anstrengung.

Die Wahlrechtsforderung ruht nicht; die Masse kämpft mit hinreichender Begeisterung dafür. Das ist die sicherste Gewähr für ihre Erfüllung.

Daher heißt es rüsten zu weiteren, größeren Kämpfen. Unsere Parole sei: Stärkung der Organisationen, unausgesetzte Propaganda für unsere Ziele.“

## Die Wahltaktik der Sozialdemokratie.

Der Geschäftsführende Ausschuss legt folgenden Vorschlag für die nächsten preußischen Landtagswahlen vor:

Da die Parlamentswahlen für die Sozialdemokratie in erster Linie der Entfaltung der Agitation zur Aufklärung der Massen dienen, so sind die Parteigenossen verpflichtet, sich auch in Preußen überall an den Landtagswahlen zu beteiligen.

Für die Wahl gelten folgende Grundsätze:

### A. Für die Urwahlen.

1. Wo es geht — und sei es auch nur in einem Orte eines Landtagswahlkreises —, sozialdemokratische Wahlmänner aufzustellen, müssen sich die Genossen an den Urwahlen in allen drei Wählerklassen beteiligen; sie dürfen in diesem Falle nur für die sozialdemokratischen Wahlmänner stimmen.
2. Wo sozialdemokratische Wahlmänner nicht aufgestellt werden können, sind die Genossen nur mit Genehmigung des Geschäftsführenden Ausschusses der Landeskommission berechtigt, für bürgerliche Wahlmänner zu stimmen, vorausgesetzt, daß deren Abgeordnetenandidaten spätestens fünf Tage vor den Urwahlen schriftlich zu Händen des sozialdemokratischen Wahlkomitees erklärt haben, daß sie für den Fall ihrer Wahl in jeder Session im Abgeordnetenhaus die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen sowie eine Neueinteilung der Wahlkreise auf Grund der Ergebnisse der letzten Volkszählung beantragen oder für solche Anträge stimmen werden, wenn sie von anderer Seite gestellt werden.
3. Für Stichwahlen zwischen bürgerlichen Wahlmännerandidaten gelten folgende Regeln:
  - a) In Landtagswahlkreisen, in denen nur ein Abgeordneter zu wählen ist, unterstützen die Parteigenossen bürgerliche Wahlmännerandidaten nur unter der Voraussetzung der Ziffer 2 und mit Genehmigung des Geschäftsführenden Ausschusses;
  - b) In Landtagswahlkreisen, in denen mehr als ein Abgeordneter zu wählen ist, unterstützen die Parteigenossen die Wahlmännerandidaten derjenigen bürgerlichen Parteien, deren Wahlkomitee sich verpflichtet, der Sozialdemokratie ein Mandat abzutreten, vorausgesetzt, daß der zur Stichwahl stehende Wahlmann vor der Wahl schriftlich die Erklärung abgegeben hat, daß er bereit und unabhängig genug ist, bei den Abgeordnetenwahlen für einen sozialdemokratischen Kandidaten zu stimmen. Bei Nichterfüllung dieser Bedingungen ist Stimmhaltung zu üben.

### B. Für die Abgeordnetenwahlen.

1. Bei der Abgeordnetenwahl müssen die sozialdemokratischen Wahlmänner im ersten Wahlgang für die sozialdemokratischen Kandidaten stimmen, soweit nicht unter Ziffer 2 und 3 Ausnahmen zugelassen sind.
2. Gibt die Sozialdemokratie in Landtagswahlkreisen mit mehr als einem Abgeordneten bei der Stichwahl den Ausschlag, so hat sie die Uebertretung eines Mandats zu fordern. Wird diese Forderung bewilligt, so stimmen die sozialdemokratischen Wahlmänner schon im ersten Wahlgang außer für einen sozialdemokratischen Kandidaten für die Kandidaten der betreffenden bürgerlichen Parteien. Wird diese Forderung nicht bewilligt, so stimmen die sozialdemokratischen Wahlmänner im ersten Wahlgang nur für ihre Kandidaten und enthalten sich bei der Stichwahl der Stimme.
3. Mit Genehmigung der Landeskommission können die sozialdemokratischen Wahlmänner schon im ersten Wahlgang für bürgerliche Kandidaten stimmen, falls als Gegenleistung in bestimmten anderen Wahlkreisen bürgerliche Wahlmänner schon im ersten Wahlgang für sozialdemokratische Kandidaten stimmen.
4. Finden in Landtagswahlkreisen mit einem Abgeordneten Stichwahlen zwischen bürgerlichen Parteien statt, so dürfen die sozialdemokratischen Wahlmänner nur unter der Voraussetzung von A, Ziffer 2 mit Genehmigung des Geschäftsführenden Ausschusses der preußischen Landeskommission für einen bürgerlichen Kandidaten stimmen.

Ueber die Wahltaktik der Sozialdemokratie bei den nächsten Landtagswahlen in Preußen sind in unserer Parteipresse mehrfache Erörterungen gepflogen worden. Es wurde dabei die Meinung vertreten, daß gründlich untersucht werden müsse, ob in solchen Wahlkreisen, wo für die Sozialdemokratie keine Aussicht auf Gewinn eines Mandats besteht, durch Eintreten der Sozialdemokratie für liberale Wahlmännerandidaten den Konservativen, dem Zentrum und den nationalliberalen Scharmachern Mandate abgenommen werden können. Es wurde betont, daß es bei den nächsten preußischen Wahlen ganz besonders darauf ankommen müsse, daß die Zusammensetzung des Dreiklassenhauses geändert, daß die große reaktionäre und wahlrechtsfeindliche Mehrheit, die dort tyrannisch schaltet, nach Möglichkeit vermindert wird.

Der Verlauf der Diskussion in der Parteipresse hat aber bereits ergeben, daß die andere Ansicht überwiegt,

die ein völlig selbständiges Vorgehen unserer Partei nach der bisherigen Uebung fordert. Die Vertreter dieser Ansicht haben besonders darauf hingewiesen, daß die Liberalen ganz unzuverlässig sind und daß auch durch unser selbstloses Eintreten für sie eine bedeutende Abschwächung der reaktionären Mehrheit kaum zu erwarten sei. Sie treten dafür ein, daß die Wahlen wiederum in erster Linie zu einer umfassenden Massenpropaganda ausgenützt werden sollen, und sie rechnen darauf, daß die weitere starke Vermehrung der für die sozialdemokratische Partei unter dem öffentlichen Stimmrecht abgegebenen Stimmen nicht ohne politische Wirkungen bleiben werde; die Reaktion werde auf die Dauer dem Ansturm des Volkes nicht widerstehen können.

Dieser Auffassung hat sich auch der Geschäftsführende Ausschuss der preußischen Landeskommission angeschlossen, wie die obigen Leitsätze zeigen. Selbst wenn es auf dem preußischen Parteitage noch zu einer größeren Debatte über die Wahltaktik kommen sollte, so ist doch ohne Zweifel die Entscheidung schon jetzt so gut wie sicher. Und es ist selbstverständlich, daß auch alle diejenigen, die diese Wahltaktik nicht für die beste halten, ihre ganze Kraft einsetzen werden, um das Ziel des Kampfes zu erreichen.

## Politische Rundschau

Deutschland.

### Was sich liebt, das neßt sich!

Die „Kölnische Zeitung“ antwortet auf die von Herrn Dr. Dertel in der „Deutschen Tageszeitung“ formulierten Bedingungen für die Aufnahme in den schwarz-blauen Bund. Das rheinische Blatt sagt:

„Mag sich die konservative Partei durch ihren Pakt mit dem ultramontanen Zentrum nur weiterhin in den Augen ihrer protestantischen Mitglieder verdächtig machen, Bundesgenossen dabei wird sie bei den Nationalliberalen nicht finden. Und was die liberalen Forderungen anbetrifft, so hat für eine Arbeitsgemeinschaft die nationalliberale Partei ihrerseits Bedingungen zu stellen. Vor allem das Verlangen nach staatsbürgerlicher Gleichberechtigung, namentlich in Preußen, wo die Konservativen noch allein das Heft in Händen haben. Diese Gleichberechtigung hat sich zu erstrecken auf die Besetzung aller vom Staat und vom Reich zu besetzenden Beamtenstellen und auf die Zusammenziehung des preußischen Abgeordnetenhauses. Wenn darüber mit den Konservativen ein Einverständnis erzielt ist, so wird sich darauf in allen anderen Fragen der Politik weiterbauen lassen; dann braucht man nicht mehr wie die „Deutsche Tageszeitung“ ängstlich nach vereinzelten Punkten auszuspähen, über die sich Liberale und Konservative einigen könnten, dann brauchte man auch nicht mehr das letzte und alleinige Heil in der Parole von der Sammlung aller gegen die Sozialdemokratie, mit der sich in der Praxis nichts anfangen läßt, zu suchen, um schließlich bei den Gedanken der „Deutschen Tageszeitung“ zu enden, daß schon die nächste Besitzsteuer all die schöne Einigkeit über den Haufen wirft. Dann könnte durch wechselseitige Zugeständnisse an die liberale und konservative Staatsauffassung ein gedeihliches Zusammenarbeiten von rechts und links zustande kommen, an dem man auch draußen im Lande seine Freude hätte. Die Wahlen würden das zeigen. Die Grundlage eines solchen Zusammenarbeitens wäre also: Gleichberechtigung des Liberalismus im Parlament, Verwaltung und Diplomatie, Abwehr aller ultramontanen und sozialdemokratischen Eingriffe in den Lauf der Staatsmaschine.“

Die „Kölnische Zeitung“ hat den Zwist zwischen Nationalliberalen und Konservativen, der zuerst ein Prinzipienstreit zu sein schien, zu einem Streit um die staatliche Futtertrippe gemodelt. Unter staatsbürgerliche Gleichberechtigung versteht das führende Blatt der Nationalliberalen die Besetzung von preußischen Beamtenstellen mit liberalen Bewerbern. Von dem allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrecht für die preußischen Landtagswahlen ist mit keinem Wort die Rede. Es ist nur ein Streit um den Anteil an der Beute unter Ausschluß der arbeitenden Klassen. Das einzige Hindernis, das noch besteht, ist die Verbindung der Konservativen mit dem Zentrum. Daß die „Kölnische Zeitung“ eine bestimmte Abneigung gegen das Zentrum hat, erklärt sich aus den politischen Verhältnissen im Rheinland im allgemeinen und in Köln im besonderen. Wo das Zentrum nicht dominiert, vertritt die nationalliberale Presse eine so schroffe Auffassung nicht. Wenn man aber sonst schon in den Hauptpunkten sich entgegenkommt, dann werden die Nationalliberalen schließlich auch noch in der Frage des Zentrums nachgeben und werden dann hochbeglückt wieder zu der Regierungsmehrheit einzuweichen, nachdem sie seit Jahr und Tag



unter dem gänzlich unzutreffenden Odium gelitten haben, für eine Oppositionspartei, die sie niemals gewesen sind, gehalten zu werden. Es ist ganz unverkennbar, daß die Bestrebungen, die auf einen Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien hinauslaufen, immer mehr an Boden gewinnen und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß dieser Zusammenschluß nur eine Frage der Zeit ist.

In der jüngsten „Deutschen Tagesztg.“ beschäftigt sich Knuten-Dertel mit dem Bedenken, die die „Köln. Ztg.“ gegen einen konservativ-nationalliberalen Bund habe. Das Verlangen der „Köln. Ztg.“, daß sich die Konservativen von der Zugehörigkeit befreien müßten, wird mit der Bemerkung abgetan, daß sich die konservative Partei niemals im Hörigkeitsverhältnis zum Zentrum befinden habe, mindestens nicht mehr als die national-liberale Partei. Daß aber die Konservativen die Herrschaft des Bundes der Landwirte abschütteln müßten, parierte Dertel mit dem Hinweis auf den Deutschen Bauernbund, dessen Abschüttelung man doch von den Nationalliberalen auch nicht verlange. Wichtig sei wohl, daß fast sämtliche Abgeordnete der konservativen Partei Mitglieder des Bundes der Landwirte seien und es herrsche auch völlige Einmütigkeit zwischen konservativer Partei und Bund der Landwirte. Von einem Herrschaftsverhältnis des Bundes über die Konservativen aber könne man nicht reden.

Die weiteren Bedenken der „Kölnischen Zeitung“, die die Gleichberechtigung des Liberalismus im Parlament, in der Verwaltung und in der Diplomatie betreffen, seien ebenjowenig berechtigt. Nach dieser im Tone gutmütiger Uebersetzung gehaltenen Auseinandersetzung bemerkt Dertel:

„Wir haben durchaus nichts dagegen, daß eine Annäherung der konservativen und der nationalliberalen Partei wieder stattfindet und daß diese Annäherung sich vielleicht zu einer Arbeitseingemeinschaft ausgestaltet. Der Vorsitzende des Bundes der Landwirte, Hr. v. Wangenheim hat sich erst vor kurzem in Königsberg i. Pr. in ähnlichem Sinne ausgesprochen. Durch Äußerungen, wie die der „Kölnischen Ztg.“ wird freilich das Zustandekommen einer derartigen Annäherung nicht gefördert, sondern erschwert.“

Die Nationalliberalen werden sich nicht lange nötigen lassen, die Bedingungen der Agrarkonservativen zu erfüllen; umjoweniger, als sie jetzt wieder einmal Hoffnung haben, durch den Konflikt der Regierung mit dem Zentrum der Regierung etwas näher zu kommen.

### Sieg in Neuj.

Bei der gestrigen Reichstagswahl im Wahlkreis Neuj ältere Linie erhielt der Genosse Cohen 7869 Stimmen, Dr. Strejmann (natlib.) 5273 und Amtsgerichtsrat Lattmann (Wirtsch. Bg.) 1460 Stimmen. Genosse Cohen ist damit gewählt. — Bei der Hauptwahl 1912 gestaltete sich das Stimmverhältnis wie folgt: Genosse Förster 8542, Natl. 3804, Freij. 3319 Stimmen. — Trotz des Stimmrückganges, der zu erwarten war, können wir mit diesem Resultat sehr zufrieden sein.

Die Reichstagswahl im Wahlkreis Schwab ist auf den 30. Dezember angeordnet. Aus diesem Wahlkreis zog bekanntlich Landrat v. Halem in den Reichstag, dessen Wahl die Wahlprüfungskommission des Reichstags einstimmig für ungültig erklärte, worauf v. Halem sein Mandat niederlegte, bevor der Reichstag gesprochen hatte.

### Das Arbeitspensum des Reichstages.

Eine offizielle Notiz beschäftigt sich mit den Vorlagen, die der Reichstag nach den Weihnachtstagen noch zu erledigen hat. Im Vordergrund steht der Etat. Da Ostern schon auf den 23. März fällt, die Osterferien also spätestens Mitte März beginnen, erscheint es ausgeschlossen, den Etat bis dahin zu erledigen. Es dürften aller Wahrscheinlichkeit nach noch 14 Tage nach den Osterferien für die Etatsberatungen gebraucht werden. Weiter kommen dann in Frage das Petroleummonopolgesetz, das Postbesetzgesetz, das Gesetz über die vorübergehende Erleichterung in der Fleischheinzucht, Vorlagen, die bereits Kommissionen zur Vorberatung überwiesen sind. Der Entwurf über die Konkurrenzklause ist noch nicht in Angriff genommen, harret aber gleichfalls auf baldige Erledigung. Nach den Osterferien wird sich das Hauptinteresse im Reichstage um die Besitzenervervorlage drehen. In dem Gesetz, in dem die Ermäßigung der Zuckersteuer zuletzt behandelt ist, ist vorgezeichnet, daß die Besitzenervervorlage dem Reichstage spätestens am 30. April 1913 unterbreitet sein muß. Diese Besitzenervervorlage soll nun anscheinend zur Vertheidigung des Etats im Reichstage benutzt werden. Wörtlich schreibt der Offizios:

„Mit der Reichstagswahl im laufenden Tagungsabschnitt zu einer Entscheidung über diese Frage kommen, so wird er gut tun, die Zeit nach den Osterferien möglichst für die Beratung dieser Vorlage freizuhalten. Dazu ist aber notwendig, daß er vor Ostern arbeitet, was anzuarbeiten ist. Vor allem wird es unter diesem Gesichtswinkel zweckmäßig sein, vor Ostern die Etats erledigung möglichst weit zu schieben.“

Die Sorge um die Besitzenervervorlage erscheint uns, wie erwähnt, etwas verhängnisvoll; es liegt wohl der Regierung daran, die bei der Etatsberatung übliche Kritik möglichst abzurufen. In der Etat erst unter Dach, dann hat man den Reichstag in der Hand und kann ihn, wenn er ungenug wird, heimtschieben.

### Die Wahlkreiswahl in Neuj. 2.

Der reichliche Landtag hat Donnerstag den grundlegenden § 5, der das Wahlrecht betrifft, mit 9 gegen 6 Stimmen angenommen. Gegen diesen Paragraphen hat außer den Sozialdemokraten ein einziger bürgerlicher Abgeordneter gestimmt. Die Beratung des Gesetzes wird Freitag zu Ende geführt. Die Annahme des Gesetzes durch die bürgerliche Mehrheit steht schon heute fest. Die Anträge der Minderheit werden abgelehnt.

### Zu wenig Soldaten?

Es ist kennzeichnend für die Bedeutung der Baseler Friedensdemonstration, daß sie in ein Jahr fällt, in welchem Deutschland zweimal Vergrößerungen des Heeres durchzuführen bemüht ist. Wie viele Menschen lauern schon jetzt in Deutschland auf den nächsten Krieg?

Der gesamte Mannschaftsbestand der deutschen Armee einschließlich der Offiziere und Militärbeamten betrug resp. beträgt:

1872	359 000	Mann
1875	401 659	„
1881	427 274	„
1887	468 400	„
1890	486 983	„
1893	557 093	„
1899	606 516	„
1905	614 866	„
1911	626 732	„
1912	655 914	„

Die Zahl der berufsmäßig zum Kriege Dreßierten ist in Deutschland riesenhaft gestiegen. Nicht vergessen darf aber werden, daß auch die Technik der rationellen Vernichtung der Soldaten glänzende Fortschritte gemacht hat. Soeben wird bekannt, daß England ein großes Parzevallluftschiff gekauft hat, Rußland hat in Deutschland 2 Luftkreuzer bestellt. Rußland und im besonderen England werden heute in den kleinsten Reichsblättern als die ärgsten Feinde des Deutschen Reiches hingestellt. Ist es nicht tröstlich, daß im Kriegsfall mit Rußland deutsche Soldaten Bomben auf den Kopf geworfen bekommen werden, die in Luftschiffen transportiert wurden, welche deutsches Fabrikat sind? Und wird es nicht ebenso begeisternd sein über der Nordsee englische und deutsche Luftschiffe sich gegenseitig explodieren zu lassen? So oder so, ganz gleich, es bleibt dann immer ein Geschäft für die deutsche Industrie. Und wenn die Fahnen wegen hunderttausend geschlachteter Menschen auf Halbmaß sinken, werden die Dividenden bei den Luftschiffbaugesellschaften und Kanonenfabriken steigen. Ganz gleich, ob Rußland, England oder Deutschland, das Geschäft bleibt das Gleiche: es sind ja alles unsere Kunden!

### Die sächsische Volksschulreform gescheitert.

Es war voraussehen, daß die reaktionäre Erste Kammer des sächsischen Landtages den Volksschulgesetzentwurf, wie er von der Zweiten Kammer angenommen worden war, unter den Tisch fallen lassen würde. Das ist denn auch bei den Einigungsverhandlungen, die am Mittwoch zwischen der Ersten und der Zweiten Kammer stattfanden, geschehen. Anzuerkennen ist, daß die Nationalliberalen allen Versuchen der Konservativen, sie zum Umfallen zu bringen, widerstanden. Sie wußten, was für sie auf dem Spiel stand, wenn sie in den Hauptfragen der Schulreform versagten.

Am Donnerstag wurde das vollkommen ergebnislose Resultat der Einigungsverhandlungen in der Zweiten Kammer bekanntgegeben. Die Konservativen versuchten hierbei, das Volksschulgesetz in verschlechterter Form dadurch zu retten, daß sie den Antrag stellten, die Beschlüsse der Ersten Kammer, die noch hinter die Regierungsvorlage zurückgehen, anzunehmen. Die Konservativen hofften, dadurch der Regierung die Möglichkeit zu geben, vom § 92 der Verfassung Gebrauch machen zu können. Dieser Paragraph stellt vor, daß die Regierung ein Gesetz veröffentlichen kann, welches die Zustimmung der Mehrheit der Ersten Kammer und eines Drittels der Zweiten Kammer erhalten hat. Auf diesem Wege ist auch das bestehende Schulgesetz erlassen worden. Gegen diesen konservativen Coup wendeten sich sowohl die Liberalen als auch die Sozialdemokraten, obgleich diese nichts dagegen hatten, daß durch eine namentliche Abstimmung die Schulreaktionäre vor dem ganzen Lande öffentlich festgesetzt würden. Die namentliche Abstimmung ergab die Ablehnung des konservativen Antrages mit 61 gegen 27 konservative Stimmen. Damit ist die Schulvorlage endgültig gefallen und zwar durch die Schuld der Ersten Kammer und der Konservativen.

Mit dem Scheitern der Schulreform werden die Konservativen in Lehrerkreisen, wie in weiten Kreisen des intellektuellen Bürgertums ausgespielt haben. Die Lehrerschaft hat wiederholt dem Standpunkt Ausdruck gegeben, lieber keine Aenderung des Schulgesetzes, als eine Schulreform haben zu wollen, die in Wirklichkeit alles beim Alten läßt. Der Kampf um eine freie Volksschule wird nun aber erst recht weitergehen und wird sich zugleich auswachsen zu einem Kampf gegen die Erste Kammer, gegen das mittelalterliche System der geborenen Gesetzgeber. Die Sozialdemokratie wird in diesem Kampfe vorangehen und allein stehen; denn die Liberalen, die zwar eine Reform der Ersten Kammer wollen, gehen nicht so weit, ihre Beseitigung zu fordern. Es wird ein Kampf werden gegen die gesamte Reaktion in Sachsen, die trotz der Schläge, die sie bei den Landtags- und Reichstagswahlen erhalten hat, dem Volkswillen trohen will.

### Lehrermaßregelungen in Sachsen.

Abg. Günther (Freij.) begründete im sächsischen Landtage die Interpellation der Fortschrittler über die Lehrermaßregelungen. Er meinte, daß man doch nicht eine Regierungsverfügung gewissermaßen als „goldenes Kalb“ ansehen müsse, daß jeder anzubeten habe. Der Kultusminister Beck sagte die Maßregelungen als gar nicht so zahlreich und gar nicht so schlimm hinzustellen, beschränkt aber im übrigen das Recht der Lehrer, sich in der Weise zu betätigen, daß sie in öffentlichen Versammlungen aufzutreten und dort das Vorgehen der Regierung kritisieren. — Nach ihm kam der getreue Knecht der Regierung, der konservative Landgerichtsrat Dr. Mangler, dessen gültige Strahlen durch sächsische Heiterkeit unterbrochen wurden.

Mit leidenschaftlichem Ernst brandmarkte dann Gen. Lange das ganze Treiben der Feinde einer wirklichen Schulreform. Er fand lebhaften Beifall beim ganzen Hause, mit Ausnahme der Konservativen natürlich. — Außer einem Konservativen sprachen noch zwei national-liberale Redner.

Einigungsverhandlungen der Deputationen der Ersten und Zweiten Kammer fanden statt betr. die Gemeindeverner. Es wurde eine Einigung gefunden, mit der unsere

Partei einigermaßen zufrieden sein kann. Das Verbot der rohen Umjahsteuer (bis 2 Proz. des Umsatzes), um das seit Jahrzehnten ein heißer Kampf geführt wurde, ist erreicht. Für die Orte, in denen sie besteht, mußte allerdings eine Übergangsfrist bis 1924 in den Kauf genommen werden. Dagegen wurde die Chemnitzer Umjahsteuer (Steuer bis 8 Proz. des Reingewinns) beschlossen. Gefallen ist die indirekte Steuer und die Kohlensteuer.

Über die Errichtung der Landkrankenkassen konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Der sozialdemokratische Antrag, der ein Verbot der Errichtung von Landkrankenkassen forderte, ist gefallen.

### Die Proporzwahl in Württemberg.

Das Gesamtergebnis der Proporzwahl zum württembergischen Landtag liegt jetzt vor. Es waren 17 Abgeordnete zu wählen. Gewählt wurden 1 Nationalliberaler, 3 Konservative, 4 Fortschrittler, 4 Sozialdemokraten und 5 vom Zentrum. Es besteht nach diesem Ergebnis keine Mehrheit der Linken mehr in Württemberg. Die Parteien der Rechten haben im Abgeordnetenhaus jetzt 46, die der Linken ebenfalls 46 Mandate.

### Österreich-Ungarn.

Nach 55stündiger Sitzungsdauer hat gestern das österreichische Abgeordnetenhaus die Kriegsleistungsvorlage angenommen.

### Rußland.

Die Stimmung in der russischen Armee. Burgen veröffentlicht in seinem Wochenblatt „L'Evenir“ den Brief eines Soldaten eines der an der Westgrenze stehenden Regimenter. Der Brief ist um so interessanter, als der Briefschreiber, Sohn eines Offiziers, den reaktionärsten Anschauungen huldigt und nicht in dem Verdacht stehen kann, die Stimmung der Soldaten tendenziös zu beurteilen. Er entwirft folgendes Bild von der Stimmung unter den Soldaten: „Die Stimmung der Garnison ist ungeheuer erregt. Es heißt, wenn der Krieg ausbricht, so kommt es unbedingt zu einer Revolte, bei der man mit den Vorgesetzten abrechnen würde; diese Ansprüche findet man überall bei uns auf den Wänden. Zu mir verhält man sich mißtrauisch und feindselig, zuweilen boykottiert man mich sogar. . . Ich fürchte mich, das den Vorgesetzten zu melden, man würde mich sonst in der ersten Nacht erschlagen. Mir gegenüber heißt es: du bist der Sohn eines Offiziers und deshalb zweifellos ein Spitzel. . .“

### Balkan.

Die Friedenskonferenz hielt gestern nachmittag um 4 Uhr unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Venizelos die dritte Beratung ab. Sie vertagte sich auf Sonnabend nachmittag 4 Uhr, da die türkischen Delegierten die Instruktionen, die ihnen durch einen Sonderkurier zugehen, noch nicht erhalten haben.

Ueber die Frage der Beteiligung der Griechen an den Londoner Verhandlungen meldet der Sonderberichterstatter des „Matin“ in London: Ein Balkandelegiert hat erklärt, daß Griechenland in vollem Einvernehmen mit seinen Verbündeten es abgelehnt habe, den Waffenstillstand zu unterzeichnen. Mit Rücksicht auf die Möglichkeit der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten ist es notwendig, daß Griechenland die Blockade des Ägäischen Meeres aufrechterhält und dadurch den Transport türkischer Truppen aus Kleinasien, besonders aus Syrien und Yemen verhindert. Die türkische Regierung kann mit der Eisenbahn nur wenig Truppen befördern, während sie zur See Hunderttausende von Soldaten nach Tschataldscha befördern könne. Ueberdies verhindert die griechische Flotte die Verproviantierung Konstantinopels, namentlich die Versorgung mit Kohle, die in der türkischen Hauptstadt zu mangeln beginnt. Das alles bildet für die Balkanverbündeten einen wichtigen Faktor, dessen sie sich nicht begeben können.

### Amerika.

Ein neues Einwanderungsgesetz in den Vereinigten Staaten. Das Repräsentantenhaus nahm mit 178 gegen 52 Stimmen ein Gesetz über die Einwanderung an, nach welchem Personen über 16 Jahre, die nicht lesen können, von der Einwanderung ausgeschlossen sein sollen. Ausgenommen davon sind Personen, die nachweisen können, daß sie wegen religiöser Verfolgungen ausgewandert sind.

### Aus Lübeck und Nachbargebieten.

Freitag, den 20. Dezember.

Die taktische Haltung unserer Genossen bei den kommenden preussischen Landtagswahlen, über die unsere Leser in einem besonderen Artikel unterrichtet werden, hat namentlich das lebhafteste Mißfallen der sogenannten liberalen Presse erregt. Man hatte auf jener Seite gehofft, die Sozialdemokratie würde den Liberalen Wahlhilfe und damit Mandate bringen, ohne dafür eine entsprechende Gegenleistung zu verlangen. Und nun ist es so ganz anders gekommen. Die Sozialdemokratie will nicht nur geben, sondern auch empfangen. Deshalb macht sie ihre Wahlhilfe von der Bedingung abhängig, daß dort, wo mehrere Mandate zu besetzen sind, ihr eins überlassen wird, und daß der von uns unterstützte Kandidat für die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen eintritt. Diese Klauseln, die für Liberale doch eigentlich ohne weiteres akzeptabel sein sollten, drücken sogar dem gegenwärtigen Besitzer und redaktionellen Leiter der „Lübecker Nachrichten“, normals Eisenbahn-Zeitung“ die Schere in die Hand, um damit einen Artikel über „die preussischen Landtagswahlen und die „Genossen““ irgendwo herauszufädeln, der sehr entrüstet über das Verhalten der schlämmenden Umfänger tut.

Welche Abweichungen in der sozialdemokratischen Taktik von dem gänzlichen Verzicht auf jede Wahlbeteiligung bis hin zu dem mandatsseitigen Verlangen auf Abtretung eines Sitzes, für den Fall der Unterstützung einer Linkspartei bei den Stichwahlen! Imponieren kann dieses Vorgehen der Sozialdemokratie wohl niemandem; jedenfalls aber können die historischen Reminiscenzen des „Vorwärts“ nicht über die Lausache hinweghelfen, daß die jetzigen Stichwahlbedingungen nicht diktiert sind von dem festen Willen, der Reaktion Abbruch zu tun, sondern von der



Lebendig, auch hier wieder lebendig Stimmen zu zählen und agitatorisch für die Partei etwas herauszuholen. Gerade vom Standpunkt der Arbeiterarbeit, soweit sie sich im Banne der sozialdemokratischen Anschauung befindet, kann es aber eigentlich nichts wichtigeres geben, als durch eine Zurückdämmung des reaktionären Einflusses im Abgeordnetenhaus die politische Situation maßgebend beeinflussen zu können.

Der „Vorwärts“ erklärt, die Bedingungen seien kein Schachobjekt, sondern „das wohlverwagene Definitivum der Sozialdemokratie“. In diesem Definitivum aber befinden sich u. a. die merkwürdigen Bestimmungen, wonach die bürgerlichen Wahlmannskandidaten, die in der Stichwahl sozialdemokratische Hilfe erhalten wollen, alle möglichen politischen Erklärungen abgeben sollen. Hier weist die Sozialdemokratie, die Gegnerin des indirekten Wahlsystems, plötzlich dem Wahlmann eine selbständige politische Rolle zu, die er doch gerade nach sozialdemokratischer Auffassung nicht haben dürfte. Der Wahlmann hat, wenn die Dinge richtig laufen, überhaupt keine selbständige Erklärung abzugeben, sondern sich als Beauftragter seiner Partei nach dem zu richten, was die maßgebenden Instanzen ordnungsgemäß beschließen. Hier läßt die sozialdemokratische Taktik den großen politischen Zug am allermeisten vermischen, daß bei den Landtagswahlkreisen mit mehr als einem Abgeordneten wiederum wie 1903 und 1908 die Abtretung eines Mandates verlangt wird und ohne jede Rücksicht darauf, ob lokale und persönliche Verhältnisse dies möglich machen, ist ungemein charakteristisch für die ganze Art gewisser sozialdemokratischer Kreise, das Parteinteresse weit über alle höheren politischen Ziele zu stellen. Es bleibt ja nun abzuwarten, ob der sozialdemokratische Freikantag diese Taktik wirklich mitmachen wird, über die sich die Reaktion bereits schmunzelnd ins Fünftliche läßt.

Eine „Bekämpfung der Reaktion“ im dem Sinne, daß die Sozialdemokratie bedingungslos alle wirklichen und angeblich liberalen Kandidaten unterstützt, die nicht einmal die Verpflichtung zur Einführung eines gerechten Wahlrechts zu übernehmen hätten, könnte den Liberalen gefallen. Aber nun, da sie selbst Farbe bekennen sollen, da sie auch unter Umständen gegen einen Reaktionär und für einen Sozialdemokraten zu stimmen und unter Umständen ihm auch ein Mandat zu übertragen haben, zernern sie über die ihnen unbenutzbare sozialdemokratische Taktik. Damit machen sie sich jedoch nur lächerlich. Wenn sich wirklich die Reaktion schmunzelnd ins Fünftliche läßt, dann über das Verhalten der Liberalen, die sich nicht zu ihren eigenen Grundätzen zu bekennen wagen und den „großen politischen Zug“, den sie bei andern zumüssen, erst in ihre eigenen Reihen bringen müßten, hervorziehe der Sozialdemokratie Vorwürfe machen können.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittags gegen 2 Uhr an der Ecke der Hül- und Königstraße. Dort wurde ein Wagen der Firma Lohmann u. Co. von einem Straßenbahnwagen derart heftig angefahren, daß die Pferde gegen die Hauswand fielen. Der Kutsher Klug wurde bei dem starken Anprall durch das Schaufenster der Firma Schwane u. Hefchen auf die Leppich-Auslagen geschleudert. Der bedauernswerte Mann erlitt außer starken Schnittwunden noch einen Bruch des Handgelenks. Nach Anlegung eines Rotverbandes wurde der Verletzte in das Krankenhaus geschafft. Dieser Unfall ist unseres Erachtens eine Folge des außerordentlich schnellenfahrens der Markt-Bahn nach Einführung des 5-Minuten-Verkehrs. Die täglichen Fahrpläne dieser Bahn werden wissen, daß infolge der vielen Weichen auf der Strecke Bodeanstalt-Endstation-Markt die Führer gezwungen waren, vom Theater ab im Eiltempo zu fahren. Wenn ein Führer nicht rechtzeitig in die Reihe einführt, dann wurde er in Strafe - 50 Pf. bis 1 M. - genommen. Bedingt wurde dieses schnelle Fahren auch durch einen anscheinend nicht richtig ausgearbeiteten Fahrplan auf der Strecke Markt-Krempelsdorf. Das scheint auch die Direktion jetzt plötzlich eingesehen zu haben, denn seit heute Morgen ist ein anderer Fahrplan eingeführt worden. Hier trifft auch das Wort zu: Wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, wird er zugeleitet.

Ausstellung der Versicherungsarten für die Angestelltenversicherung. Amtlich wird bekannt gemacht: Unter Hinweis auf die Strafvorschrift des § 188 des Versicherungsgesetzes für Angestellte vom 20. Dezember 1911 werden diejenigen versicherungspflichtigen Angestellten, die sich Versicherungsarten noch nicht haben ausstellen lassen, aufgefordert, die Ausstellung alsbald, jedenfalls vor dem 1. Januar 1913, beim Stadt- und Landamt zu beantragen.

Angestelltenversicherung. Nach § 51 des Angestelltenversicherungsgesetzes werden als Beitragsmonate auch diejenigen Kalendermonate angerechnet, in denen der Versicherte zur beruflichen Fortbildung eine staatlich anerkannte Lehranstalt besucht. Der Senat erläßt nunmehr eine Bekanntmachung, in der bestimmt wird, daß in Lübeck als derartige Lehranstalten insbesondere gelten sollen 1. die Navigationschule, 2. die Seemannschaftsschule, 3. die Baugewerkschule, 4. die kaufmännische Fortbildungsschule und 5. die Frauengewerbeschule.

Anfallmeldungen. Mit dem 1. Januar tritt der Abschnitt der Reichsversicherungsordnung über die Unfallversicherung in Kraft. Darin sind in Bezug auf die Anmeldung von Unfällen neue Bestimmungen enthalten, die Beachtung verdienen. Das Gesetz schreibt vor, daß ein Unfall binnen drei Tagen anzuzeigen ist, nachdem der Betriebsunternehmer ihn erfahren hat, wenn durch den Unfall ein im Betriebe Beschäftigter getötet oder so verletzt ist, daß er sticht, oder für mehr als drei Tage völlig oder teilweise arbeitsunfähig wird. Bei Berechnung der Frist zur Anmeldung wird der Tag, an dem der Unternehmer vom dem Unfall Kenntnis erhalten hat, nicht mitgerechnet. Steht an dem Tage, an dem der Unternehmer vom dem Unfall Kenntnis erhält, noch nicht fest, daß der Verletzte länger als drei Tage arbeitsunfähig sein wird, so beginnt die Anzeigepflicht mit dem Tage, an welchem dies nachträglich dem Unternehmer erkennbar wird. Die Anzeige kann schriftlich oder mündlich der Ortspolizeibehörde des Unfallortes und der durch die Satzung bestimmten Stelle des Versicherungsträgers erstattet werden. Außer der Unfallanzeige ist der Betriebsunternehmer nicht verpflichtet, der Ortspolizeibehörde noch weitere Anzeigen zu erstatten, wenn der Zustand des Verletzten sich verschlimmert und eine längere Arbeitsunfähigkeit zur Folge hat, als anfänglich vorausgesehen wurde. Auch die Einreichung eines ärztlichen Attestes über die vorausgesetzliche Dauer der Erwerbsunfähigkeit des Verletzten ist nicht erforderlich. Es ist vielmehr Sache der Polizeibehörden, die Unfälle im Auge zu behalten. Wird der Unfall nicht oder zu spät angezeigt, so kann der Vorstand der Berufsgenossenschaft gegen den Betriebsunternehmer eine Geldstrafe bis zu 300 Mark verhängen.

Der Weihnachtsmarkt wird morgen normittag beginnen. Auf dem Marktplatz sind jetzt fleißige Hände tätig, um die Buden aufzurichten, in denen die Herrlichkeiten zur Schau gestellt werden sollen, die besonders das Kinderauge erfreuen. Mit dem Weihnachtsmarkt wird morgen auch die sogenannte „musikalische Woche“ ihren Anfang nehmen, die nun einmal eine Begleitererscheinung des Lübecker Weihnachtsstrubels ist.

Rausche auf dem Weihnachtsmarkt. Die Vereiningung zur Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild errichtet in diesem Jahr auf dem Weihnachtsmarkt wieder eine Bade-, in

der gute Bücher und schöne Bilder zu billigen Preisen feilhalten werden.

Die Markthalle ist am Montag, den 23. d. Mts. den ganzen Tag bis abends 9 Uhr, am Dienstag, den 24. und Dienstag, den 31. d. Mts. den ganzen Tag bis abends 8 Uhr geöffnet.

Handelsregister. Am 19. Dezember 1912 ist eingetragen 1. bei der Firma J. Wilhelm Post, Lübeck: Der Kaufmann C. H. Götting in Lübeck ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die dadurch begründete Offene Handelsgesellschaft hat am 16. Dezember 1912 begonnen; 2. bei der Firma Schulk & Lahnsstein, Lübeck: Lebige Inhaberin: A. C. W. Lahnsstein geborene Haerder, Witwe in Lübeck. Ihre Procura ist erloschen.

pb. Pateoldiebstatl. Gestern nachmittags wurde in der öffentlichen Verkaufsstelle in der Mengstraße ein neuer brauner Ufiter gestohlen. Ueber dem Aufhängel befindet sich die Firmenbezeichnung Rud. Karstadt.

pb. Einbruch in Bujendorf. In letzter Nacht wurde in der Poststation Bujendorf ein Einbruchdiebstahl ausgeführt, wobei 4-500 Briefmarken a 5 Pf., 100 Briefmarken a 3 Pf. und ein Paket mit Zigarren im Werte von 30 Mark gestohlen wurden.

pb. Falsches Geld. In den letzten Tagen sind in hiesiger Stadt mehrfach falsche Münzstücke mit dem Bildnis Kaiser Wilhelm II. der Jahreszahl 1903 und dem Münzzeichen A angehalten worden. Die Falschstücke sind sehr gut angefertigt. Doch sind an beiden Seiten die glatten Stellen mit kleinen Löchern versehen. Diese sind bei der Herstellung der Falschstücke durch eine mangelhafte Form entstanden. An dem Rand fehlt die Inschrift teilweise.

Schlutup. Die Sprechstunde des Arbeiterssekretariats findet am Sonnabend, dem 21. Dezember, abends von 5-7½ Uhr, im Lokale des Herrn Saborowski, „Gasthof zur Linde“ statt.

w. Mölln. In eine arge Klemme geraten ist unsere Stadtverwaltung wegen des Bauplazes für die Volksschule. Wir schreiben vor einigen Monaten, daß der Stadtverwaltung seitens der Regierung aufgegeben sei, ein neues Volksschulgebäude zu bauen und daß die Verwaltung wegen der sie behaftigenden übrigen Projekte erucht hat, den Bau des Volksschulhauses erst bis 1915 durchzuführen; 1912 sollte der Bauplag, 1913 der Bauplan usw. bestellt werden. In der letzten Kollegien Sitzung machte nun der Bürgermeister die Mitteilung, daß in diesem Monat noch ein Bauplag für das Volksschulgebäude bestimmt werden müßte, da 1912 ablaufe. Sofort traten die Gegensätze zutage. Unsere Volksschulhäuser liegen bekanntlich hinter dem Amtsgericht und sind einige Klassen in dem früheren Stadthauptmannshaus, einige Klassen in einem von der Stadt später erbauten Hause untergebracht. Für das Stadthauptmannshaus muß die Stadt jährlich 216 M. Rente an die landwirtschaftliche Kasse zahlen. Der ganze Platz ist 2029 Quadratmeter groß, liegt ziemlich tief am See, die Keller in dem Stadthauptmannshaus stehen voll Wasser, während das andere Schulgebäude bis unter der Decke nah ist, offenbarte Herr Stadtrat Osterwald in der Sitzung. — Die Stadtverordneten wollen das neue Schulgebäude auf dem alten Platz gebaut wissen, während der Magistrat den Bau auf diesem Platz wegen der tiefen Lage für unpraktisch und zu kostspielig hält und einen andern Bauplag wünscht. — Ich werde von Polizei wegen den Bau auf dem alten Platz nicht genehmigen, erklärte der Bürgermeister kategorisch, als die Stadtverordneten auf ihrer Meinung bestanden. Beilassen wurde, an einem der nächsten Tage einen Bauplag zu suchen. — Ob dieser Suche hat man sich nicht geeinigt; wie verlautet, ist als Bauplag ein Gelände außerhalb der Stadt am Sudowenerweg in Aussicht genommen und damit würde ja der Magistrat seinen Willen durchzusetzen suchen, der erst den Platz gegenüber der landwirtschaftlichen Schule wünschte. Da die Juma erzählt, daß für diesen Platz persönliche Interessen eines Magistratsmitgliedes ausschlaggebend seien, scheint man hiervon Abstand genommen zu haben. Nun tritt unsere Bürgerschaft auf den Plan. Im alten Bürgerverein hat man sich einen Vortrag halten lassen und läßt jetzt eine Petition an die städtischen Kollegien zirkulieren, in welcher diese ersucht werden, den Bau auf dem alten Schulplatz auszuführen. Wir geben zu, daß der in Aussicht genommene Platz für die Jugend einen weiten Schulweg bedeutet, erinnern uns aber, daß die Mittelschule seinerzeit, als sie neu erbaut war, auch an der äußersten Grenze der Stadt lag, und betonen, daß die Entwicklungsmöglichkeit Möllns in der Richtung des in Aussicht genommenen Platzes liegt. Für den alten Schulplatz spricht nur seine Lage in der Stadt und glauben wir nicht, daß die Regierung für den Neubau auf diesem Platz zu haben sein wird, da eine Vergrößerung desselben nicht gut möglich und das neue Schulgebäude doch auch auf Zuwachs berechnet werden muß. Und so befindet sich unsere Stadtverwaltung in arger Klemme und rächen sich jetzt die Sünden vergangener Zeiten. Immer und immer hat man den städtischen Besitz gegen geringen Kanon zu Bau- und sonstigen Plätzen an Private abgegeben, und man hat zugelangt und sich befreit. Auf dem sich vorzüglich zum Volksschulhausplatz eignen den Platz hinter der Mittelschule müßte vor ein paar Jahren die landwirtschaftliche Schule erbaut werden, die gerne außerhalb der Stadt errichtet werden konnte und dort bessere Entwicklungsmöglichkeit hatte als heute. Würde man damals denn garnicht, daß man ein Volksschulhaus bauen müßte, daß die Keller im Volksschulhaus voll Wasser stehen? Oder wollte man die Kinder des Volkes nicht bei der Mittelschule haben? „Wi hebbt nix to seggen,“ aber im Interesse der Jugend des arbeitenden Volkes wünschen wir, daß es unserm hochwohlweisen Rat gelingen möge, zu beweisen, daß ihn bei dieser hochwichtigen Frage auch die Interessen des Volkes leiten.

Kiel. Militärjustiz. Ein sehr hartes Urteil wurde gegen den Torpedomatrosen B. vom Torpedoboot „S 78“ ausgesprochen. Der Angeklagte war ohne Urlaub von Bord gegangen und wurde von einem Unteroffizier angefordert, zurückzukehren. Er weigerte sich und mußte schließlich mit Gewalt zurückgebracht werden. An Bord benahm er sich frech und stieß Drohungen aus. Im September hatte er auf der Wache einen Zusammenstoß mit einem Maschinistenmaat. Er hatte einen Streit mit einem Feldwebel gehabt und war betrunken zur Wache gebracht worden. Als der Maschinistenmaat ihn zur Rede stellte, ließ er diesen wiederholt zurück, sodas derselbe sich gezwungen sah, mehrere Male blank zu ziehen. Endlich beruhigte sich B. Er wurde wegen unerlaubter Entfernung, tätlichen Angriffs, Widerlegung, Angehörigen und Rührungserletzung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Glensburg. Mithel Richter. Der Oberarzt der Freianstalt Schleswig Dr. Schulte wurde heute vom Kriegsgericht der 18. Division wegen Zweikampfes mit tödlichen Waffen zu der geringsten zulässigen Strafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Sein Gegner in dem vor kurzem ausgefochtenen Duell war Dr. Sommerland in Schleswig, der Grund tätliche Beleidigung.

Bremen. Die Bürgerschaft hat am Mittwoch ein Gesetz angenommen, die im hiesigen Staatsdienst bestfindigen, nicht nur vorübergehend beschäftigten Angestellten nicht dem Reichsversicherungsgeleze zu unterstellen, sondern nach dem der Staat ihnen die im Geleze vorgehenden Mindestleistungen gewährleistet. Anträge, für die übrigen Angestellten die ganzen Beiträge zu übernehmen, wurden abgelehnt. — Der Errichtung eines siebenten Senats des Hanseatischen Oberlandesgerichts in Hamburg wurde zugestimmt. — Recht boshaft benahm sich die Bürgerschaft gegen eine Vorlage des Senats, die eine Beihilfung der Internationalen Bauausstellung in Leipzig beantragte und dazu 18 500 Mark forderte. Die vielfachen Mißerfolge unserer Baubehörden (Einsparze beim Wasserwerk und die erst kürzlich gerichtl. festgestellte miserabile Bauart einer Volksschule) haben diese Vorlage zu Fall gebracht, ohne daß auch nur ein Mitglied der Bürgerschaft dazu ein Wort sagte. Die Senatoren waren darüber so sehr erobrt, daß sie die Tür beim Abmarsch recht kräftig zuwarfen, was große Heiterkeit hervorrief. Die Ohrfeige hat gefessen, aber unsere liberale Mehrheit trägt selbst die Schuld mit an manchem Bauunfall, da sie die Tarifverächter im Baugewerbe bevorzugt. — Ein neues Arbeitshaus, verbunden mit einem Obdachlosenaspil, soll nun im Neuenlanderfeld gebaut werden. Genosse Schröder stimmte dem Kommissionsberichte zu und wünschte, daß den jetzigen unhaltbaren Zuständen sowohl im Arbeitshaus als bei der Obdachlosen-Unterbringung bald ein Ende gemacht werde. — Die Finanzgebarung des Schlachthofes hat die Niederlegung einer Kommission veranlaßt. Der Schlachthof hat eine Schuld von 3 881 859,75 Mark an den Staat. Die Abschreibungen waren ungenügend. Es wurde beschlossen, eine Extra-Amortisation vorzunehmen. — Die zwischen den Schlachtermeyern und Viehkommissionären vereinbarten Beträge gaben Veranlassung zu einem Antrage, der einen Bericht über diese Beträge fordert, da durch sie die Freiheit des Viehhandels auf dem Schlachthofe unterbunden wurde. Der Antrag wurde angenommen. — Arbeiterinnen wegen Arbeitswilligkeitsbeleidigung bestraft. Wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung verurteilte das Schöffengericht in Bremen drei Arbeiterinnen zu 15 M. Geldstrafe event. 3 Tage Gefängnis. Sie sollen als Streikende einen Arbeiter, der zuerst mitteilte, dann aber abtrünnig wurde, bedroht und gemeinschaftlich genötigt haben, die Arbeit niederzuliegen. Der betreffende Arbeiter bezeugte vor Gericht die Drohung und die Nötigung, konnte aber nicht angeben, wer nun eigentlich von den drei Angeklagten die Bedrohung ausgeföhrt hatte. Die Angeklagten bestritten jede Schuld. Andere Zeugen, die in der Nähe der Angeklagten standen, als die Drohungen ausgeföhrt worden sein sollen, haben solche Neuerungen nicht gehört. Nach der Ansicht des Gerichts müssen die Entlastungszeugen die Bedrohung einfach überhört haben. Der Staatsanwalt hatte gegen jede Angeklagte 50 M. Geldstrafe beantragt.

### Theater und Musik.

Neues Stadttheater. „Alles um Geld“, ein Stück in 5 Akten von Herbert Gulenberg. Wie anderorts, so wurde auch in Lübeck am Mittwoch Gulenbergs Traгitödie vom Publikum mit sehr gemäßigten Eulagen aufgenommen. Es gab Leute, die den Glauben beizien oder denen man die Meinung suggeriert hatte, daß Gulenberg einer der bedeutendsten deutschen Dichter ist, und die es deshalb für ihre heilige Pflicht hielten, nach Kräften Beifall zu spenden. Aber die große Mehrheit der Erschienenen stand zweifellos den Vorgängen auf der Bühne verständnislos gegenüber. Und das ist durchaus begreiflich. Denn eine Komödie, in der das natürliche Empfinden häufig zur Grimasse verzerrt wird, wo phantastische Gestalten und realistische Handlungen durcheinandergemengt werden, muß mindestens zunächst befremden. Dabei mangelt dem Stück der dramatische Kern; die einzelnen Szenen interessieren zwar mehr oder minder, aber man spürt doch nichts von jener packenden Gewalt, die den Zuschauer in einem echten Drama unwiderstehlich in ihren Bann schlägt und mitreißt. Es ist nicht ein Auschnitt aus dem Leben, dessen Spiegelbild wir auf der Bühne sehen, sondern es sind Ausgebirten dichterischer Phantasie, losgelöst von dem Boden der Wirklichkeit, die Gulenbergs Stück bevölkern und mit ihrem wirren Tun beherrichen. Dabei soll nicht verkant werden, daß „Alles um Geld“ dichterische Werte und poetische Stimmungen enthält, wie sie die neuerer dramatische Literatur nicht allzu häufig aufweist. Der Gedanke, am Schluß dem Menschen noch einmal sein Leben, das von der Gier nach Geld erfüllt war, mit dem er doch nicht zu mitschästen weiß, in gespensterhaften Traumbildern vorzuführen zu lassen, gibt dem Stücke einen reizvollen Ausklang.

Der Direktor Fuchs hatte den Mut, für Gulenberg mit seiner Künstlerkarriere einzutreten, obwohl er sich sagen konnte, daß wenigstens auf einen pekuniären Erfolg in seinem Falle zu rechnen war. Dafür gebührt ihm Dank. Die Ausföhren, welche von Herrn Fuchs selbst geleitet und inszeniert worden war, lachte den Absichten des Dichters nach Möglichkeit nachzukommen. Dem von wechselnden Stimmungen beherrschten Vincenz — eine Kreatur Gottes, wie Gulenberg ihn besonders kennzeichnet — lieh Herr Fuchs die menschlischen Züge und stellenweise erschütternden Ausdruck. Welche und echte Gefühlsträne fand Fr. Wutte für die unglückliche Tochter Susanne. Den armen Krüppel von Sohn gab Fr. Hübrecht sichtlich und rührend. Die übrigen Rollen waren mit den besten Kräften unseres Ensembles gleichfalls gut besetzt.

### Sprechsaal.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.)

Welche Neuerungen einem Menschen gegenüber oftmals gemacht werden, zeigt folgender Vorrall, der sich beim Einzahlen der Steuern in Schlutup zutrug. Er scheint dort eine Arbeiterin, um, wie schon erwähnt, Steuern zu zahlen. Kam eingetreten, rümpft der betreffende Beamte seine Nase und sagt dann: „Pui Deibel, stinkt mi dat ganze Zimmer voll na de Braderie!“ Dem betreffenden Beamten mag gesagt sein, daß solche Neuerungen durchaus unangebracht sind. Hoffentlich enthält er sich in der Folgezeit derartiger Bemerkungen.

### Briefkasten.

B. P. Sie hätten unter allen Umständen beim Kauf des Hauses darauf achten müssen, daß bezüglich der Gegenstände etwas Positives abgeschlossen wurde. — Wenn Sie die Nacht nicht mitgetauft haben, dann gehört sie Ihnen auch nicht. Sind die Leitern ein direkter Bestandteil des Gewebes, dann müssen Ihnen dieselben belassen werden.

Verantwortlich für die Rubrik „Lübeck und Nachbargelichte“ und die mit P. L. bezeichneten Artikel: Paul Lömigt, für den gesamten übrigen Inhalt: Johannes Stelling, Verleger: T. H. Schwarz. Druck: Friedrichs & Co. Sämtlich in Lübeck.



# Spezial-Angebot in Herren-Konfektion zu enorm billigen Preisen.

Für je 20 Pfg. des Einkaufs 1 Rabattmarke.

(6227)

## Herren-Anzüge

neueste ein- und zweireihige Fassons aus engl. gemusterten Cheviotstoffen . . . . .  
16<sup>50</sup> 21<sup>00</sup> 27<sup>00</sup> 33<sup>00</sup> 45<sup>00</sup>

## Herren-Anzüge

elegante ein- und zweireihige Fassons aus marineblauen u. marengo Cheviot- u. Twildstoffen . . . . .  
18<sup>50</sup> 24<sup>00</sup> 29<sup>00</sup> 36<sup>00</sup> 48<sup>00</sup>

## Herren-Ulster

moderne Flauch- u. Diagonal-Stoffe mit ange- webtem Futter in bester Verarbeitung . . . . .  
19<sup>00</sup> 25<sup>00</sup> 32<sup>00</sup> 38<sup>00</sup> 46<sup>00</sup>

## Herren-Paletots

schwarz und marengo, auf Plaid und Serge, ein- und zweireihige Fassons . . . . .  
15<sup>50</sup> 22<sup>00</sup> 31<sup>00</sup> 37<sup>50</sup> 44<sup>00</sup>

## Elegante Gesellschafts-Kleidung

Smoking — Guttaway — Gehrock in vornehmster Maß-Ausstattung . . . . .  
38<sup>00</sup> 54<sup>00</sup> 65<sup>00</sup>

ca. 75

## Herren-Anzüge

aus Fantasie-Kammgarnstoffen, ein- u. zweireih. Fassons in feinsten Ausstattung

Regulär 36.00 Mk.

Extra-Angebot

24<sup>00</sup>

ca. 30

## Elegante Herren-Anzüge

gefertigt aus Stoffen unserer Maßab- teilung (beste Qualitäten in neuester Ausmusterung)

Regulär bis 85.00 Mk.

Extra-Angebot

55<sup>00</sup>

## Herren-Beinkleider

aus kräftigen Buckskin- und Cheviotstoffen in bester Näharbeit . . . . .

2<sup>15</sup> 3<sup>25</sup> 4<sup>25</sup> 5<sup>75</sup> 6<sup>95</sup>

## Herren-Beinkleider

neuester Schnitt aus elegant gestreiften Kamm- garn- und Cheviotstoffen . . . . .

6<sup>75</sup> 8<sup>90</sup> 10<sup>50</sup> 13<sup>00</sup> 16<sup>75</sup>

## Knaben-Anzüge

Norfolk-, Jacken- und Blusenfassons, aus be- währten Kammgarn-, Cheviot- und Ribbelstoffen

3<sup>95</sup> 5<sup>75</sup> 7<sup>00</sup> 9<sup>50</sup> 12<sup>00</sup>

## Knaben-Pyjacks

aus marineblauen Tuch- und Cheviotstoffen mit gestickten Abzeichen und Tresse . . . . .

3<sup>75</sup> 5<sup>00</sup> 6<sup>50</sup> 8<sup>75</sup> 11<sup>50</sup>

## Elegante Fantasie-Westen

aus modernen gemusterten und einfarbigen Stoffen, Fassons bester Mode . . . . .

3<sup>25</sup> 6<sup>75</sup> 9<sup>05</sup>

# HOLSTENHAUS G. M. B. H. LÜBECK

## Als praktische Weihnachts-Geschenke

empfehle:  
Herren-, Damen- u. Kinder-Schnürstiefel in Bogfali und Chevreau.  
Hausschuhe, Pantoffel, Kamelhaarschuhe in allen Preislagen.

Weiß, gelbe u. graue Turnschuhe v. 90 Pf. u. 1.75 Mk. an.  
Schuhlager H. P. C. Schlaub, Schuhmacherstr. 31  
6229 Rote Rabattmarken.



Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle (5575)  
Fahrräder u. Nähmaschinen

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Th. Vedder, Friedenstrasse 1.

Mühlstraße 21 c. J. Mußfeldt empfehle als passende (6235) Reinmühlstraße 2 b.

## Weihnachts-Geschenke:

Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel und -Schuhe in verschiedenen Ledersorten und Preislagen. Filzschuhe und Pantoffel, 4% Rabatt. Umtausch gestattet. Kamelhaarschuhe f. Damen u. Kinder.

## H. Lück

Brauerei zur Walkmühle

Fernsprecher 284

empfehle sein (6209)

Kaiserbier (hell)  
Lagerbier (dunkel)



5559

empfehle zu billigen Preisen

Th. Köhler, Uhrmacher  
Untertrave 69.  
Reparaturen gut und billig.

Herren-  
Loden - Joppen  
Loden - Kragen  
Ulster und  
Wint. - Paletots  
Knaben-  
Loden - Joppen  
Loden - Kragen  
Ulster und  
Wint. - Paletots  
Wint. - Pyjacks

in großer Auswahl zu billigst berechneten Preisen (5228) empfehlen

Gebrüder Barg,

Kohlmarkt 5. Fernruf 1739.  
Rabattmarken oder 4 Prozent in bar.

Wie bekannt, zahle die höchsten Preise für Hanselbinder, Zeitungen, Eisen, Metalle, Kunst- und Lacke. 4084 Fernruf 2450. Postkarte genügt. Waisenhofstraße 25.

## Hosenselle

Haus, Wäcker, Jute, Felle usw., sowie Pferdehaare laufe zu höchsten Tagespreisen. (4725)

D. Wagner, Goldschmiedstr. 8.



## Baum-Confekt

in Schokolade, Fondant und Kakes von 60 Pfg. das Pfund anfangend. Wal- u. Haselnüsse, Feigen, Datteln. Ferner: Baumlichte, Lichthalter, Konfekthalter, Lametta usw.

Ludw. Hartwig, Obertrave 8.



Das erste Mal hier zum Weihnachts-Markt, was noch nie dagewesen ist.

Es ist mir mit großer Mühe gelungen, in Berlin einen großen Posten nur echter Straußfedern und Pleureusen einzukaufen, und verkaufe dieselben hier auf dem Weihnachtsmarkt zu spottbilligen Preisen.

Mein Stand befindet sich nur der Post gegenüber.

Gr. Sehenswürdigkeit!  
.: Seltenes Angebot. .:

1 echte schwarze Straußfeder	Nr. 3031, 36 cm lang,	1.85 Mk.
1 " " "	Nr. 3032, 39 cm lang,	3.00 Mk.
1 " " "	Nr. 3033, 46 cm lang,	4.50 Mk.
1 " " "	Nr. 3034, 50 cm lang,	7.50 Mk.
1 " " "	Nr. 317, prima . . . . .	16.00 Mk.

usw. usw. bis zu den feinsten Qualitäten, sowie verschiedene Pleureusen in allen Größen und Farben schon von 4.50 an.

Eine Besichtigung meines sehenswerten großen Lagers ist für jede Dame lohnenswert und ohne jeden Kaufzwang.

Einzig in ganz Deutschland auf den Jahrmärkten mit so kolossal großem und reichhaltigem Lager. 6226

Da ich hier keine Filiale habe, so bitte meine Bude mit anderen ähnlichen nicht zu verwechseln.

Achten Sie bitte auf meine rote Fahne!

## S. Nissenfeld aus Berlin.

Meine Bude befindet sich nur d. Post gegenüber



## Eine Verleumdung.

Die Reichsverbandspresse würde ihren Zweck verfehlt haben, wenn sie nicht in kurz bemessenen Pausen eine satirische Verleumdung der sozialdemokratischen Partei in die Öffentlichkeit schleuderte. Man kennt die Gewohnheiten dieser braven Mitbürger nun schon so genau, daß man das ganze Repertoire der Verleumdungen im voraus weiß: es handelt sich um die üblichen Terrorismustafeln, um persönliche Verunglimpfungen einzelner Führer und schließlich um Hohnreden von Flugblatt- und Stimmzettel-Verteilern. Da sich's gegenwärtig nicht um Wahlen dreht, so müssen eben die anderen Fälle umso mehr strapaziert werden. Durch die Reichsverbandspresse lief eine Nachricht, die wir in den „Tagebuch Nachrichten“ (Nr. 288) finden, in der unter der Überschrift: „Sozialdemokratische Kirchenschänder“ eine Räubergeschichte aus Kalkberge in der Mark erzählt wird. Es wird da behauptet, daß am letzten Bußtage sozialdemokratische Flugblattverteiler mit Musikinstrumenten, Mandolinen usw., während des Abendgottesdienstes in die Kirche eingedrungen seien, den Pfarrer in seiner Predigt geküßt, sich gegenseitig Schnaps zugegeben und allerhand sonstige Mötchen in der Kirche getrieben hätten, die mindestens unter dem Begriff „Störungen einer gottesdienstlichen Handlung“ fallen. Eine Frau aus Kalkberge wollte in den „Kirchenschändern“ die sozialdemokratischen Flugblattverteiler vom Vormittag wiedererkannt haben. — Auf unsere Anregung haben mehrere Genossen, darunter eine leitende Persönlichkeit des Wahlkreises Niederharnim, den Fall untersucht und folgendes so festgestellt, daß es jeden Augenblick vor Gericht unter Eid erwiesen werden kann: Zum Bußtage war nach dem Lokal von Nitzler in Kalkberge eine Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Vereins mit anschließendem geselligem Beisammensein einberufen worden. Vormittags wurde die Verbreitung der „Fackel“ und des „Märkischen Landboten“ vorgenommen. Die Agitation in Kalkberge erfolgte durch den Bezirk Nichtenberg. Nichtenberger Genossen erklärten sich bereit, das gesellige Beisammensein durch einige Zither- und Mandolinenvorträge zu würzen. Nach Ankunft frühmorgens in Kalkberge begaben sich unsere Genossen geschlossen nach dem Lokal von Nitzler, gaben hier ihre Instrumente in Verwahrung und gingen dann erst an die Flugblattverbreitung. Bei der Flugblattverbreitung hat keine eine Mandoline oder Zither getragen. Von 4 Uhr ab waren unsere Genossen alsdann wieder im Lokal von Nitzler versammelt und von 1/8 bis 9 Uhr dauerte das Mandolinentonorgel. Während dieser Zeit hat keine unserer Genossen das Lokal verlassen, was sowohl durch den bürgerlichen Saalbesitzer Nitzler, als auch durch andere Gäste bezeugt werden kann. Abends 6 Uhr fand in der Kirche der Gottesdienst statt. Da sich das unliebsame Vorkommnis gegen Ende dieses Gottesdienstes abgespielt hat, kann keine unserer Genossen als Täter in Frage kommen. Um aber nichts zu unterlassen, was zur Klärung der Angelegenheit hätte dienen können, begaben sich unsere Vertrauensmänner zum Pastor, um den Namen jener Frau zu erfahren, welche in einem Ruhestörer einen unserer Genossen erkannt haben sollte. Der Pfarrer erklärte in Gegenwart von Zeugen, daß er dem Verleumdungsartikel vollständig fernstehe und er auch nicht mit Bestimmtheit sagen könne, wer jene Frau sei. Er sprach dann aber die Vermutung aus, daß jedenfalls eine Briefträgerin in Frage komme und der Verfasser des Artikels möglicherweise der Postmeister sei. Auf die Frage an den Pastor, wen er als Täter im Verdacht habe, meinte er: Er glaube, daß, da am Bußtage außerordentlich viel sogenannte Herrenpartien stattfänden und diese häufig Kalkberge und Umgegend als Ziel ihrer Wanderung hätten, einige Teilnehmer solcher Partien abends beim Warten auf die Kleinbahn die in der Nähe gelegene hellerleuchtete Kirche gesehen und in ihrer animierten Stimmung geglaubt haben, sich zum Schluß vor ihrer Heimfahrt noch einen Spaß in der Kirche machen zu können.

Sollte die Vermutung des Herrn Pfarrers zutreffen, daß der Postmeister in Kalkberge der Verfasser jenes Artikels wäre, dann dürfte sich freilich mancherlei erklären. Dieser Postmeister ist einer von jenen Altkatholiken, die es sich zur Lebensaufgabe gemacht haben, die Sozialdemokratie mit allen Mitteln zu bekämpfen. Obwohl nun selbst in dem erwähnten Artikel zugegeben wird, daß die Störer des Gottesdienstes die Kleidung der sogenannten Wandervögel, also der patriotischen Wandervereine getragen haben, mußten um des löblichen Zweckes willen Sozialdemokraten aus diesen Wandervögeln gemacht werden. Man sieht aus diesem Vorgang wieder einmal, in welcher feindlicher Weise Verleumdungen gegen die Sozialdemokratie geschleudert werden.

## Zur Bergarbeiterbewegung im Saarrevier.

Die christlichen Gewerkschaftsführer werden von der königlichen Bergwerksdirektion befehligt, wie gekündigt werden muß. Wie bereits bekannt, wurde in der Revierkonferenz des christlichen Gewerkschaftsvereins auf Anraten der Führer beschlossen, die Arbeiterausschüsse sollten am 18. Dezember für die gesamte Belegschaft kündigen. Nach dem Berggesetz haben die Arbeiterausschüsse Wünsche und Beschwerden zur Kenntnis der Verwaltung zu bringen und dahin zu wirken, daß das gute Einvernehmen zwischen Belegschaft und Verwaltung erhalten bleibt oder vielmehr wieder hergestellt wird. Eine Bestimmung, wonach die Arbeiterausschüsse für die Gesamtbelegschaft kündigen können, gibt es nicht.

Nach dem Beschluß der Revierkonferenz soll der Streik am 2. Januar beginnen. Die Bergwerksdirektion nimmt die Kündigung durch die Ausschüsse nicht an, sie zeigt aber den Bergleuten einen Weg, auf dem es möglich ist, den Beschluß, am 2. Januar die Arbeit niederzulegen, ohne Kontraktbruch zu verurteilen. Am Morgen des 17. Dezember prangte auf allen Gruben folgende Bekanntmachung:

„Am Sonntag, dem 15. Dezember, ist von den Vertretern eines Teiles der Belegschaft in einer in Saarbrücken abgehaltenen Versammlung ein Beschluß angenommen worden, daß die Belegschaft unserer Gruben auffordert, am Mittwoch, dem 18. d. M., die Arbeit zum 2. Januar zu kündigen.“

Hierbei ist in Aussicht genommen worden, die Kündigung für eine größere Anzahl von Bergleuten durch einen Vertreter einzureichen. Nach § 180 des Bürgerlichen Gesetzbuches ist bei einseitigen Rechtsgeschäften, also auch bei der Kündigung, Vertretung ohne Vollmacht unzulässig. Kündigungen ohne schriftliche Vollmacht werden zurückgewiesen werden. Dadurch wird nach § 174 des Bürgerlichen Gesetzbuches die Kündigung unwirksam. Wir stellen denjenigen Bergleuten, welche sich zur Kündigung entschließen wollen, anheim, ihre Kündigung dem zuständigen Steiger auf seinem Bureau mündlich, oder, falls dieses vorgezogen wird, durch Uebersendung eines Zettels zu erklären, der etwa lautet: „Ich kündige die Arbeit zum 2. Januar, Datum, Unterschrift.“

Die zuständigen Steiger sind gemäß § 54 der Arbeitsordnung vor dem Bergwerksdirektor ermächtigt worden, die Kündigung rechtsgültig entgegenzunehmen. Die Zurückziehung einer erfolgten Kündigung ist in das Ermessen des Arbeitgebers gestellt.

In der Versammlung ist auch bekannt gegeben worden, daß bei ordnungsmäßig erfolgter Kündigung die Bergwerksdirektion die gewährten Bauprämien nicht kündigen könne. Diese Erklärung ist unzutreffend, wie § 12 Absatz 1 und § 15 Absatz 1 der Vorschriften über die Gewährung von Hausbauprämien und Vorküssen ergeben.

Als gültige Vollmachten für eine Kündigung können nicht solche Vollmachten angesehen werden, die in allgemeinen Ausdrücken einem Vertreter Vollmacht geben, etwa zu allen Maßnahmen zwecks Erreichung besserer Lohnverhältnisse oder zu allen Maßnahmen zwecks Abwehrung der neuen Arbeits-

ordnung. Solche allgemein gehaltenen Vollmachten sind zurückzuweisen. Als rechtsgültige Vollmachten zu einer Kündigung sind nur solche Vollmachten anzusehen, die entweder die Bevollmächtigung zur Kündigung ausdrücklich feststellen oder zweifelsfrei erkennen lassen, daß der Aussteller der Vollmacht den Willen hatte, daß die Vollmacht auch für eine Kündigung gelten solle. Als gültige Vollmachten zu einer Kündigung können ferner nicht solche Vollmachten angesehen werden, in denen die bevollmächtigte Person nicht bestimmt bezeichnet ist. Solche Vollmacht, in denen die Vollmacht selbst und die Unterschrift auf getrenntem Bogen stehen, sind ebenfalls zurückzugeben bzw. nur insoweit anzunehmen, als die Unterschrift sich auf demselben Bogen befindet, auf dem die Vollmacht steht. Ein Anheften von Namenslisten an die Vollmacht genügt nicht.

Saarbrücken, den 16. Dezember 1912.

Rgl. Bergwerksdirektion.

geb. Fuhs.

Sieht das nicht so aus, als ob die königliche Bergwerksdirektion den Streikabsolutwillig? Diese Bekanntmachung läßt keinen Zweifel darüber, daß die Kündigung durch die Arbeiterausschüsse zurückgewiesen wird. Wird nun der christliche Gewerkschaftsverein die ihm von der Direktion zuteil gewordene Belehrung beherzigen und die einzig richtige Parole geben, daß jedes Belegschaftsmitglied persönlich die Kündigung einreicht? Auf alle Fälle ist der Ausbruch des Streiks um einige Tage hinausgeschoben, wenn die Gewerkschaftsführer auf ihrem Standpunkte beharren, daß die Kündigungsfrist unter allen Umständen eingehalten werden muß.

Besonders auffallend ist, daß, trotzdem die Bekanntmachung der Bergwerksdirektion am Morgen des 17. nicht nur auf allen Gruben angeschlagen, sondern auch durch die Zeitungen bekannt gegeben war, die christlichen Versammlungsredner in den am selben Tage stattgefundenen Versammlungen mit keinem Wort darauf eingingen. Die Wogen schlagen immer höher. Die Ueberbändler warten darauf, daß die Gewerkschaftsmitglieder kündigen, sie werden, trotzdem sie von den christlichen Führern ausgeschaltet werden, treue Solidarität bezeugen.

## Soziales.

Die Gründung der „Volksfürsorge“, gewerkschaftlich-genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft, erfolgte am 16. Dezember in Hamburg vor einem Notar. Die Gesellschaft ist mit einem Aktienkapital von 1 Million Mark gegründet worden. Dieses Aktienkapital wurde voll eingezahlt. Der Vorstand der „Volksfürsorge“ setzt sich zusammen aus 6 Personen, von denen zwei die eigentlichen Vorstandsgeschäfte führen, während vier weitere Vorstandsmitglieder nur im Nebenamt diese Aufgaben erfüllen. Zu geschäftsführenden Vorstandsmitgliedern wurden die Herren H. von Elm und Fr. Lesche (Hamburg) bestellt. Als Vorstandsmitglieder im Nebenamt sind von den Genossenschaften die Herren Kaufmann und Lorenz, von den Gewerkschaften die Herren Baepfow und Wenter, sämtlich in Hamburg, bestimmt worden. Der Aufsichtsrat der „Volksfürsorge“ setzt sich aus 8 Personen zusammen, von denen vier die gewerkschaftliche und 4 die genossenschaftliche Seite repräsentieren. In den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren Bauer-Berlin, Leipart-Berlin, Gert-Berlin und Schlicke-Stuttgart als gewerkschaftliche Vertreter und die Herren Jander-Berlin, Fräßdorf-Dresden, Hoffmann-Magdeburg und Dr. Aug. Müller-Hamburg als genossenschaftliche Vertreter. Mit der Vornahme des notariellen Gründungsaktes ist die Gesellschaft „Volksfürsorge“ ins Leben getreten. Ihre Eintragung ins Handelsregister kann allerdings erst erfolgen, wenn das Aufsichtsamt für Privatversicherung den Geschäftsplan, die Tarife und die Versicherungsbedingungen der Gesellschaft genehmigt und ihr die Erlaubnis zum Geschäftsbetrieb erteilt hat. Der Antrag auf Eröffnung des Ge-

## Das Ende vom Lied.

Sozialer Roman von Wilhelm Blos.

(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Gerade deshalb,“ jagte der Kommerzienrat groß, „weil keine Ausnahme gemacht wurde, mußte ich die Laktosität auch auf mich beziehen. Es gibt doch auch noch Leute, die etwas gelernt haben, ohne daß sie deshalb die Hofen auf den lateinischen Schulbänken zu zerreißen und sich auf der Unversität zu besaufen brauchten.“

„Je ungehobelter und ausfallender der Kommerzienrat wurde, desto ehrerbietiger wurden die fortgesetzten Verbeugungen des Assessors. Er schlug seine Augen schon beinahe gar nicht mehr auf.“

„Wo denken Sie hin, verehrtester Herr Geheimrat,“ flötete er weiter, „wo denken Sie hin? Wenn man so etwas sagt, so denkt man an einen armen Schlucker, einen Naturdichter etwa oder an einen Advokatenreiber, der sich zum Schafepaare berufen glaubt.“

Da der Assessor nicht zwischen zwei Feuer zugleich geraten wollte, so wehrte er den Schein ab, als habe er an Born gedacht. Der Kommerzienrat aber schüttelte unwirksam den Kopf.

„Was Naturdichter und Advokatenreiber,“ sagte er, „wir sprechen von wahrer Bildung!“

„Gewiß, Herr Geheimrat,“ erwiderte der Assessor mit erneuten Verbeugungen. „Aber bei Ihnen besteht die Frage nicht, die wir vorhin aufgeworfen haben.“

„Sie besteht nicht?“ fragte der Parvenu mißtrauisch.

„Nein, sie besteht nicht,“ antwortete der Assessor mit seinem süßesten Lächeln. „Bei einem Manne, der Hunderten von Menschen Arbeit und Brot gibt, dessen Verdienste um die Industrie und deren Hebung auch die Regierung anerkannt hat, der die Stadt zu wohlthätigen Zwecken schon so großmütig beschenkt hat, der in einem prächtigen Palaste wohnt und sich eine zahlreiche Dienerschaft hält, mit einem Wort, bei einem Manne, der über so enorme, durch seine rastlose Tätigkeit erworbene Reichtümer gebietet, da versteht es sich von selbst, daß auch die wahre Bildung bei ihm eingehandelt ist.“

„Sehr gut!“ tönte des Professors Crusius Stimme herüber. Man wußte nicht, ob es Ernst oder Ironie war.

Die ganze Gesellschaft war still geworden und hörte der Lobpreisung des Kommerzienrats zu. Frau Meyer sah wie auf Kohlen.

Der Kommerzienrat sah den lobhübelnden Assessor erst erkannt und sehr mißtrauisch an, als hielte er dessen Kom-

plimente für Spott und als fürchtete er, die Gesellschaft möchte in ein Gelächter ausbrechen. Als dies aber nicht geschah, sondern vielmehr einige durch Gebärden und Zurufe dem Assessor zustimmten, da wurden die Sinne des ehemaligen Börsenmaklers von dem Hahnschrei der Schmeichelei befangen; er zog die Huldigungen des jungen Bureaukraten wie einen fälligen Zins ein und glaubte von nun ab selber an seine höhere Bildung.

Sie stießen an — der Assessor war wieder in Gnaden bei dem Geheimen Kommerzienrat von Steinbeck.

„Abscheulich!“ flüsterte Hermine zu Born hinüber.

Dieser schaute ihr ruhig in die Augen.

„So hab' ich mich schon lange nicht amüßert,“ sagte er leise.

„Man könnte meinen, es werde hier eine Vorstellung von Goethes Zauberlehrling gegeben.“

Hermine lachte. Frau Meyer sah es und ihre Wut steigerte sich nur noch mehr. Der Direktor hatte die Sache nicht geschätzt genug angefangen und der Assessor, dieser vorlaute Grünshnabel, hatte alles verborben. Sie begriff, daß durch den Fußfall vor dem Kommerzienrat die Autorität des Direktors Helbing in den Staub getreten worden war. Gerne hätte sie ihm geraten, jetzt zu schwätzen. Allein der unumschränkte Beherrscher des Gymnasiums von Wendelsheim glaubte so fest an sich wie zuvor und ging von neuem zum Angriff über. Er nahm den Ton und die Miene eines sehr strengen Examinators an.

Naturwissenschaften — ja, das war seine schwache Seite. Er hatte sich noch nicht die Mühe genommen, Darwin, Huxel oder auch nur Ludwig Büchner genau zu studieren, denn dieselben gehörten ja zu keinem „Fach“ — wenn dieser verdammte Tischler nun seine Nase in einen dieser Schriftsteller hinein gesteckt hatte? Das konnte unangenehm werden. Geschichte — na, da war zu viel Gedächtnisstram damit verbunden und der Herr Direktor war sich bewußt, daß er an Bergeflichtigkeit litt. Diesem Tischler war nicht zu trauen; er konnte die Anfangs- und Schlussjahre der persischen und punischen Kriege auswendig gelernt haben. Aber klassische Literatur — davon konnte ein Tischlergeselle doch unmöglich etwas verstehen; hier mußte er angefaßt werden, hier handelte es sich um eigene Urteilskraft.

„Sie haben sich in der deutschen schönen Literatur un-

gesehen?“ fragte Helbing den Tischler.

„Ein wenig,“ erwiderte Born bescheiden.

„Schiller und Goethe gelesen?“

„Gewiß!“

„Verstanden?“

In Herminens Augen flammte es zornig auf, aber Born behielt seine Ruhe.

„Ich hoffe,“ antwortete er einfach.

„Na, was halten Sie denn von Goethe?“ schnarrte der Direktor. Er hätte diese Frage wohl selber nicht in einem kurzen und klaren Satz beantworten können; er hoffte aber nichtsdestoweniger Born hierdurch in Verlegenheit zu bringen.

„Daß er ein großer Dichter und Denker ist,“ erklärte Born.

Hier hatte Doktor Helbing wiederum nicht erwartet, daß sich Born so leicht aus der ihm gelegten Schlinge ziehen würde. Aber er ließ den Verhassten den Autodibakten nicht los. Frau Meyer war nicht ganz wohl bei der Sache; die Gesellschaft hörte aufmerksam zu.

„Was halten Sie von Hermann und Dorothea, dieser schönsten aller Idyllen?“ forschte der Direktor weiter.

„Ich halte es weniger für eine Idylle, als für eine Satire,“ sagte Born ruhig. „Denn der Held dieses Gedichtes ist ein solcher Jämmerling, daß man ihn unmöglich für eine ideale Erscheinung in einer auch noch so idyllischen bürgerlichen Welt halten kann. In diesem „Helden“ ist das Spießbürgertum verspottet.“

„So-o-o-o!“ knurrte der Direktor.

„Hm! hm!“ machte der Polizeirat. Der Professor Crusius aber rief herüber:

„Ganz originelle Auffassung, ganz originell! Darüber läßt sich diskutieren. Ja, ja, der Hermann ist ein kläglicher Pantoffelheld!“

Der Direktor hielt es nun für klug, von Goethe abzugehen. Die neue Auffassung, die so sehr von der herkömmlichen abwich, hatte ihn dermaßen überumpelt, daß er vergebens nach einer passenden Antwort rang. Es war ihm unmöglich, seine stehenden Goethe-Sprüche herzusagen, die aus einer Reihe von abgerissenen Sätzen bestanden und deren Inhalt er für so gewichtig hielt, daß der Tischler völlig zu Boden gedrückt werden mußte. Aber der Herr Direktor fand keine Brücke mehr, er geriet völlig aus dem Konzept und nur ein unwirliches Brummen war alles, was er hervorbrachte.

Fräulein Silberstein fand zuerst wieder das Wort.

„Das ist denn doch eine sehr kühne Auslegung,“ rief sie herüber.

„Ach, ach, sehr kühn,“ ergänzte der Assessor.

„Wie so denn?“ meinte Hermine.

„So kann doch der große Goethe das treffliche lokale deut-

sche Bürgertum nicht haben verspottet wollen,“ sagte der Polizeirat ernst.

„Wer weiß!“ lachte Professor Crusius.

(Fortsetzung folgt.)



schäftsbetriebes und Veröffentlichung der Tarife und Versicherungs-Bedingungen ist nach den bereits geführten Vorverhandlungen nunmehr am 18. d. M. von der gegründeten Aktiengesellschaft auch formell gestellt worden. Selbst wenn die Erledigung dieses Antrages keinerlei Verzögerung erfährt, werden aber nach einige Wochen verstreichen, ehe der eigentliche Geschäftsbetrieb der „Volksfürsorge“ aufgenommen werden kann. Alle die zahlreichen Freunde des Unternehmens, die ihre Versicherungsaufträge zuweisen wollen, müssen daher noch einige Zeit Geduld haben. Der bedeutendste Teil der sehr schwierigen und acitraubenden Vorverhandlungen, die Festsetzung des Gesellschaftsvertrages, der Tarife und Versicherungsbedingungen ist aber nun glücklich zu Ende gebracht und die Hoffnung darf wohl geäußert werden, daß in nicht allzu ferner Zeit die „Volksfürsorge“ ihre Tätigkeit beginnen wird.

### Aus Nah und Fern.

**Verhängnisvoller Irrtum.** Der Droschkentischer Herrmann Geste aus Neudöln forderte in Berlin bei einem Gastwirth einen Nordhäuser und ein Glas Weißbier. Nachdem er das Schnapsglas geleert hatte, brach er unter furchtbaren Schmerzen zusammen. Der Wirth hatte ihm irrtümlich Salmiak eingeschenkt. Geste ist infolge der Vergiftung gestorben.

**Das Grabenunglück bei Dortmund.** 46 Tote und 12 Verletzte sind geborgen. Nach einer erneuten Revision der Kontrollmarken hat sich herausgestellt, daß noch zwei Verletzte vermißt werden, die sich wahrscheinlich

noch in der Grube befinden. Die Zahl der Toten beträgt demnach 48. Ein in Flöz 17 entstandener Brand ist nicht zu löschen gewesen, weshalb man dazu übergehen mußte, das ganze Revier abzudämmen. Aus diesem Grunde war es angeblich nicht möglich, schon jetzt die Ursache der Explosion zu ermitteln.

Mit großem Lantam ist vor einiger Zeit eine National-Flugwende inszeniert worden. Dieselbe hat rund 7 Millionen Mk. erbracht. In einzelnen Ländern scheint bei den Patrioten die Begeisterung für diesen Kummel nicht sehr groß gewesen zu sein. Brachten doch Keuß d. L. nur 55 Mark 55 Pf. und Keuß l. L. 66 Mark 87 Pf. auf. Ja, ja! Beim Geldbeutel hört bei manchen Patrioten die Begeisterung auf.

Ein sonderbarer Postabnehmer treibt in Stralsburg sein Unwesen. Ihn scheint lediglich die Gefährlichkeit seines Treibens zu reizen, denn auf den Besitz der abgesehenen Postkörbe legt er gar keinen großen Wert. Ein Postbeamter fand nämlich jetzt mehrere der Beutefüße, alles große, prächtige Exemplare, in einem Briefkasten am Hauptpostamt.

Ein gewaltiger Grubenbrand ist in Bobreck bei Beuthen am Mittwoch abend in der Kohlengrube der Zuhlenhütte zum Ausbruch gekommen, das sich auf die Kohlenrampe der Zindersleberei ausdehnte. Hierzu sind Feuerwehren der Nachbarschaft mit zweihundert Mann und an der Brandstätte tätig. Es ist gelungen, ein Umsichgreifen des Feuers auf andere Betriebe zu verhindern. Der Schaden ist beträchtlich, aber durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

**Vorsicht auf der Eisenbahn.** Ein Lokomotivführer aus Frankenberg in Hessen, der mit seinem fünf Jahre alten Sohn nach Einkauf von Weihnachtsgeschenken in Kassel mit dem Eisenbahnzug der Main-Weber-Bahn in die Heimat zurückkehrte, saß in der Unterhaltung mit anderen Passagieren begriffen, im Kupee. Während der Fahrt sprang bei Wabern plötzlich die Türe auf, das Kind stürzte hinaus, erlitt einen Schädelbruch und starb nach wenigen Minuten.

**Folgeschwere Explosion.** Im Laboratorium der Rheinischen Metallfabrik in Unterlüß ereignete sich eine Explosion. Zwei Arbeiter und ein Mädchen kamen ums Leben, zwei Arbeiter wurden schwer verletzt. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt.

**Infolge unvorsichtigen Gantierens** eines Gefäßes fand in einer Gemischtwarenhandlung in Melmit (Ostereich) am Ringplatz eine schwere Benzine-Explosion statt, wodurch das Haus teilweise zusammenstürzte. 5 Personen wurden sofort getötet und zwei Personen, welche im Augenblick der Explosion bei dem Geschäft vorübergingen, schwer verletzt.

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Stelling.  
Verleger: Th. Schwarz. Druck: Friedr. Meyer & Co.  
Sämtlich in Lübeck.

## Inserate

finden durch den „Lübecker Volksboten“ in den Kreisen des werktätigen Volkes weite Verbreitung und größte Beachtung. Wer auf Erfolg rechnet, inseriere im „Lübecker Volksboten“

Gesucht zu sofort 12-14 jähriges  
**Caufmädchen.**  
Carl Lorenz,  
Schwartau, Lübeckerstr. 7.

**Drei-Zimmer-Wohnung**  
mit allem Zubehör und Garten zu vermieten. (Burgtor.) Preis 240 Mk.  
6176) Off. u. K. L. a. d. Exp. d. Bl.

Freundl. Logis an ordentlichen jungen Mann zu vermieten.  
Gandorffstr. 10, II.  
Zum 1. April 2-Stuben-Wohnung mit Gartenland zu vermieten.  
6252) Sackburg, Segebergerstr. 26.

Ein langer brauner Pelzfragen für ältere Frau, eine schwarze Boa billig. (6191) Brodesstr. 24 I.  
Zu verkaufen: Puppenküche und Puppenkommode. (6215) Fleischhauerstr. 114.

Verkaufe: Kanarienhähne und Weibchen, Bastardhähne von Stieglitz u. Kanarien, Dompaffien, Stieglitz, Zeigge usw. (6204) Wilh. Sicn, Auguststr. 6.

**Gustav Jäde, Lübeck** Holstenstraße 1  
Fernsprech. 761  
Herren- u. Knabengarderoben — Spezialität: Berufskleidung.  
Großes Lager in Damen- u. Kinderkonfektion, Kleiderstoffen, Leinen- und Baumwollwaren, Bettfedern und Daunnen, Teppiche, Gardinen, Möbelsstoffe, Tischdecken, Läuferstoffe, Burkin, Schlaf- u. Reisedecken, Normal-Unterzeuge, Damen- u. Herrenwäsche, Regen-, Sonnenschirme, Unterröcke, Schürzen, Korsetts, Strümpfe, Handschuhe, Schlipse etc.  
**Aussteuer-Artikel.**

**Praktischer Wegweiser**  
Erscheint einmal wöchentlich • Geschäfte • Zur Beachtung empfohlen

**Kenner bevorzugen das gute Lübecker Bürgerbräu**  
Aktienbierbrauerei Lübeck

**Alumin.-Geschirr**  
Billigste Bezugsquelle für Öfen, Herde, Gaskocher, Grubenöfen  
**Adolf Borgfeldt**  
Fernruf 672 Mühlenstr. 35-40

**Brot-Fabrik**  
Lübecker Central-Brotfabrik  
**Rich. Spangenberg**  
Lindenstr. 20-22. Fernruf 256  
„Juwelbrot“  
wählbarster Kraft- u. Nährbrot Backwaren jeglicher Art.

**Kaufhaus Siegfried Ittmann**  
Breite Str. 33, 1. Etage  
Einzel-Möbel sowie kompl. Wohn-Einrichtg. Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion Arbeiter-Garderob. Manufaktur-Waren Wäsche, Teppiche, Kinderwagen etc.  
**Auf Teilzahlung**  
in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Raten.

**Möbelmagazin**  
**Herm. Rist** Hundestr. 13.  
billigste Bezugsquelle Eig. Tischler- u. Tapezierwerkst.

**Eutin**  
**Deutsches Haus**  
Kielerstr. 7  
hält sich Vereinen u. Touristen bestens empfohlen.  
**Paul Schröder.**

**Arbeiter-Artik. Manufaktur.**  
**Otto Albers**  
Markt 4 Kohlmarkt 13  
Viel benutzt! Bezugsquelle für Manufakturwaren und Garderoben aller Art

**Pflanzen-Butter**  
Delikat-Edel-Pflanzenbutter Edel Margarine  
**„Heimchen“**  
das Pfund 80 Pfg.  
**Otto H. C. Voigt**  
Johannisstraße 22

**Garten-Sämereien**  
**Friedrich Michael**  
Breitestraße 49

**Musikinstrum.**  
**Meyer & Eggert**  
Königsstraße 116.

**Ludw. Grandt**  
Tischlerei und Möbelmagazin  
**Schuhwarenhaus R. Bendt**  
beste Bezugsquelle in Arbeiterschuhwerk sowie auch bess. Schuhwerk.

**Arbeiter- und Berufskleidg.**  
**J. H. Pein**  
am Markt  
Herren- und Knaben-Garderobe, Berufskleidung, Hüte und Hütsen.

**Cigarrenhdlg.**  
**Elisabeth Sühr**  
Untertrave 20.  
Cigarren, Cigaretten, Pfeifen.  
**H. Möller**  
Holstenstraße 42

**Herrenartikel**  
**Heinrich Waller**  
Breite Str. 51.  
Spez.-Geschäft in Handschuhen u. Krawatten, Herren-Wäsche.

**Lederwaren u. Reiseartikel**  
**J. H. Busson**  
Sattler, Sandstr. 8  
Portemonnaies Lederwaren Brieftaschen Ränzel Schultaschen Rucksäcke  
Reit- und Fahr-Artikel  
**Wilh. Kreuzfeldt**  
Lederhandlung, sämtl. Schuhmacherartikel  
Fischergrube 23  
**E. Teuteberg**  
Untertrave 60. Sohlen- anschnitt. Schuhmacherart.

**Öfen und Herde**  
**F. STEEN**  
Wahnstraße 58  
Irdenes Gebrauchsgeschirr

**Mölln**  
**Otto Greve**  
Gastwirtschaft und Destillation.

**Bäckereien**  
**G. Kagel & Co.**  
Sandstr. 18 Tel. 307

**Eisenwaren u. Werkzeuge**  
**G. Kagel & Co.**  
Sandstr. 18 Tel. 307

**Kolonialwaren u. Kaffeeröst.**  
**Fritz Kruse**  
Inhaber: Paul W. Fötter  
Schüsselbruden 32  
**Kaffee**  
in sämtlichen Preislagen.

**Mineralwasser u. Spirituosen**  
**J. C. Wessel**  
Gr. Gröpelgrube 21-23 Tel. 750

**Photographien**  
**Samson & Co.**  
Breitestraße 39.  
Erstes Atelier mit - billigen Preisen - Amateur Bedarfsartikel.

**Wilh. Lübcke**  
Restaurant Lübecker Hof  
Club- und Baillokal. Kegelbahn.  
**Rud. Hübener,** Ueber u. Goldwa.  
**Ludw. Kuhn,** Herr- u. Damenh. Mützen, Pelzwa.  
**Chr. Voss & Sohn,** Schuhwaren u. Repar.-Wkst.

**Brauereien**  
Trinkt **Adler-Biere**

**Fleisch- und Wurstwaren**  
**Ch. Hamann**  
Schlachtereier Markt 7 Kohlmarkt 4  
Telephon 6323

**Kinotheater**  
**Metropol-Theater**  
Nur Breitestr., beim Rathaus  
Tägliche ununterbrochen Vorstellung von 4-11 Uhr.  
Jeden Samstagabend u. Mittwoch neues Programm.  
Samstag nachm. v. 2-4 Uhr-Verstellung.

**Verlangen Sie Bunteküh-Kümmel**  
**H. Köpcke & Engers**  
Lager v. Fahr- u. Reitgeschirr Reise-Utensilien, Schulkapp. Taschen, Portemonnaies etc.  
Hörstraße 29.

**Tapeten**  
**Fritz Rehm**  
Beckergrube 20.

**Schlutup**  
**Otto Liebenow**  
Uhren, Goldwaren, Musikwerke - Eigene Reparaturwerkstätte.  
**W. Richter**  
Uhren u. Goldwaren nebst eigener Reparaturwerkstatt  
Gasthof Post H. Vetter  
Empfehlensw. Lokal  
**Hugo Kroymann** Photographisches Atelier  
**Ad. Saborowski** Verkehrslokal d. Gewerkschaft.

**h. Lück**  
Brauerei zur Walkmühle  
Trinkt **Lübecker Vereins-Bräu**

**Herm. Milies**  
Schüsselbruden Nr. 39  
**Herm. Spangenberg**  
Fabrikation Fleisch- u. Wurstwaren  
Schwarzenberg-Allee 39

**Lichtspiele**  
**Neues Lichtspiel-Theater**  
Beckerstr. 13 neben Hansa-Café  
Größtes am besten ventilirtes u. der Neuzeit entsprechende Lichtspiel-Etablissement.

**Meierei**  
**HANSA-MEIEREI**  
Lübeck's Amme  
Milch u. Milchprodukte in anerkannt bester Qualität

**Thüringer Wurstfabrik**  
Ihre Fabrikate empfiehlt angelegentlichst die  
**Thüringer Wurst- und Fleisch-Konserven-Fabrik August Scheere, Lübeck**  
Beim Retzeich 14  
Auf sämtl. Waren 4% Rabatt

**Schwartau**  
**Herm. G. Schmidt**  
Markt 18  
Uhren, Goldwaren u. Reparaturen  
**Adler-Drogerie** in Hans Grupp Farben, Lacke, Erfrischungsmittel  
**Alb. Glöck** Schlachtereier H. Fleisch- u. Wurstwa.  
**A. Klünder** Schuhwarenhaus Markt 17.  
**Rob. Pinkeert** Verkehrslokal der freien Gewerkschaft.  
**L. Schaap** Manufakturwaren Arbeitergarderobe.

Trinkt **Kieler Schloßbräu**  
Vertrieb für Lübeck und Umgegend:  
**Fr. Kropf, Brauerei Esbhar**  
Glockenstraße 57.

**Gesundheits-Brot**  
Verkauft **Simonsbrot**  
Vollkornbrot u. reißes Roggenbrot  
Mischbrot mit Lebkuchen - ärztlich empfohlen - erhältlich in 50 Niederlagen.  
**Glas, Porzellan**  
**ARNOLD BERG**  
Breitestraße 35.

**Theater**  
Besucht das **Variété International**  
Untertrave 63

**Uhren- und Goldwaren**  
**L. Behnfeldt, Uhrm.**  
Uhren-Rep.-Werkstatt.  
Pflaumenstraße 4.  
**A. Matern**  
Uhrmacher.  
Beckergrube 26 Schweizer Uhren.



# Zum Weihnachtsfeste für Herren u. Knaben

**Eleganter Sitz. Feinste Anarbeitung und modernste Formen. Billigste Preise. Größte Auswahl.**

Ulster u. Paletots	10 <sup>00</sup>	15 <sup>00</sup>	22 <sup>00</sup>	27 <sup>00</sup>	bis 64 <sup>00</sup> M.	Jünglings-Anzüge	800	1100	1700	2200	bis 4000 M.
Jackett-Anzüge	1100	1600	2400	3200	bis 68 <sup>00</sup> M.	Jünglings-Paletots	700	1000	1600	2100	bis 3800 M.
Gehrock-Anzüge	3000	4200	5100	5600	bis 72 <sup>00</sup> M.	Knaben-Anzüge	250	400	750	1100	bis 2400 M.
Loden-Joppen	320	600	950	1200	bis 32 <sup>00</sup> M.	Knaben-Pyjacks	400	550	900	1300	bis 2200 M.
Buckskin-Hosen	200	375	550	875	bis 1800 M.	Original Kieler Anzüge und Pyjacks größte Auswahl.					

Schlafrocke	13 <sup>00</sup> bis 40 <sup>00</sup> M.	Haus-Joppen	10 <sup>00</sup> bis 36 <sup>00</sup>	Gummi-Paletots	14 <sup>00</sup> bis 52 <sup>00</sup> M.	Pelerinen	5 <sup>00</sup> bis 28 <sup>00</sup> M.	Wagenröcke	23 <sup>00</sup> bis 46 <sup>00</sup> M.	Hohenzollern-Mäntel	28 <sup>00</sup> bis 55 <sup>00</sup> M.
-------------	--	-------------	---------------------------------------	----------------	--	-----------	---	------------	--	---------------------	--

Schlafdecken, Regenschirme, Normal-Hemden und -Hosen, Jagdwesten, Sweaters, Herren-Wäsche, Schlipse, Handschuhe, Strümpfe, Tragbänder etc. (6229)

Rote Lubeca - Marken  
oder 4 %.

**Fantasie-Westen** weiß, hell und dunkel  
Riesen-Auswahl 2<sup>25</sup> 3<sup>00</sup> 4<sup>55</sup> etc. bis 18<sup>00</sup> M.

Sonntag bis 7 Uhr  
geöffnet.

## Spille & v. Lüfmann Lübeck, Sandstraße 17-19. Größtes und vornehmstes Spezialhaus am Platze.

**Prima halbgeräucherte Schinken**  
„ geräucherte Schweinsköpfe  
„ kleine Rauchstücke  
„ Aufschnitt in verschiedenen Preislagen  
empfehlen (6218)

**Friedr. Paetau**  
Schlachtereie und Wurstfabrik.  
Telephon 573. Mühlenstraße 27.

**Zum Weihnachtsfest empfehle:**  
Ia. ger. Schweinsbacken ohne Knochen } zart und  
„ kleine Rauchstücke } milde von  
„ geräucherte Nacken } Geschmack.  
„ ger. Rollschultern ohne Knochen }  
Prima Rinderbraten, Schweinebraten und fetten Kalbsbraten.  
**f. Aufschnitt ff.** 6185  
Karl Lahrtz, vormals M. Lahrtz, Böttcherstr. 14-16.

Empfehle zum Weihnachtsfeste:  
**hochfeine Zigarren und Zigaretten**  
in allen Packungen und Preislagen.  
**H. Hacker, Waisenhofstrasse 33.**

**Billig!**  
**Prima Koksbricks**  
(rein gesiebt) (6230)  
nur 95 Pfg. per Zentner  
ab Lager bei der Drehbrücke. Frei Haus 10 Pfg. mehr per Zentner.  
(Nur kurze Zeit um mein Lager zu räumen.)  
Bries ist das billigste Brennmaterial.  
**Christian Gäde** Fischergroße 4.  
Fernspr. 242.  
NB. Mein Lager bei der Drehbrücke ist Sonntags von 7 bis  
9 Uhr vormittags geöffnet.

**Achtung! Billige Tannenbäume!**  
solange Vorrat reicht. (6211)  
Seinrichstraße 38 und 3.  
Gratis! Gratis!  
Auf 1 Pfd. Margarine  
zu 90 Pfg. 6241  
**1 Tannenbaum**  
gratis  
1,30 b. 3 Mtr. hoch z. Aussehen.  
**Markt Wegener Huxstr. 43**

**Extra ermäßigte**  
**Weihnachts-Preise**  
speziell auf Spielwaren  
**30-40 Prozent**  
haben Sie im  
Waren-Kaufhaus von  
**Franz Dahl, Lübeck,**  
8 Dornestraße 8.  
Zum Weihnachtsfeste bringe mein  
reichhaltiges Lager in:  
**Zigarren und Zigaretten**  
in empfehlende Erinnerung.  
**Carl Ehlert, Schwart. Allee 85.**  
61852 Fernsprecher 2491.

Wegen Abnahme mehrerer Posten  
Schweine verkaufe ich morgen in  
der Markthalle, Stand 13, 14 15  
**Ia. prima Schweinefleisch**  
und **Schinken Pfd. 90 Pfg.**  
**hiefiges Rindfleisch**  
Pfd. 70 Pfg.  
Braten . . . . . Pfd. 75 Pfg.  
Kalbfleisch . . . Pfd. 60 Pfg.  
Flomen . . . . . Pfd. 90 Pfg.  
Alles auf dem hiesigen Schlacht-  
haus geschlachtet. (6222)  
**W. Strohsfeldt.**

Empfehle  
prima junges  
fernfettes  
**Fleisch**  
jowie schöne (6219)  
**Bratenstücke, Suppenst.**  
und **jämmtliche Wurstsorten**  
in bester Güte.  
**H. Bibow, Krähenstr. 15.**

Empfehle: 6210  
**Billige Sprotten, Bücklinge,**  
Apfel Pfd. 15.- Apfelsinen Dtzd. 35.-  
Tannenbaumschmuck  
Ratzeburger Bockbier.  
**E. Lütjens, Seinrichstr. 38.**

**Wanduhren**  
**Damen- und Herrenuhren**  
**Wecker**  
**Ketten**  
große Auswahl, billige Preise.  
**August Büttner**  
Uhrmachermeister  
**32 Huxstr. 32.**

**Heinr. Schultz**  
Uhrm. u. Goldarb.,  
oh. Johannisstr. 20.  
Uhren, Ketten,  
Armbänder, Ringe  
393 u. 585 gest.  
Trauringe  
Gold- u. Silberwar.  
Operngläser  
Rathenower Brillen.  
5799)  
**Wagenräder**  
von 16-45 cm Durchmesser. (6214)  
**Rogerplatz Konalstr. 44.**

Markthalle Stand 29.  
(6179) **Ja. Riegenfleisch Pfd. 40 Pfg.**  
**Zum Weihnachtsfeste**  
empfehle ich  
selbstangefert. Schürz u. Wäsche  
Strümpfe und Webwaren.  
Dora Müller, Arminstr. 11f.

**Hasel- u. Walnüsse**  
**Feigen, Datteln**  
**Konfekt**  
empfehlen (6256)  
**Reinh. Büsen**  
Arminstraße 1a.

## Sehr vorteilhafte Weihnachts-Angebote

<b>Damenhemden</b> von 95 M an.	<b>Weiße Bezüge</b> 2,95 3,25 4,50 M.	<b>Handtücher</b> 1/3 Dtz. 1,50 1,75 2,25 3,00 4,50 M.	<b>Herrenwäsche</b> Kragen, 4fach, 3 Stück 1,00 M.
<b>Beinkleider</b> von 95 M an.	<b>Bunte Bezüge</b> von 2,25 M an.	<b>Geschirrtücher</b>	<b>Manschetten</b> 50 M
<b>Unterröcke</b>	<b>Kopfkissen</b> m. Lang. 65 M	<b>Staubtücher</b>	<b>Krawatten</b> 50 M bis 3,00 M.
<b>Schürzen</b> m. Trägern 95 M	m. Einsatz 95 M	<b>Tischtücher</b>	<b>Handschuhe</b>
<b>Hauskleider</b> 6 Mtr. 2,95 M	m. Hohls. 1,65 M.	<b>Servietten</b>	<b>Rosenträger</b>
<b>Korsetts</b>	<b>Betttücher</b> 1,50 M.	<b>Gedecke</b> mit 6 Servietten von 2,25 M an.	<b>Socken</b>
<b>Strümpfe</b>			<b>Hüte</b>
			<b>Schirme</b>

**Große Auswahl.**  
Reelle Bedienung. Billige Preise.

**Puppenbettstellen Puppenwiegen**  
enorme Auswahl.

**Gebrüder Hefti,**  
**Lübeck, Untertrave 111/112,**  
bei der Holstenstraße.

Rote Rabattmarken oder 4 % in bar. (6217)



Schäftsbetriebes und Veröffentlichung der Tarife und Versicherungsbedingungen ist nach den bereits geführten Verhandlungen nunmehr am 18. d. M. von der gegründeten Aktiengesellschaft auch formell gestellt worden. Selbst wenn die Erledigung dieses Antrages keinerlei Verzögerung erfährt, werden aber noch einige Wochen verstreichen, ehe der eigentliche Geschäftsbetrieb der „Volksfürsorge“ aufgenommen werden kann. Alle die zahlreichen Freunde des Unternehmens, die ihre Versicherungsaufträge zuweisen wollen, müssen daher noch einige Zeit Geduld haben. Der bedeutendste Teil der sehr schwierigen und zeitraubenden Verhandlungen, die Festsetzung des Gesellschaftsvertrages, der Tarife und Versicherungsbedingungen ist aber nun glücklich zu Ende gebracht und die Hoffnung darf wohl geäußert werden, daß in nicht allzu ferner Zeit die „Volksfürsorge“ ihre Tätigkeit beginnen wird.

### Aus Nah und Fern.

**Verhängnisvoller Irrtum.** Der Droschkentischer Herrmann Geste aus Neudöln forderte in Berlin bei einem Gastwirth einen Nordhäuser und ein Glas Weißbier. Nachdem er das Schnapsglas geleert hatte, brach er unter furchtbaren Schmerzen zusammen. Der Wirth hatte ihm irrtümlich Salmiac eingeschenkt. Geste ist infolge der Vergiftung gestorben.

**Das Grubenunglück bei Dortmund.** 46 Tote und 12 Verletzte sind geborgen. Nach einer erneuten Revision der Kontrollmarken hat sich herausgestellt, daß noch zwei Bergleute vermißt werden, die sich wahrscheinlich

noch in der Grube befinden. Die Zahl der Toten beträgt demnach 48. Ein in Flöz 17 entstandener Brand ist nicht zu löschten gewesen, weshalb man dazu übergehen mußte, das ganze Revier abzukämmen. Aus diesem Grunde war es angeblich nicht möglich, schon jetzt die Ursache der Explosion zu ermitteln.

Mit großem Tamtam ist vor einiger Zeit eine National-Flugjagd inszeniert worden. Dieselbe hat rund 7 Millionen M. erbracht. In einzelnen Ländern scheint bei den Patrioten die Begeisterung für diesen Kummel nicht sehr groß gewesen zu sein. Brachten doch Reuß a. L. nur 55 Mark 55 Pf. und Reuß i. L. 66 Mark 87 Pf. auf. Ja, ja! Beim Geldbeutel hört bei manchen Patrioten die Begeisterung auf.

Ein sonderbarer Jopfabrikanter treibt in Stralsund sein Unwesen. Ihn scheint lediglich die Gefährlichkeit seines Treibens zu reizen, denn auf den Besitz der abgeschliffenen Köpfe legt er gar keinen großen Wert. Ein Wollbeamter fand nämlich jetzt mehrere der Beutestücke, alles große, prächtige Exemplare, in einem Briefkasten am Hauptpostamt.

Ein gewaltiger Grubenbrand ist in Dobree bei Beuthen am Mittwoch abend in der Kohlengrube der Füllenhütte zum Ausbruch gekommen, das sich auf die Kohlenrampe der Zindersieberei ausdehnte. Dierzehn Feuerwehren der Nachbarschaft mit zweihundert Mann sind an der Brandstätte tätig. Es ist gelungen, ein Umschlagreifen des Feuers auf andere Betriebe zu verhindern. Der Schaden ist beträchtlich, aber durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

**Versticht auf der Eisenbahn.** Ein Lokomotivführer aus Kranenberg in Hessen, der mit seinem fünf Jahre alten Sohn nach Einkauf von Weihnachtsgeschenken in Kassel mit dem Eisenbahnzug der Main-Wefer-Bahn in die Heimat zurückkehrte, sah, in der Unterhaltung mit anderen Passagieren begriffen, im Kupee. Während der Fahrt sprang bei Wabern plötzlich die Türe auf, das Kind stürzte hinaus, erlitt einen Schädelbruch und starb nach wenigen Minuten.

**Folgeschwere Explosion.** Im Laboratorium der Rheinischen Metallfabrik in Unterlüß ereignete sich eine Explosion. Zwei Arbeiter und ein Mädchen kamen ums Leben, zwei Arbeiter wurden schwer verletzt. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt.

**Folgt unvorsichtiger Handicraft eines Gehilfen** fand in einer Gemischtwarenhandlung in Melnit (Mähren) am Ringplatz eine schwere Benzine-Explosion statt, wodurch das Haus teilweise zusammenstürzte. 5 Personen wurden sofort getötet und zwei Personen, welche im Augenblick der Explosion bei dem Geschäft vorübergingen, schwer verletzt.

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Stelling.  
Verleger: Th. Schwarz. Druck: Friedr. Meyer & Co.  
Sämtlich in Lübeck.

# Inserate

finden durch den „Lübecker Volksboten“ in den Kreisen des werktätigen Volkes weite Verbreitung und größte Beachtung. Wer auf Erfolg rechnet, inseriere im „Lübecker Volksboten“

Gesucht zu sofort 12-14 jähriges  
**Caufmädchen.**  
Carl Lorenz,  
Schwartau, Lübeckerstr. 7.

**Drei-Zimmer-Wohnung**  
mit allem Zubehör und Garten zu vermieten. (Burgtor.) Preis 240 M.  
6176) Off. u. K. L. a. d. Exp. d. Bl.

Freundl. Logis an ordentlichen jungen Mann zu vermieten.  
6192) Glandorfstr. 10, II.  
Zum 1. April 2-Zimmer-Wohnung mit Gartenland zu vermieten.  
6232) Fackenburg, Segebergerstr. 26.

Ein langer brauner Pelzragen für ältere Frau, eine schwarze Boa billig. (6191) Brodesstr. 24, I.  
Zu verkaufen: Puppenküche und Puppenkommode. (6215) Fleischhauerstr. 114.

Verkaufe: Kanarienhähne und Weibchen, Bastardhähne von Stieglitz u. Kanarien, Dompaffen, Stieglitz, Zeisige usw. (6204) Wilh. Sien, Augustenstr. 6.

**Gustav Jäde, Lübeck** Holstenstraße 1  
Fernspr. 781  
Herren- u. Knabengarderoben - Spezialität: Berufskleidung. Großes Lager in Damen- u. Kinderkonfektion, Kleiderstoffen, Leinen- und Baumwollwaren, Bettfedern und Daun, Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Tischdecken, Läuferstoffe, Buxkin, Schlaf- u. Reisedecken, Normal-Unterzeuge, Damen- u. Herrenwäsche, Regen-, Sonnenschirme, Unterröcke, Schürzen, Korsetts, Strümpfe, Handschuhe, Schlipse etc.  
**Aussteuer-Artikel.**

**Praktischer Wegweiser**  
Erscheint einmal wöchentlich  
empfehlenswerter • Geschäfte • Zur Beachtung empfohlen

**Kenner bevorzugen das gute Lübecker Bürgerbräu**  
Aktienbierbrauerei Lübeck

**Alumin.-Geschirr**  
Billigste Bezugsquelle für Öfen, Herde, Gaskocher, Gruesöfen  
**Adolf Borgfeldt**  
Fernruf 572 Mühlenstr. 35-49

**Brot-Fabrik**  
Lübecker Central-Brotfabrik  
**Rich. Spangenberg**  
Lindenstr. 20-22. Fernruf 286  
„Juwelbrot“  
wälschmeckendes Krast- u. Säuerbrot Backwaren jeglicher Art.

**Kaufhaus Siegfried Ittmann**  
Breite Str. 33, 1. Etage  
Einzel-Möbel sowie kompl. Wohn.-Einrichtg. Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion Arbeiter-Garderb. Manufaktur-Waren Wäsche, Teppiche, Kinderwagen etc.  
**Auf Teilzahlung**  
in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Raten.

**Möbelmagazin**  
**Herm. Rist** Hundestr. 13.  
billigste Bezugsquelle Eig. Tischler- u. Tapezierwerkst.

**Eutin**  
**Deutsches Haus**  
Kielstr. 7  
hält sich Vereinen u. Touristen bestens empfohlen.  
**Paul Schröder.**

**Arbeiter-Artik. Manufaktur.**  
**Otto Albers**  
Markt 4 Koblmarkt 18  
Viel besuchte Bezugsquelle für Manufakturwaren und Garderoben aller Art

**Pflanzen-Butter**  
Delikates-Eigels-Pflanzenbutter Edel-Margarine  
**„Heimchen“**  
das Pfund 80 Pfg.  
**Otto H. C. Voigt**  
Johannisstraße 22

**Garten-Sämereien**  
**Friedrich Michael**  
Breitestraße 48

**Lederwaren u. Reiseartikel**  
**J. H. Busson**  
Sattler, Sandstr. 8

**Musikinstrument.**  
**Meyer & Eggert**  
Königsstraße 116.

**Ludw. Grandt**  
Tischlerei und Möbelmagazin  
**Schuhwarenhaus R. Bendt**  
beste Bezugsquelle in Arbeiterschuhren sow. auch bess. Schuhwaren

**Arbeiter- und Berufskleidg.**  
**J. H. Pein**  
am Markt  
Herren- und Knaben-Garderobe, Berufskleidung, Hüte und Mützen.

**Cigarrenhdlg.**  
**Elisabeth Sühr**  
Untertrave 20.  
Cigarren, Cigaretten, Pfeifen.  
**H. Müller**  
Holstenstraße 42

**Herrenartikel**  
**Heinrich Waller** Breite Str. 58.  
Spez.-Geschäft in Handschuhen u. Krawatten, Herren-Wäsche.

**Portemonnaies Lederwaren Brieftaschen Ranzel Schultaschen Rucksäcke**  
**Reit- und Fahr-Artikel**  
**Wilh. Kreutzfeldt**  
Lederhandlung, sämtl. Schuhmacherartikel Fischergrube 23

**Öfen und Herde**  
**F. STEEN**  
Wahnstraße 58  
Irdenes Gebrauchsgeschirr

**Mölln**  
**Otto Greve**  
Gastwirtschaft und Destillation

**Bäckereien**  
**Nicolaus Groß**  
Fischmarkt 22.  
**P. Johansen**  
Konditorei Fischmarkt 18

**Eisenwaren u. Werkzeuge**  
**G. Kagel & Co.**  
Sandstr. 18 Tel. 367

**Kolonialwaren u. Kaffeeröst.**  
**Fritz Kruse**  
Inhaber: Paul W. Pötger  
Schüsselbruden 32  
**Kaffee**  
in sämtlichen Preislagen.

**Mineralwasser u. Spirituosen**  
**J. C. Wessel**  
Gr. Gröpelgrube 21-23 Tel. 750.

**Photographien**  
**Samson & Co.**  
Breitestraße 39.  
Erstes Atelier mit billigen Preisen - Amateur Bedarfsartikel.

**Wilh. Lübcke**  
Restaurant Lübecker Hof Klub- und Balllokal. Kegelhahn.  
**Rud. Hübener, Goldwar.**  
Uhren u. Goldwaren.  
**Ludw. Kuhn, Mützen, Pelzwar.**  
Herr.- u. Damenh. Mützen, Pelzwar.  
**Chr. Voss & Sohn, Schuhwaren u. Repar.-Wkst.**

**Brauereien**  
**Trinkt Adler-Biere**

**Fleisch- und Wurstwaren**  
**Ch. Hamann**  
Schlachterei Markt 7 Koblmarkt 4  
Telephon 8923

**Kinotheater**  
**Metropol-Theater**  
Nur Breitestr., beim Rathaus  
Täglich ununterbrochen Vorstellung von 4-11 Uhr.  
Jeden Samstag u. Mittwochs neues Programm.  
Sonntag nachm. v. 2-4 Kinder-Vorstellung

**Verlangen Sie Buntekuh-Kümmel**  
**Dr. Nickel** Spezialfahr. nuralkoholfreier Getränke. Tel. 1070.

**Tapeten**  
**Fritz Rehm**  
Beckergrube 20.

**Schlutup**  
**Otto Liebenow**  
Uhren, Goldwaren, Musikwerke - Eigene Reparaturwerkstätte.  
**W. Richter**  
Uhren u. Goldwaren nebst eigener Reparaturwerkstatt

**h. Lück**  
Brauerei zur Walkmühle

**Gesundheits-Brot**  
Verkauft  
**Simonsbrot**  
Vollkornbrot a. reinem Roggen - ungesüßtes und Lebkuchen - ärztlich empfohlen - erhältlich in 50 Niederlagen.

**Lichtspiele**  
**Neues Lichtspiel-Theater**  
Beckerstr. 13 neben Hansa-Café  
Größtes am besten ventilirtes u. der Neuzeit entsprechendes Lichtspiel-Etablissement.

**Meierei**  
**HANSA-MEIEREI**  
Lübeck's Ammel  
Milk u. Milchprodukte in anerkannt bester Qualität

**Treibriemen u. Sattlerwaren**  
**H. Köppke & Eggers**  
Lager v. Fahr- u. Reitgeschirr Reise-Utensilien, Schulmapp. Taschen, Portemonnaies etc.  
Hützstraße 28.

**Gastholz. Post H. Vetter**  
nebst eigener Reparaturwerkstatt  
**Hugo Krogmann** Photographisches Atelier  
**Ad. Saharowski** Verkehrslokal d. Gewerkschaft.

**Trinkt Lübecker Vereins-Bräu**

**Glas, Porzellan**  
**ARNOLD BERG**  
Breitestraße 35.

**Theater**  
Vorrecht das  
**Variété International**  
Untertrave 63

**Thüringer Wurstfabrik**  
Ihre Fabrikate empfiehlt angelegentlich die  
**Thüringer Wurst- und Fleisch-Konserven-Fabrik**  
**August Scheere, Lübeck**  
Beim Retteich 14  
Auf sämtl. Waren 4% Rabatt

**Schwartau**  
**Herm. G. Schmidt**  
Markt 18  
Uhren, Goldwaren u. Reparaturen.

**Kieler Schloßbräu**  
Verkauft für Lübeck und Umgegend:  
**Fr. Kropf, Brauerei Oschbar**  
Glockenstraße 51.

**Uhren- und Goldwaren**  
**L. Behndorf, Uhrm.**  
Uhren-Rep.-Werkstatt. Pfaffenstraße 4.

**Uhren- und Goldwaren**  
**A. Matern**  
Uhrmacher, Schweizer Uhren.  
Beckergrube 26

**Uhren- und Goldwaren**  
**L. Behndorf, Uhrm.**  
Uhren-Rep.-Werkstatt. Pfaffenstraße 4.

**Adler-Drogerie** Inh. Hans Grapp  
Farben, Lacke, Kräftigungsmittel.  
**Alb. Glöck** Schlachterlokal ff. Fleisch- u. Wurstwaren  
**A. Klünder** Schlachtereilokal Markt 17.  
**Rob. Pinkert** Verkehrslokal freier Gewerkschaft.  
**L. Schaap** Manufakturwaren Arbeitergarderobe.



# Zum Weihnachtsfeste für Herren u. Knaben

**Eleganter Sitz. Feinste Ausarbeitung und modernste Formen. Billigste Preise. Größte Auswahl.**

Ulster u. Paletots	10 <sup>00</sup>	15 <sup>00</sup>	22 <sup>00</sup>	27 <sup>00</sup>	bis 64 <sup>00</sup> M.	Jünglings-Anzüge	800	1100	1700	2200	bis 40 <sup>00</sup> M.
Jackett-Anzüge	1100	1600	2400	3200	bis 68 <sup>00</sup> M.	Jünglings-Paletots	700	1000	1600	2100	bis 38 <sup>00</sup> M.
Gehrock-Anzüge	3000	4200	5100	5600	bis 72 <sup>00</sup> M.	Knaben-Anzüge	250	400	750	1100	bis 24 <sup>00</sup> M.
Loden-Joppen	320	600	950	1200	bis 32 <sup>00</sup> M.	Knaben-Pyjacks	400	550	900	1300	bis 22 <sup>00</sup> M.
Buckskin-Hosen	200	375	550	875	bis 18 <sup>00</sup> M.	Original Kieler Anzüge und Pyjacks größte Auswahl.					

Schlafröcke	13 <sup>00</sup> bis 40 <sup>00</sup> M.	Haus-Joppen	10 <sup>00</sup> bis 36 <sup>00</sup>	Gummi-Paletots	14 <sup>00</sup> bis 52 <sup>00</sup> M.	Pelerinen	5 <sup>00</sup> bis 28 <sup>00</sup> M.	Wagenröcke	23 <sup>00</sup> bis 46 <sup>00</sup> M.	Hohenzollern-Mäntel	28 <sup>00</sup> bis 55 <sup>00</sup> M.
-------------	--	-------------	---------------------------------------	----------------	--	-----------	---	------------	--	---------------------	--

Schlafdecken, Regenschirme, Normal-Hemden und -Hosen, Jagdwesten, Sweaters, Herren-Wäsche, Schlipse, Handschuhe, Strümpfe, Tragbänder etc.

(6229)

Rote Lubeca-Marken  
oder 4 %.

**Fantasie-Westen** weiß, hell und dunkel Riesen-Auswahl 2<sup>25</sup> 3<sup>00</sup> 4<sup>55</sup> etc. bis 18<sup>00</sup> M.

Sonntag bis 7 Uhr  
geöffnet.

## Spille & v. Lüfmann Lübeck, Sandstraße 17-19. Größtes und vornehmstes Spezialhaus am Platze.

**Prima halbgeräucherte Schinken**  
 „ geräucherte Schweinsköpfe  
 „ kleine Rauchstücke  
 „ Aufschnitt in verschiedenen Preislagen  
 empfiehlt (6218)

**Friedr. Paetau**  
 Schlachtereier und Wurstfabrik.  
 Telefon 573. Mühlenstraße 27.

**Zum Weihnachtsfest empfehle:**

Ia. ger. Schweinsbacken ohne Knochen	} zart und milde von Geschmack.
„ kleine Rauchstücke	
„ geräucherte Nacken	
„ ger. Rollschultern ohne Knochen	

Prima Rinderbraten, Schweinebraten und fetten Kalbsbraten.  
**ff. Aufschnitt ff.** 6185  
 Karl Lahrtz, vormals M. Lahrtz, Böttcherstr. 14-16.

Empfehle zum Weihnachtsfeste:  
**hochfeine Zigarren und Zigaretten**  
 in allen Packungen und Preislagen.  
**H. Hacker, Weisenhofstrasse 33.**

**Billig!**  
**Prima Koksbricks**  
 (rein gesiebt) (6280)  
**nur 95 Pfg. per Zentner**  
 ab Lager bei der Drehbrücke. Frei Haus 10 Pfg. mehr per Zentner.  
 (Nur kurze Zeit um mein Lager zu räumen.)  
**Bries ist das billigste Brennmaterial.**

**Christian Gäde** Fischergarbe 4.  
 Fernspr. 242.  
 NB. Mein Lager bei der Drehbrücke ist Sonntags von 7 bis 9 Uhr vormittags geöffnet.

**Achtung! Billige Tannenbäume!**  
 solange Vorrat reicht. (6211)  
 Geirichstraße 38 und 3.  
**Gratis! Gratis!**  
**Auf 1 Pfd. Margarine**  
 zu 90 Pfg. 6241  
**1 Tannenbaum**  
**gratis**  
 1,30 u. 3 Mtr. hoch z. Ausfuchen.  
**Max Wegener, Hüxstr. 43**

**Extra ermäßigte**  
**Weihnachts-Preise**  
 speziell auf Spielwaren  
**30-40 Prozent**  
 haben Sie im  
 Waren-Kaufhaus von  
**Franz Dahl, Lübeck,**  
**8 Dornestraße 8.**  
 Zum Weihnachtsfeste bringe mein  
 reichhaltiges Lager in  
**Zigarren und Zigaretten**  
 in empfehlende Erinnerung.  
**Carl Ehlert, Schwart. Allee 85.**  
 Fernsprecher 2431.

Wegen Abnahme mehrerer Posten  
 Schweine verkaufe ich morgen in  
 der Markthalle, Stand 13, 14 15  
**Ia. prima Schweinefleisch**  
**und Schinken Pfd. 90 Pfg.**  
**hiefiges Rindfleisch**  
 Pfd. 70 Pfg.  
 Braten... Pfd. 75 Pfg.  
 Kalbfleisch... Pfd. 60 Pfg.  
 Stomen... Pfd. 90 Pfg.  
 Alles auf dem hiesigen Schlacht-  
 haus geschlachtet. (6222)

**W. Strofeldt.**  
 Empfehle  
 prima junges  
 kernfettes  
**Fleisch**  
 sowie schöne (6219)  
**Bratenstücke, Suppenf.**  
**und sämtliche Wurstsorten**  
 in bekannter Güte.  
**H. Bibow, Krähenstr. 15.**  
 Empfehle: 6210  
 Billige Sprossen, Büchlinge,  
 Apfel Pfd. 15. Pf. Apfelsinen Dtd. 35. Pf.  
 Tannenbaumschmuck  
 Ratzburger Bockbier.  
**E. Lütjens, Geirichstr. 38.**

**Wanduhren**  
**Damen- und Herrenuhren**  
**Wecker**  
**Ketten**  
 große Auswahl, billige Preise.  
**August Büttner**  
 Uhrmachermeister  
**32 Hüxstr. 32.**

**Heinr. Schultz**  
 Uhrm. u. Goldarb.,  
 ob. Johannisstr. 20.  
 Uhren, Ketten,  
 Armbänder, Ringe  
 388 u. 585 gef.  
 Trauringe  
 Gold- u. Silberwar.  
 Operngläser  
 Rathenower Brillen.  
**Wagenräder**  
 von 16-45 cm Durchmesser. (6214)  
**Laegerplatz Renalstr. 44.**

Markthalle Stand 29.  
 Ja. Riegenfleisch Pfd. 40 Pf.  
**Zum Weihnachtsfeste**  
 6193) empfehle ich  
 selbstangefert. Schürz u. Wäsche  
 Strümpfe und Weißwaren.  
 Dora Müller, Arnimstr. 11f.

**Hasel- u. Walnüsse**  
**Feigen, Datteln**  
**Konfekt**  
 empfiehlt (5656)  
**Reinh. Büsen**  
 Arnimstraße 1a.

## Sehr vorteilhafte Weihnachts-Angebote

<b>Damenhemden</b> von 95 M an.	<b>Weiße Bezüge</b> 2,95 3,25 4,50 M.	<b>Handtücher</b> 1/3 Dtz. 1,50 1,75 2,25 3,00 4,50 M.	<b>Herrenwäsche</b> Kragen, 4fach, 3 Stück 1,00 M.
<b>Beinkleider</b> von 95 M an.	<b>Bunte Bezüge</b> von 2,25 M an.	<b>Geschirrtücher</b>	<b>Manschetten</b> 50 M
<b>Unterröcke</b>	<b>Kopfkissen</b> m. Lang. 65 M	<b>Staubtücher</b>	<b>Krawatten</b> 50 M bis 3,00 M.
<b>Schürzen</b> m. Trägern 95 M	<b>m. Einsatz 95 M</b>	<b>Tischtücher</b>	<b>Handschuhe</b>
<b>Hauskleider</b> 6 Mtr. 2,95 M	<b>m. Hohls. 1,65 M.</b>	<b>Servietten</b>	<b>Hosenträger</b>
<b>Korsetts</b>	<b>Betttücher</b> 1,50 M.	<b>Gedecke</b> mit 6 Servietten von 2,25 M an.	<b>Socken</b>
<b>Strümpfe</b>			<b>Hüte</b>
			<b>Schirme</b>

**Große Auswahl.**  
 Reelle Bedienung. Billige Preise.

**Puppenbettstellen Puppenwiegen**  
 enorme Auswahl.

**Gebrüder Hefti,**  
**Lübeck, Untertrave 11/12,**  
 bei der Holstenstraße.

Rote Rabattmarken oder 4 % in bar. (6217)



Kleider- und Blusenstoffe :: Damen-Konfektion

**Johann Dittmer**

Lübeck, Drögestrasse 12 a 6240

Handschuhe  
Strümpfe  
Socken  
Taschentücher  
Korsetts

Jagdwesten  
Pelzkragen  
Plaids  
Schlafdecken  
Steppdecken

Tischdecken  
Teppiche  
Vorlagen  
Läufer  
Gardinen

Tischwäsche  
Bettwäsche  
Leihwäsche  
Küchenwäsche  
Schlachterwäsche

**Schürzen**

in allen gangbaren  
Formen  
für Kinder und  
Erwachsene

Kragen  
Manschetten  
Vorhemden  
Krawatten  
Schirme, Stöcke

**Weihnachts-Geschenke**

**Herren-Konfektion Aussteuer-Artikel**

**Möbliertes Zimmer**

zu vermieten. Gederdesstr. 41.

Spottbillig zu verk.: Edelsofer  
Sandsäule, im ganzen oder einzeln.  
6242) Untertrave 63, III. Etage.  
Zu sprechen: 11-12 und 2-4 Uhr.

Zu verkaufen Damen - Winter-  
paletot, schwarz Tibet-Boa u. -Muff.  
Guterh. Kinderwagen a. Gummtreif.  
6188) Klappenstr. 15 b, I.

**Ein Kinderwagen**

billig zu verkaufen.  
6243) Sadomofstraße 13, II.

**Ein guterhaltenes Fahrrad**

zu verkaufen. Preis 22 Mk.  
6203) Ludwigstraße 27, part.

Zu verkaufen u. Küchenschrank,  
1 Gagarberobe u. getragene Klei-  
dungsstücke. (6200)  
Brodesstraße 45, 2. Et.

**4 kleine junge Terriers**

zu verkaufen. Lauerhofstraße 2.  
6216)

Dr. Fortemonnaie mit Inhalt  
von Heinrich bis Arnimstr. verlor.  
Geg. Bel. abg. Arnimstr. 12, L. (6177)

**Belzgarituren** für Erwachsene  
und Kinder.

**Boa und Muff**, auch einzeln.  
Mehrere Herren- u. Knaben-  
tragen, Knabenmütze.

Sämtl. Sach. sind neu und sehr billig.  
6213) Marktstr. 29 a.

**Schuhwaren** (5838)

Ramsch! Ramsch!  
Bis Weihnachten wird im

**Partiwarenhaus**

ein großer Posten Stiefel billig  
verschleudert. Alles erfüllt. Ware.

**Plaffenstraße 15.**

**Plakate**

betr.

Berordnung des Medizinal-  
amts vom 11. Juli 1910  
bezügl. Feilhalten von Nah-  
rungs- und Genussmitteln  
sind zum Preise von 30 Pfg.  
per Stück zu haben in der

Buchdruckerei d. Lüb. Volksb.

**Kalender**

mit Taschen hübsch ausgestattet,  
erhalten Sie gratis bei einem Ein-  
kauf von mindestens 3 Mk.

**Ludw. Hartwig,**

6224) Obertrave 8.

**Zum Weihnachtsfeste**

empfehle (6238)

braune und weiße

**Pfeffernüsse**

braune Kuchen

a. d. Lüb. Genossenschaftsbäckerei.

A. Kayatz, Gröfstraße 20.

Gebe rote Rabattmarken.

Achtung Radfahrer! (4341)

Schmidts Prima Löwenpneumatic

ist das beste und billigste.

Karbid zu billigsten Tagespreisen.

H. A. Hill Nachf., Johannistr. 9.

Billig! **Käse!** Billig!

Sehr feiner Schweizer 75, 85 Pfg.

Feinster Rahmkäse 85, 95 Pfg.

Prima vollfetten Zilfiter 85 Pfg.

Partie vollfetten Zilfiter 75 Pfg.

6231) **Fleischhauerstr. 48.**

**Geige** für Anfänger zu kaufen

gefucht. 6207) Angeb. u. A. B. 10. a. d. Exp.

**Wäsche**

(6237)

**Krawatten**

(6237)

**F. Jürgensen.**

Ecke Fackenburg Allee

Eingang Schwartauer Allee.

Emilie Boy,

Königstr. 61

Markthalle Std. 46. Fern. 1811.

Sonnabend frisch eintreffend:

Feinste Fischkarbonade Pfd. 50 Pfg.

Kablau Pfd. 25 Pfg., Seelachs Pfd. 20 Pfg.

Rotzunge, Dorsch, Goldbutt, lebend.

Karpfen, Schleie, Hechte billigst. (6220)

Starke Schulrängel u. Schaufel-  
pferde von 4 Mark an.

6158) Engelsgrube 72.

**Chaiselongues** kaufen Sie billiger  
und gut

6108) Eg. Lohberg 53.

**Neu-Lauerhof.**

Zum Weihnachtsmarkt große  
Jubel und Trübel für jung u. alt

**Großes Grand-Karussell**

„Nobius.“

Eröffnung am Sonntag, den  
22. Dezember, nachmitt. 4 Uhr

**Kalnbergs Variété**

Täglich 8 Uhr:

20 Programm-Nummern 20.

Dazu das Lebensbild (623)

**Wiedergefunden.**

# SCHUHWAREN

**Besonders billiges Angebot für Weihnachten.**

Damen-Schnürstiefel	solide Strapazierstiefel in Rindbox bezw. Chevroin	4 <sup>90</sup>	5 <sup>50</sup>	6 <sup>90</sup>
Damen-Schnürstiefel	elegante amerikanische Formen, Derbyschnitt, mit Lackkappe und Preßfalten, Chevreau, Ia. Rindbox bezw. Boxcalf	9 <sup>75</sup>	10 <sup>75</sup>	11 <sup>50</sup>
Damen-Schnürstiefel	Orig. Goodyear-Welt, eleganteste Luxusausführung in Ia. Chevreau, Boxcalf bezw. Lack	12 <sup>50</sup>	14 <sup>50</sup>	16 <sup>50</sup>
Damen-Halbschuhe	schicke Pumps, Laschen und Schnürschuhe, neueste Formen in Gams-, Chevreau bezw. Lackleder	5 <sup>50</sup>	6 <sup>50</sup>	7 <sup>75</sup>
Herren-Schnürstiefel	Zug- und Schnallenstiefel, in starker, bewährter Qualität, breite und schmale Formen, in Rind- und Rindboxleder	5 <sup>50</sup>	6 <sup>25</sup>	7 <sup>50</sup>
Herren-Schnürstiefel	elegante amerikanische Formen, teilw. Derby, mit und ohne Lackkappe, in Chevreau bezw. Ia. Rindbox	8 <sup>75</sup>	9 <sup>75</sup>	10 <sup>50</sup>
Herren-Schnürstiefel	Orig. Goodyear-Welt, eleganteste Luxusausführung in Ia. Chevreau, Boxcalf bezw. Lederführung	12 <sup>50</sup>	14 <sup>50</sup>	bis 18 <sup>00</sup>
Rindbox-Schulstiefel	breite Naturformen in extra starker Qualität	Größe 27-30 3 <sup>95</sup>	Größe 31-35 4 <sup>95</sup>	

Goodyear-Welt-

**Herren-Stiefel**

Extra-Angebot

aus Ia. Mastbox, elegante  
amerikan. Form mit Preß-  
falten u. Derbyschnitt, un-  
verwüstlich im Gebrauch  
Regulärer Wert 12<sup>50</sup>

**9<sup>75</sup>**

Elegante

**Damen-Stiefel**

Extra-Angebot

echt Chevreau, bequeme  
amerikan. Form mit Lack-  
kappe und Derbyschnitt

**8<sup>25</sup>**

**Kamelhaar-**

**Schuhe** Imitation

für Damen u. Herren durchweg

**1<sup>00</sup>**

Rabattmarken bei jedem Einkauf von 20 Pfg. an.

**HOLSTENHAUS**

G. M. B. H.

**LÜBECK**



## Die Affäre Prochaska — Lüge und Erfindung!

Aus Wien wird dem „Vorwärts“ geschrieben: Nun ist die Blase geplatzt und man erkennt das schamlose Spiel, das der Wiener Ballplatz mit der ganzen Welt getrieben hat! Nun konnte die Wahrheit nicht mehr verheimlicht werden und nun muß das Wiener Auswärtige Amt gestehen, daß an all' den Schaudernachrichten, die über die Gewalttätigkeiten verbreitet worden sind, die von den Serben an dem Konsul Oskar Prochaska verübt worden sein sollten, auch nicht ein wahres Wort war, daß sie eine Lüge vom Anfang dieser schamlosen Heftkampagne bis zu ihrem Ende waren. Was ist über diesen österreichisch-ungarischen Beamten, dem berühmtesten seines beziehungsreichen Namens, alles zusammengefaßt worden! Das mindeste war, daß ihn die Serben, als sie in Przibrod einmarschierten, gefangen genommen haben. Dann soll er mißhandelt worden sein, unmenschlich verstümmelt, und dazwischen wurde geraunt, daß er schon lange tot, weil von den Serben ermordet sei. Und was hat die arme österreichische Fahne dabei ausstehen müssen! Sie wurde zerrissen, besudelt, entehrt, und keine Genugtuung schien groß genug, um die Schmach, die in der Vergewaltigung seines Konsuls, in der Beleidigung seiner Fahne Oesterreich-Ungarn von den übermühtigen Serben zugefügt worden sei, zu sühnen! Durch die gesamte bürgerliche Presse heulte nun der Chor: das schlägt dem Faß den Boden aus, darauf gibt es nur die eine entsprechende Antwort: Züchtigung Serbiens! Selbst der alte Kaiser, der unter denen, die über Krieg und Frieden entscheiden, wahrscheinlich der einzige besonnene Mann ist, soll, als man ihm die Schaudergeschichten über die Beleidigungen und Grausamkeiten, denen Herr Prochaska ausgegesetzt gewesen sei, das entscheidungsschwere Wort haben fallen lassen: Alles kann man sich nicht gefallen lassen! Und nun muß Graf Berchtold klipp und klar erklären: Alles war erfunden, alles war Lüge, „die im Umlauf gewesenen Gerüchte entbehren jeder Grundlage“. Die riesige Beschwindelung Europas, die das Auswärtige Amt durch Wochen beharrlich betrieben hat, ist nun entlarvt, und die Schande dieser Bloßstellung werden die Wiener Gauller nicht mehr verwinden.

Denn wenn die Affäre Prochaska nun aufgehört hat, so fängt die Affäre der Wiener Machthaber jetzt erst recht an. Die offizielle Mitteilung spricht von den im Umlauf gewesenen „Gerüchten“. Wer aber hat diese Gerüchte in „Umlauf“ gebracht? Wer hat mit diesen erlogenen und erfundenen Schaudergeschichten Europas Ohr erfüllt? Kein anderer als der Ballplatz! Natürlich offiziell ist nichts erzählt worden! Aber man weiß ja, wie das unsaubere Gewerbe der Diplomatie nun betrieben wird! Selbst hält sie sich immer im Hintergrunde, vergißt bei keinem Schwindel auf das möglicherweise notwendig werdende „Mibi“, betreibt die planmäßige Irreführung durch eine Presse, die zu jedem, selbst dem schmutzigsten Helfersdienste fähig ist, deren Lust und Sucht, sich besonders „informiert“ zu zeigen, das Weitere tut, und mit der im Bunde man die öffentliche Meinung ganz systematisch vergiften kann.

Man durchschaut die Affäre Prochaska nun ganz genau. De Herrin ist überhaupt garnichts geschehen; viel wahrscheinlicher ist, daß er sich, obwohl es die offizielle Erklärung leugnen möchte, mannigfache Verflüche gegen die Pflicht eines neutralen Beamten zu schulden kommen ließ. Man hat ihn nicht anders behandelt, als man alle fremden Konsuln behandelt hat. Daß man ihn an der Abfertigung chiffrierter Telegramme hinderte, das mag vom völkerrechtlichen Standpunkt ein Eingriff gewesen sein; aber ist das eine Sache, die, während eines Krieges geschehen, irgendwie unerhört wäre? Das gleiche ist ja auch den Konsuln anderer Staaten, zum Beispiel den italienischen, zugestoßen; aber die italienische Regierung war verständlich genug, es bei einem normalen Protest bewenden zu lassen. In Oesterreich wollte man aber einen Anlaß zum Kriege, und deshalb hat man die unbedeutende Sache so wahnwitzig aufgeschwemmt! Es ist, um es mit einem Worte zu kennzeichnen, eine Wiederholung der Fälschungen im Jahre 1909 mit den serbischen Dokumenten: damals fabrizierte man falsche Dokumente serbischer Staatsmänner, die ihre Aufwiegelungstendenzen darzutun sollten, diesmal fabrizierte man Lügen über ihre Vergewaltigung des Prochaska; das Ziel war aber in beiden Fällen dasselbe: mit Lüge Europa gegen die Serben zu heizen! Wir sind überzeugt, daß alles, was durch die schmutzigen Kanäle des Ballplatzes in die österreichische und die reichsdeutsche Presse an „Gerüchten“ und „Informationen“ geronnen ist, daß alles schamlos erfunden war. Daß man immer gewußt hat, daß Prochaska heil und gesund sei, daß man keinen Augenblick ohne Nachrichten von ihm war, daß es eitel Märchen war, als erzählt wurde, die Meldungen des zur Prüfung hingesandten Beamten Edl wären von der serbischen Telegraphenverwaltung verschleppt worden, daß, mit anderen Worten, die ganze Beunruhigung der Bevölkerung über das Schicksal des Konsuls kunstgemäß erzeugt wurde, daß man diese sich immer toller steigenden Lügen, die man jetzt als „Gerüchte“ zurückweisen möchte, bewußt und planmäßig verbreitet hat, um in der Bevölkerung Empörung und durch die Empörung Kriegsbegeisterung zu wecken, daß diese ganze Prochaska-Affäre nur inszeniert wurde, um, wenn man sich zu dem Kriege entschlossen hat, einen Vorwand für den Krieg zu haben. In einen Abgrund von Verworfenheit blickt man, wenn man Ursprung, Lauf und Ende dieser Sache überseht! Und nur mit tiefer Be-

trübniß kann man es wahrnehmen, was alles der bürgerlichen Welt zugemutet werden kann, mit welchen plumpen Mitteln sie in die den Mähern nötige Ekstase veretzt werden kann, wie im Grunde pöbelhaft dumm und grenzenlos leichtfertig diese bürgerliche Welt noch immer ist.

Und wie steht die armselige Staatskunst des Grafen Berchtold da, der sich von den serbischen Herren so prächtig hineinlegen ließ! Denn es ist klar, daß Serbien, wenn es gewollt hätte, die so plumpen Manöver längst hätte durchkreuzen können. Aber der Herr Papstsch sagte sich wohl, daß es Serbien nur nützen könne, wenn sich die Oesterreicher hineinreiten; je gruseliger ihre Schilderungen, desto böser werde dann die Enttäuschung in Europa ausfallen. Wir möchten freilich glauben, daß der Graf Berchtold das grandiose Schwindelmanöver weder angestiftet noch geleitet hat, nach einem Machiavell schaut er nämlich nicht gerade aus. Das wird zu einem beträchtlichen Teile Eigenbau jener „literarischen Abteilung“ des Auswärtigen Amtes sein, die die tägliche Beeinflussung der öffentlichen Meinung durch Erteilung von „Informationen“ übt, und von der in Oesterreich kundige Leute mit der größten Bestimmtheit erzählen, daß dort das anmutige Wechselspiel von Spannung und Entspannung nur ein anderer Ausdruck für Hausse und Baisse sei, die von dort ausgehende Aufregung der öffentlichen Meinung zum nicht geringen Teile auch den Zweck verfolgten, Börsenbewegungen herbeizuführen, bei denen man „mitverdienen kann“.

Ein Publizist, der auf Ehre und Würde hält, wird es wohl künfftig vermahnen, sich von den Regisseuren der Affäre Prochaska „informieren“ zu lassen. Die Freunde des Friedens können aber von diesem Ausgang der Affäre Prochaska nur höchst befriedigt sein. Denn wie ihre Aufschwundelung das Kriegssieber in Oesterreich entfesselt hat, so hat ihr Ausgang wieder alle ernüchert, und mit der Kriegsbegeisterung ist es nun gründlich vorbei. In dem grimmigen Gelächter über diese beispiellose Blamage ist sie untergegangen, und die Kriegshezer haben die Schlacht verloren.

## Aus der Partei.

Wassil Jachimow. Eine der hervorragendsten Gestalten der russischen Arbeiterbewegung ist uns dieser Tage durch den Tod entzogen worden. In den Moskauer „Buzruki“, dem steinernen Massengrab vieler Tausenden, starb Genosse W. Jachimow, der unter dem Namen Samson, Saratow, Boris Smirnow usw. den Arbeitern in allen Enden des Reiches bekannt ist. Er starb an den Folgen einer Blutvergiftung, die ihm die eisernen Fußfesseln verursacht hatten. Er, der sein ganzes Leben dafür gearbeitet hatte, um das Proletariat aus dem Zustand von seinen Fesseln zu befreien, mußte in grauamer Ironie des Schicksals an und in ihnen sterben. Aus dem Proletariat hervorgegangen, nahm er schon seit einer Reihe von Jahren eine führende Stellung in den Arbeiterorganisationen ein, bis er in Moskau verhaftet und wegen Zugehörigkeit zur Sozialdemokratischen Partei zu vierjähriger Zwangsarbeit verurteilt wurde. Er starb, erst 26 Jahre alt, ohne die reichen Talente und Fähigkeiten, die ihn zu einem parlamentarischen Führer der Arbeiterklasse befähigten, zur Geltung zu bringen vermochte. Ein alltägliches Drama in den Gefängnissen, ein Ende, wie es jährlich Hunderte Genossen und Genossinnen in den Gefängnissen und in der Verbannung erleiden, und doch ein unersehlicher Verlust für die noch junge russische Arbeiterbewegung.

Strasfanto der Parteipresse. Der verantwortliche Redakteur unseres Zwickauer Parteiblattes wurde wegen Beleidigung eines wohlhabenden Deisnitzer Bürgers zu 200 Mk. Geldstrafe verurteilt. Er hatte ihm vorgeworfen, daß er mittelst eines raffiniert angebrachten Apparates die Stadt um Gas bestohlen habe. Der Deisnitzer Amtsblattredakteur denunzierte unser Zwickauer Parteiblatt und gab dem beschuldigten Rentier den Rat, zu klagen. Das tat dieser auch, verklagte aber den Amtsblattredakteur, der wiederholt vor Gericht versicherte, daß er nur das sozialdemokratische Blatt habe denunzieren wollen, mit. In der ersten Instanz wurden beide Angeklagte freigesprochen, da das Gericht annahm, der Wahrheitsbeweis sei erbracht. Das Berufungsgericht in Plauen dagegen verurteilte den Genossen Barth vom „Volksblatt“ zu der erwähnten Strafe von 200 Mk., den Amtsblattredakteur zu 100 Mk., da es immer noch für möglich hielt, daß nicht der Rentier, sondern ein anderer die betrügerische Manipulation gemacht habe.

Kommunalwahlen. Bei den Ersatzwahlen in Hohscheid (Rheinland) überließen die Gegner zum ersten Male uns die Mandate der zweiten Klasse ohne Gegenkandidaten. Im Hohenfelder Stadtparlament sitzen jetzt 15 Genossen und 9 bürgerliche Vertreter. Von der zweiten Abteilung befindet sich nur noch ein Mandat in den Händen des Bürgeriums.

## Gewerkschaftsbewegung.

Lohnbewegungen in der Steinindustrie. Die Pflastersteinmacher der Firma R. Schall in Ströbel (Schlesien) haben einen schönen Erfolg errungen. Es kam soeben für 170 Arbeiter zu einem Tarifabschluß, der eine ansehnliche Lohn-erhöhung gegenüber den bisherigen Lohnfüßen vorstellt. Der Tarif ist in seinem Aufbau äußerst umfangreich, es dürfte in ihm die verschiedenartige Arbeitsweise in der Steinindustrie zum wesentlichen Teile tarifarisch erfaßt sein. Der Steinarbeiterverband hat mit derselben Firma in diesem Jahre bereits mit Strehlen und Kalthaus Tarifverträge zum Abschluß gebracht. Die Firma beschäftigt etwa 1200 Arbeiter, die nun alle zu tariflichen Bedingungen arbeiten. Zu dem Abschluß kam aber die Firma jedenfalls erst, weil vor einigen Jahren ihre Arbeiter einen achtwöchigen Streik mit größter Energie durchführten. Im Granitwerk Bürger in Baumholder (Rheinland) bestehen Differenzen. Die Firma läßt sich bei Einstellung der Steinmehrer einen Vertrag unterzeichnen, der gegen die guten Sitten verstößt. Gegen ein solches Verlangen ist gerichtliche Entscheidung beantragt. In dem bekannten Sandsteinbezirk Deutmannsdorf-

Blagowij (Schlesien) haben große Arbeiterentlassungen stattgefunden. Der Steinbruchbetrieb in Blagowij ist ganz eingestellt worden. Die Steinmehrer und Brecher werden auch anderweitig schlecht Unterkunft finden.

Freisprechung in einem Boykottprozeß. Im Sommer d. J. wurde anlässlich des Bäckereistreiks in Magdeburg über das Geschäft eines Bäckermeisters Pöhl, der den Tarifvertrag anerkannt und später seine Unterschrift wieder zurückgezogen hatte, der Boykott verhängt. Am 2. Juni d. J. wurde vor Pöhl's Bäckerei von den Arbeitern Wieland und Bernide ein Boykottflugblatt an die Passanten verteilt, auf Grund dessen gegen die beiden Anklage wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung erhoben wurde. Mit ihnen zusammen wurden der Verfasser des Flugblattes Bäckergehilfe Fröhlich und der Drucker Martini des gleichen Vergehens wegen angeklagt. Das Schöffengericht Magdeburg verurteilte am 11. Oktober die beiden Flugblattverbreiter zu je 4 Tagen Gefängnis und den Verfasser wegen Beihilfe zu drei Tagen Gefängnis, während der Drucker freigesprochen wurde. Die Verurteilten sowohl als auch der Staatsanwalt legten Berufung ein, die nun das Magdeburger Landgericht beschaffte. Nach längerer Verhandlung hob das Berufungsgericht das Urteil des Schöffengerichts auf und sprach sämtliche Angeklagte frei, da ein Vergehen gegen § 153 der Gewerbeordnung nicht vorliege.

Ein Protest gegen die Klassenjustiz. Der Vorstand des Gewerkschaftskartells Mannheim veröffentlicht folgenden Aufruf: „Am Mittwoch, 4. Dezember 1912, hat die hiesige Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Hummel gegen die Arbeiter Sattler, Weber, Mehl und Geibel von Friedrichsfeld zusammen 20 Jahre und sechs Monate Gefängnis verhängt, weil sie einen berufsmäßigen Streikbrecher gerügelt und getödet haben sollen. Weil sie „Leugneten“, ist ihnen die Untersuchungshaft nicht voll angedreht worden. Zwei andere Arbeiter kamen mit geringeren Strafen davon. Das Gericht hat auf die höchste Strafe erkannt, die das Gesetz kennt. Der gewerkschaftliche Streikbruch wird nach unseren Moralbegriffen genau so beurteilt, wie wenn ein ehrovergeßenes Subjekt dem Vaterland für schnödes Geld verrät. Geschleier dieser Verrat des Vaterlandes in Kriegzeiten, so wird der Verräter einfach aufgehängt. Das hiesige Gericht hat die Verhandlung eines Mannes, der gewerkschaftlich seinen kämpfenden Klassen Genossen in den Rücken fällt, damit beantwortet, daß es vier ehrliche Arbeiter auf je fünf Jahre und sieben Monate aus dem Leben reißt, sie in Sträflingskleider steckt und hinter hohe Mauern vergräbt. Gewerkschafts- und Parteigenossen! Wir empfinden diesen Spruch des Gerichts als einen Schlag gegen die Arbeiterklasse. Der Spruch mahnt uns aber auch, daran zu denken, mit welchen Schutzwall die kapitalistische Gesellschaft ihr Herrschaftsgebiet umgeben hat. Genossen! Wir werden die Wälle einst durchbrechen. Heute gilt es, dafür zu sorgen, daß die Frauen und Kinder der Verurteilten, die der Klassenhaß erbarmungslos dem Elend preisgibt, nicht allzulange Mangel leiden. Trage jeder bei, was er kann. Es gilt Protest einzulegen gegen die grausame Verurteilung und jede Gabe, die ein Proletarier beiseuert, hat ihr moralisches Gewicht! Zahlungen nehmen entgegen: Arbeiter-Sekretariat, P. 4. 8; Partei-Sekretariat, R. 3. 14; sämtliche Gewerkschaftsbureaus und die Kassierer der Gewerkschaften in Mannheim. Sammelstellen werden an denselben Stellen ausgedeben.“

Zur Lohnbewegung der Brauereiarbeiter in München. Die Münchener Brauereiarbeiter nahmen in einer äußerst stark besuchten Versammlung am Dienstag, dem 17. Dezember, Stellung zu dem Tarifvorschlag des Ortsverbandes der Brauereien, in dem der Ortsverband seine während der sechstägigen Verhandlung vor dem Gewerbegericht gemachten Zugeständnisse zusammengefaßt hatte. Dieser Tarifvorschlag wurde vom Ortsverband als Ultimatum bezeichnet. In seiner Begründung erklärte der Syndikus der Brauereien, daß der Ortsverband die Vorlage als einheitliches Ganzes betrachte und jede weitere Konzession ablehnen müsse. Die Vorlage könne nur als Ganzes angenommen oder abgelehnt werden. Die Versammlung der Brauereiarbeiter lehnte einstimmig die Vorlage ab, weil die Zugeständnisse zu gering sind und die Vorlage selber noch Verjährungsleistungen enthält. Wenn die Brauereiarbeiter in München zeigen wollen, daß, wie sie immer betonten, es ihnen an einer friedlichen Erneuerung des Tarifvertrages so viel liegt, dann werden sie noch etwas weiter auf die ohne Zweifel berechtigten Wünsche der Arbeiter eingehen müssen.

## Aus dem Gerichtssaal.

Scheimnisse einer Gesundbetergemeinde. Merkwürdige Zustände in einer Essener Gesundbetergemeinde förderte eine Gerichtsverhandlung gegen den Krankenpfleger Christian Detgers vor der Strafkammer in Essen wegen Körperverletzung zutage. In Essen besteht unter dem Namen „Stadtmissionsgemeinschaft“ eine Vereinigung von strenggläubigen Evangelischen, die in einem besonderen Versammlungsorte in der Witteringstraße Gebets- und Gebungsstunden veranstalten. Der Prediger dieser Gemeinde, Sommerer, nimmt Epileptiker und sonstige Kranke entgegen und glaubt diese Personen durch religiöse Vorträge, Andachten, Handauflegen usw. heilen zu können. Von dieser Gesundbetergemeinde hatte im vorigen Jahre die Witwe Brandeis, die einen 31-jährigen epileptischen und schwachsinntigen Sohn besitzt, Kenntnis erhalten. Nachdem sie nun mehrfach in Gemeinschaft mit diesem Kranken die Gebetsstunden in dieser Gemeinde besucht hatte, gab sie ihren Sohn dem Prediger Sommerer zwecks Heilung in Pflege. Der unglückliche junge Mann, der fast ein Jahr lang in dieser Anstalt war, wurde jedoch nicht gesund. Er hatte in einem Monat durchschnittlich über 50 epileptische Anfälle. Auch die Behandlung seitens der Pfleger ist absolut keine lebenswürdige gewesen. Im September dieses Jahres wurde der Kranke von dem Pfleger Karl Gach in das Zimmer des Angeklagten gebracht, der dann durch Handauflegen auf dem Kopfe, wie üblich, mit ihm betete. Als dann das Experiment beendet war, sollte Brandeis das Zimmer wieder verlassen. In seiner krankhaften Veranlagung jedoch weigerte er sich und machte mit der Hand eine abwehrende Bewegung. Hierauf versuchten der Angeklagte sowohl als der Pfleger Gach ihn mit Gewalt aus dem Zimmer zu bringen, bei welcher Gelegenheit Dettgers dem von Brandeis einen Stoß gegen den Arm erhalten haben will. Hierauf warf dann der Angeklagte in Gemeinschaft mit Gach den Kranken zu Boden und während



Gaß ihn am Boden festhielt, verabreichte Dettgers dem armen Menschen etwa 20. bis 30 Schläge mit einem Rohrstock. Durch ärztliches Urteft wurde festgestellt, daß das Gefäß des Verletzten vom Kreuz bis zum Oberschenkel mit blauen Striemen und handtellergroßen hellroten und dunkelblauen Flecken besetzt war. Der Arzt, der dieses bescheinigt hatte, glaubte anfänglich, daß bei der Mißhandlung dem Verletzten die Beine mit Nieten zusammengebunden waren. Dieses wurde jedoch in der Beweisaufnahme nicht bestätigt. Nachdem die Mutter am 14. September ihren Sohn in dem oben geschilderten Zustand gesehen, nahm sie ihren Sohn aus der Anstalt und erstattete Anzeige. Die Mißhandlungen

sind in Abwesenheit des Predigers Sommerer, der bereits anlässlich eines früheren Vorfalles das Brügeln aufs strengste verboten hatte, geschehen. In der Verhandlung wurde auch der Prediger als Zeuge vernommen, der allerdings über den Vorgang nichts auszusagen vermochte. Er bekundete nur, daß ihm durch Gottes Willen klar gemacht worden sei, daß der schwach sinnige Brandeis die Anstalt wieder verlassen mußte. Auf die Frage des Vorsitzenden sowie eines Beisitzers, wodurch ihm dieser Wille Gottes klar geworden sei, erklärte der Zeuge, daß in der dortigen Religionsgemeinschaft eine Persönlichkeit existiere, die eine Gottesgabe besitze, und diese Person habe ihm mitgeteilt, es liege in

Gottes Willen, daß Brandeis nicht mehr in der Anstalt sein könne. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf die außerordentliche Rohheit, die der Angeklagte gegenüber einem wehrlosen kranken Menschen, der niemand sein Leid klagen konnte, geübt hat, eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen. Das Gericht faßte die Sache milde auf und erkannte gegen Dettgers in Anbetracht seiner bisherigen Unschuldigkeit auf eine Geldstrafe von 150 Mk.

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Stelling.  
Verleger: F. H. Schwarz. Druck: Friedr. Meyer & Co.  
Sämtlich in Lübeck.

# HOLSTENHAUS

HOLSTENSTR. LÜBECK G. M. B. H.

Für je 20 Pfennig  
des Einkaufs  
**EINE RABATTMARKE.**

## Weihnachts-Angebot in Lebensmitteln bester Qualität.

Backwaren	Südfrüchte etc.	Honigkuchen etc.	Weine
Weizenmehl . . . . . Pfd. 17 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Datteln . . . . . Karton 38 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Pfd. 40 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Braunkuchen Bruch . . . . . Pfd. 38 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Frankfurter Apfelwein . Flasche 48 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Diamantmehl . . . . . Pfd. 22 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Smyrna-Feigen . . . . . Pfd. 38 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Pfeffernüsse braun . . . . . Pfd. 42 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Fruchtwein rot und weiß . Flasche 65 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Back- u. Puddingpulver 10 Pak. 45 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Krachmandeln . . . . . Pfd. 95 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Pflastersteine . . . . . Pfd. 42 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Rotwein . . . . . Flasche 65 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Vanillinzucker . . . . . 10 Pakete 45 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Trauben-Rosinen . . . . . Pfd. 95 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Braune Kuchen . . . . . Pfd. 55 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Rotwein „Italia“ . . . . . Flasche 1.10
Rosinen ohne Kern . . . . . Pfd. 72 u. 58 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Paranüsse . . . . . Pfd. 72 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Braune Kuchen glasiert . 12 Stück 55 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Griechischer Samos . . . . . Flasche 1.30
Korinthen . . . . . Pfd. 38 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Walnüsse . . . . . Pfd. 52, 38 u. 25 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Gefüllte Pfefferkuchen . . Pfd. 60 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Eisen-Blutwein . . . . . Flasche 1.50
Sukkade . . . . . Pfd. 90 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Haselnüsse . . . . . Pfd. 52 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Lebkuchen . . . . . Paket 28 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Portwein . . . . . Flasche 1.60
Mandeln . . . . . Pfd. 1.35	Feinste Tafeläpfel . . Pfd. 28 u. 23 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Tannenbaumkeks . . . . . Pfd. 54 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Kaiser-Sekt Fruchtschaumwein Fl. 1.85

**Junge Hafermastgänse** 74<sup>3</sup>/<sub>4</sub>  
Pfund 78 u.

**Junges Rindfleisch** . . . . . Pfund 75<sup>3</sup>/<sub>4</sub>  
Bratenstücke Pfd. 80 u. 90<sup>3</sup>/<sub>4</sub>

**Junges Schweinefleisch** Pfund 1<sup>00</sup>/<sub>0</sub>  
Bratenstücke Pfd. 1.10 M.

**Ia. Mastkalbfleisch** . . . . . Pfund 90<sup>3</sup>/<sub>4</sub>  
Bratenstücke Pfd. 1.00 M.

**Hammelfleisch** . . . . . Pfund 80<sup>3</sup>/<sub>4</sub>  
Bratenstücke Pfd. 90<sup>3</sup>/<sub>4</sub>

Delikatessen	Fisch-Konserven	Käse u. Butter	Konserven
Prager Schinken . . . . . Pfd. 1.60	Kap-Hummer . . . . . Pfd.-Dose 1.70	Allerfeinste Meiereibutter Pfd. 1.34	Brech- u. Schnittbohnen 2 Pfd. 34 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Pariser Lachsschinken . . Pfd. 1.90	Fisch-Brisolettis . . . . . Pfd.-Dose 75 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Feinste Backbutter . . . . . Pfd. 1.27	Gemüse-Erbesen . . . . . 2 Pfd. 42 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Gekochter Schinken . . . . Pfd. 1.90	Nordsee-Krabben . . . . . Dose 45 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Schweineschmalz . . . . . Pfd. 75 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Spargel-Abschnitte . . . . 2 Pfd. 58 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Gänsebrust . . . . . Pfd. 1.90	Sardinen in Oel . . . . . 75 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> 65 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> 38 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Palmitin . . . . . Pfd. 65 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Stangenspargel . . . . . 2 Pfd. 1.30
Zungenwurst imit. . . . . Pfd. 1.40	Anchovis . . . . . Glas 28 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Schweizerkäse . . . . . Pfd. 90 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Spinat fein gewiegt . . . . . 2 Pfd. 54 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Mettwurst Landrauch . . . Pfd. 90 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Brabanter Sardellen 3/4-Pfd.-Glas 70 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Tilsiter Käse . . . . . Pfd. 85 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> 60 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Pflaumen süßsauer . . . . . 2 Pfd. 48 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Kohlwurst . . . . . Pfd. 1.00	Sardellen-etc.-Paste große Tube 48 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Schaffkäse . . . . . Pfd. 75 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Stachelbeer., Heidelbeer. 2 Pfd. 78 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Rauchfleisch . . . . . Pfd. 1.20	Geräucherter Lachs . . . . Pfd. 1.15	Frische Eier . . . . . 10 Stück 88 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Bowlen-Ananas . . . . . 2 Pfd. 1.28

GROSSE SENDUNG Feinste Valencia-Apfelsinen Dutzend 85<sup>3</sup>/<sub>4</sub> 55<sup>3</sup>/<sub>4</sub> 32<sup>3</sup>/<sub>4</sub>

**Sanella**  
Mandelmilch  
Pflanzenbutter-Kapseln

Nur echt mit dem Namenszug des Sanella  
Medizinrat Professor Dr. Oskar Gebrich

*Gebrich*

Stets frisch erhältlich in den einschlägigen Geschäften.  
Preis 90 Pfg. per Pfund.  
Vertreter für den hiesigen Bezirk:  
**Kühl & Davidsen**, Lübeck.  
Fernsprecher 1159.

**F. Meyer, Schuhlager, Hüxterdamm 2.**  
Empfehle  
kräftiges, genageltes Herren-, Damen- und Kinder-Fußzeug  
zu den billigsten Preisen.  
Wasserdichte Halb-, Dreiviertel- und lange Stiefel.  
Werkstatt für solide Reparatur-Arbeit. 6116

# Weihnachten Ohne Sorgen

das Fest der Freude steht vor der Tür, und  
damit auch für so viele die bange Frage:  
Wie mache ich meinen Lieben eine Freude?

können Sie das, wenn Sie Ihren Bedarf  
auf Kredit bei mir decken. (6205)

## Anzüge und Paletots:

- 1 Anzug oder Paletot 20 Mk., Anzahlung 5 Mk.
- 1 Anzug oder Paletot 26 Mk., Anzahlung 6 Mk.
- 1 Anzug oder Paletot 35 Mk., Anzahlung 9 Mk.
- 1 Anzug oder Paletot 40 Mk., Anzahlung 10 Mk.

Portieren, Tischdecken, Teppiche,  
Gardinen, Uhren, Spiegel, Bilder.

## Damen-Konfektion.

Abteilung M o b e l.  
Komplette Einrichtungen und einzelne Stücke zu billigsten Preisen.  
Anzahlung von 5 Mk. an.

**Hersch Kesten**  
Holstenstraße 17, 1. Etage.

Empfehle zu den Festtagen:  
Pa. Kaffeler Rippenbein, pa. geräuch. Nacken, Kl. Mandel-  
stücke, halbgeräucherter Schinken, Rippen zum Füllen,  
sowie sämtlichen Aufschnitt in bester Qualität.  
**Oskar Keil**  
Schlachterei und Wurstwägerei mit elektrischem Betrieb.  
Schwarzwasser Allee 65, Ecke Weidhörnstraße. Fernspr. 1447.

**Uhren Uhren**  
Th. Seidel, Marienstr. 2a.

**Betten, Bettfedern**  
u. a. Betten-Artikel  
kaufen Sie billig und recht bei  
**Karl Otto Albers** Kabinmarkt 4. 10.  
3. u. 4. Kompl. Betten v. 12.50 Bf. an.  
Federn per Bfd. v. 45 Bf. h. 4.90 Bf.  
58) Rote Lübeck-Marken.

**Hasenfelle**  
Kanin, Fuchs,arder, Zitis usw.  
**Pferdehaare**  
Röhren, Kaninchenhaare  
kaufen zu höchsten Preisen  
**J. L. Würzburg**, Rabenstr. 22 a.

**Emil Württenberger**  
Kohlmarkt 8. — Markt 5.  
**Praktische Weihnachtsgeschenke**  
Wäsche, Krawatten, Unter-  
zeuge, Hosenträger, Hüte,  
Mützen usw.  
Gebe rote Rabattmarken.



# J. F. B. Grube

Am Markt, Ecke Breite Strasse und Kohlmarkt.

Mangelmaschinen . . . . . von 25.— M. an	Ofenschirme . . . . . von 3.25 M. an	Kohlenplätteisen . . . . . von 2.70 M. an
Waschmaschinen . . . . . „ 33.— „ „	Kohlenkasten . . . . . „ 2.75 „ „	Küchenwagen . . . . . „ 2.50 „ „
Wringmaschinen . . . . . „ 14.50 „ „	Ofenvorsetzer . . . . . „ 1.80 „ „	Werkzeugkasten . . . . . „ 6.— „ „
Fleischhackmaschinen . . . . . „ 3.25 „ „	Petroleumkocher . . . . . „ 4.— „ „	Laubsäge-Garnituren . . . . . „ 1.— „ „
Brot Schneidemaschinen . . . . . „ 4.— „ „	Petroleum-Heizöfen . . . . . „ 9.50 „ „	Schlittschuhe, alle Systeme . . . . . „ 0.75 „ „
Teppichkehrer . . . . . „ 10.50 „ „	Gaskocher „Prometheus“ mit Sparbrenner.	Rodelschlitten . . . . . „ 2.75 „ „

5 Stück schwere Aluminium-Kochtöpfe 14—22 cm, mit Deckel, zusammen . . . . . 14.50 M.

5884

**Neu eröffnet! Neu eröffnet!**  
**Ein Ereignis für Lübeck!**

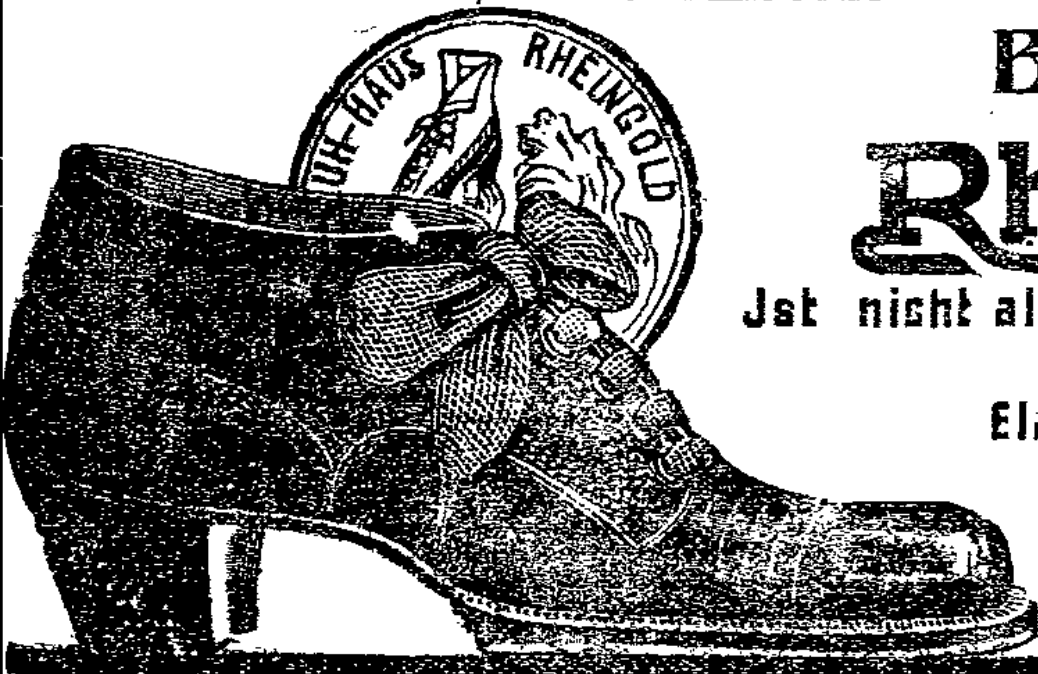
## SCHUHHAUS „RHEINGOLD“

Breite Straße 42

### Rheingoldstiefel

Ist nicht allein bekannt wegen seines billigen Preises sondern Dauerhaftigkeit und Eleganz zeugen für seinen guten Ruf

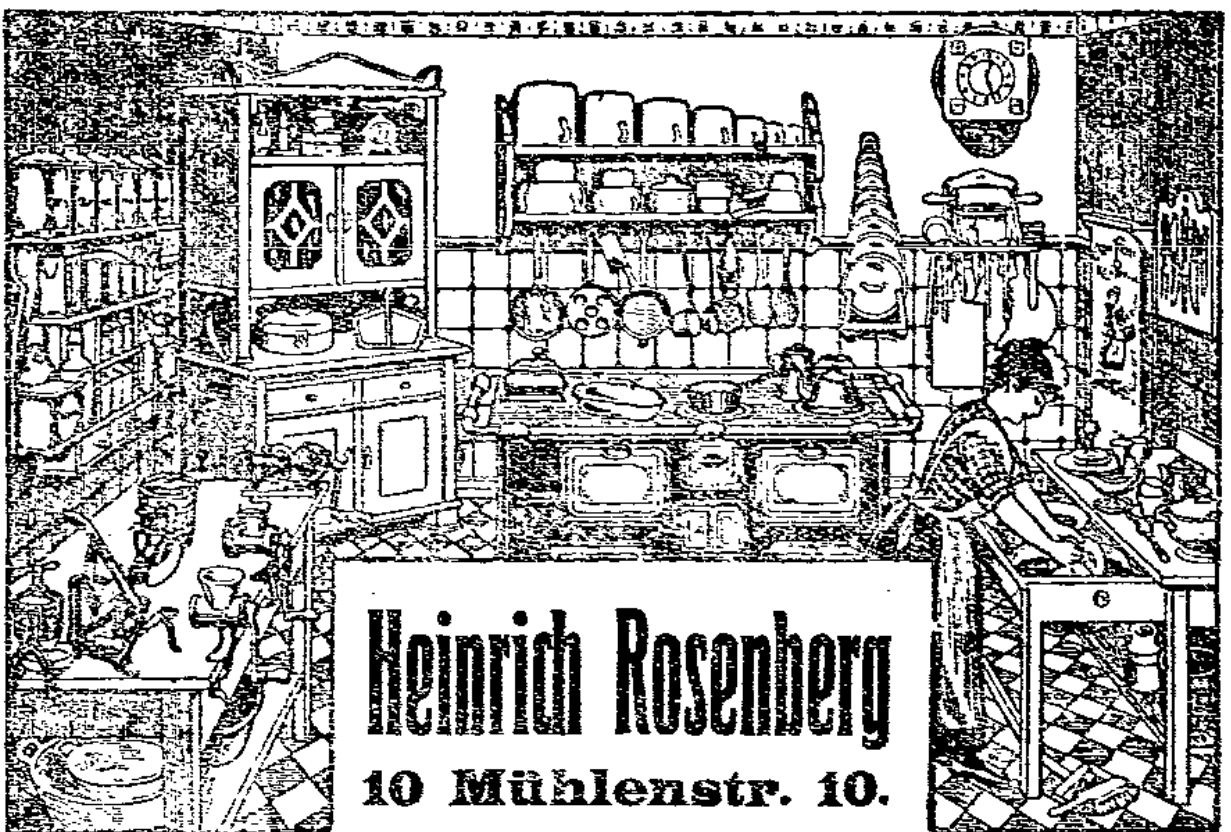
Jedes Paar **7 50** ohne Ausnahme



**Sonnabend und Sonntag** erhält jeder Käufer ein Paar eleg. Holzpantoffel **gratis!**

Filialen in fast allen grösseren und mittleren Städten.

Besichtigen Sie bitte dringend unser Fenster.



**Heinrich Rosenberg**  
10 Mühlenstr. 10.

Mein Laden Mühlenstraße 10 muß zum 1. Januar 1913 geräumt sein.

(6195)

**Verkauf sämtl. Artikel bis zu Einkaufspreisen.**

### Ein praktisches Geschenk für die Hausfrau

ist jeder nützliche Gebrauchsartikel aus meinem

### Spezialgeschäft für Haus- und Küchengeräte.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

### Emil Colberg

Kottwitzstraße 19.

6196

Rote Lubecamarken.

### Gänse! Gänse!

Zu der Markthalle empfehle:

6189

Stand 34/35: Prima holsteinische **Maß-Gänse** des feinsten in Qualität, stets zu billigstem Marktpreis.  
Stand 36: Ganz besonders preiswert prima russische **Maß-Gänse** 8—12 Pfd. schwer, p. Pfd. 73 Pf., leicht gefalzenes Gänsefleisch, per Pfd. 55 Pf., Gänsefett 50 Pf., Gänsefett 1.30 Mk.

Fernr. 2042 **Wilh. Schwarz** Untertrave 10A  
Gänse-Spezialhandlung.



Rote Lubeca-Marken  
oder  
4 Proz. bar.

# Schuhwarenhaus **Franzen & Co.**

Rote Lubeca-Marken  
oder  
4 Proz. bar.

16 Holstenstrasse. **Lübeck** Holstenstrasse 16.

## Unser besonders billiger Weihnachts-Verkauf hat begonnen!

Sonntag, den 15. u. 22. Dezember sind unsere Geschäfte bis 7 Uhr abends geöffnet.

**Abt. Konfektion:**  
Herren-Anzüge, dauerhafte Stoffe solide und elegante Verarbeitung 32.50 26.50 22.50 18.50 **12<sup>50</sup>**  
Herren-Paletots und Ulster warm gefüt. 36.00 26.00 24.00 18.00 **13<sup>75</sup>**  
Herr.-Lodenjoppen, gute Stoffe, warm gefüttert 14.50 12.50 8.50 **5<sup>40</sup>**  
Knaben- und Jüngl.-Anzüge, haltbar, Jacken- und Blusenform 9.80 6.50 4.50 **2<sup>45</sup>**  
Knab. u. Jüngl.-Lodenjoppen warm gefüttert 6.50 4.50 **3<sup>50</sup>**  
Pyjacks, Größe 1-6, reich verziert, warm gefüttert, durchweg **3<sup>90</sup>**  
Knab.-Manch.-Anzüge Blusen- u. Gürtelform, halb. 7.50 6.50 5.50 **4<sup>90</sup>**  
Herren-Hosen, Buckskin, Zwirn, Led., Manch., stark 8.90 6.90 4.50 **2<sup>20</sup>**  
Knaben-Hosen, starke Knie und Leibchen 4.90 3.90 2.50 **1<sup>90</sup>**  
Knab.-Leibchen-Hosen, haltbar Größe 1-6 durchweg **95<sup>45</sup>**  
Gestr. Herr.-Westen, warm u. haltbar 8.45 7.50 5.70 3.45 2.45 **1<sup>70</sup>**  
Regen-Mäntel 24.50 18.50 16.50 **11<sup>75</sup>**  
Loden-Pelerinen, imprägniert u. vollkommen 11.50 9.50 8.50 6.90 **5<sup>40</sup>**  
Berufskleidung für alle Berufe haltbar !!!

**Abt. Schuhwaren:**  
Schaffstiefel 19.80 15.50 11.50 9.80 **7<sup>90</sup>**  
extra stark mit Eisen  
Herren-Stiefel 14.50 12.50 9.50 8.50 **3<sup>90</sup>**  
Schnür-, Zug- und Schnallen- bis  
Ein Posten  
Herren-Schnürstief. Jedes Paar Lack. Derby, Lederk., Lederbrandsohl. **5<sup>90</sup>**  
Damen-Stiefel 13.50 10.50 8.50 **6<sup>50</sup>**  
Chev., Boxkalf, Rindbox u. im. Chevr.  
Ein Posten  
Damen-Stiefel Jedes Paar Lack. Derby, Lederk., mod. Formen **4<sup>95</sup>**  
Burschen-Stiefel 6.50 4.75 **3<sup>95</sup>**  
Rindbox, Roßleder-Spalt, genagelt  
Kinder-Stiefel, Prima Rindbox Größe 25-28 27-30 31-35 **3.50 3.90 4.60**  
!!! Unsere Sonderpreise !!!  
Roßleder-Kinderstief. extra stark gen. Größe 21-24 25-26 27-30 31-35 **1.85 2.25 2.75 3.25**  
Damen-Spangenschuhe Roßleder und Bockleder 3.95 3.60 **2<sup>25</sup>**  
Herr. u. Dam.-Haussch. 4.60 3.45 2.25 **95<sup>45</sup>**  
Led., Filz u. Kamelh., warm gefüt. bis  
Kind.-Haussch. 2.25 1.95 1.35 95 68 **48<sup>45</sup>**  
Led., Filz, Plüsch, in. Kamelh., w. gef.  
Ein Posten  
Reizende Babyschuhe. Jed. Paar **88<sup>45</sup>**  
Dam.-Balsch. 11.50 8.90 6.90 4.50 b. **1<sup>95</sup>**  
Lack, Lacktuch, Chevr. m. Einsatz, eleg.

**Abt. Herren- u. Kinder-Wäsche:**  
Herren-Hemden, weiß, gute Qualität, 2.95 2.45 1.85 1.35 bis **95<sup>45</sup>**  
Herren-Barchend-Hemden, weiß, blau, rot u. schwarz mit Streifen, 2.25 1.95 1.65 1.45 1.20 bis **1<sup>10</sup>**  
Ein Posten  
Herren-Barchend-Hemden, vollk. u. waschecht, jed. Hemd **98<sup>45</sup>**  
Herren-Normal-Hemden, gute Qualitäten, 3.50 2.90 2.25 1.95 bis **1<sup>10</sup>**  
Ein Posten  
Herren-Normal-Hemden, vollkommen u. haltbar, jedes Hemd **95<sup>45</sup>**  
Herren-Futter-Unterhose, extra stark, warm 2.80 2.60 2.25 bis **1<sup>65</sup>**  
Herren-Normal-Unterhosen, gute Qualitäten, 2.90 2.10 1.85 **1<sup>45</sup>**  
Gestrickte Unterhosen, weiß u. braun, warm u. hitz. 1.85 1.65 1.20 **98<sup>45</sup>**  
Herren-Hemden und Hosen, Flanell, Wolle-Qual., 8.50 6.75 **4<sup>95</sup>**  
Kinder-Leibchen-Futt.-Unterhosen, warm und haltbar, 1.65 1.50 1.35 1.10 bis **70<sup>45</sup>**  
Kinder-Leibchen-Unterhosen Normal u. Barchend, warm und gute Qualität, 1.25 1.10 98<sup>45</sup> bis **48<sup>45</sup>**  
Herren-Kragen, Serviteurs, Manschetten, Kravatten, Hosenträger. Große Auswahl! Enorm billig!

!!! Neu aufgenommen !!!  
**Abt. Damen-Wäsche:**  
Damen-Tag-Hemden weiße Stickerei 2.25 1.95 1.45 **1<sup>25</sup>**  
Damen-Normalhemden gute Qualitäten 1.10 95<sup>45</sup> **85<sup>45</sup>**  
Damen-Nachtjacken weiß Köper-Barchend, gute Qualität **1<sup>35</sup>**  
Damen-Beinkleider weiß m. Vol. u. Einsatz 2.50 2.25 1.95 **1<sup>20</sup>**  
Damen-Beinkleider, Barchend, weiß, rot, blau, grau 1.65 1.45 1.25 **98<sup>45</sup>**  
Ein Posten  
Gestrickte Unterhemden weiß, grau, rosa. Jedes Hemd **48<sup>45</sup>**  
Damen-Unterröcke, Flan. u. Barch., weiß, grau, rot, halb. Qual., 2.75 2.25 1.95 **1<sup>25</sup>**  
Dam.-Blus.-Schürzen, Gingham Wien. Lein., waschecht 2.25 1.85 1.65 1.20 **98<sup>45</sup>**  
Fert. Blaudr.-Schürz. für Damen vollk. breit u. lang, gute Qual. 1.35 1.20 **95<sup>45</sup>**  
Ein Posten  
Fert. Blaudr.-Schürz. für Damen vollkommengearbeitet. Jede Schürze **78<sup>45</sup>**  
Damen-Untertailen, Stickerei-Saumch. im Klöppeleins. 1.60 1.40 1.20 **95<sup>45</sup>**  
Ein Posten  
Kinder-Schürzen, waschecht, Größe 45x60. Jede Schürze **39<sup>45</sup>**  
Prima Wollgarn, schwarz, grau, blau, beste Qualität. Pfd. 4.00 3.40 2.60 **1<sup>95</sup>**

Herren-, Dam. u. Kind.-Strümpfe Wolle, Halbwolle, nur gute Qual. in jeder Preislage.

Ein Posten  
Knab.-Sweater 1<sup>65</sup> 1<sup>20</sup> 95<sup>45</sup>

Unsere Pantoffelpreise!!  
Herr. Dam. Kind.  
Filzpantoff. 58 48 30  
Plüschpant. 1.20 95 68  
Lederpant. 2.25 1.65 —  
Leder-  
Ersatz-Pf. 1.— 85 65.  
Außerdem groß. Lager in Winterpantoff., enorm bill.

Herr.- u. Knab.-Hüte u. Mützen Moderne Farben u. Formen. Größte Auswahl. Enorm billig.

Uhren für Herren und Damen. Uhrketten u. Portemonnaies etc. Große Auswahl. Enorm billig.

Herr., Dam., Kind.-Handschuhe in Krimmer-, Triko ta. gestrickt Große Auswahl. Enorm billig.

Schlafdecken Groß, gute Qualitäten 5.50 4.50 3.45 2.85 2.45 1.10 **88<sup>45</sup>**

Stöcke und Schirme in großer Auswahl.

Reizende Puppen. Große Auswahl. Enorm billig.

## Sie sparen viel Geld

wenn Sie Ihre Margarine bei mir kaufen

Regenta Pfund 1 Mk., Merkator Pfund 90 Pfg. 5680

auf 1 Pfund 1 Brot zu 25 Pf., 2 Pfd. 1 Brot zu 50 Pf. gratis.

Jede Hausfrau sollte einen Versuch machen.

Geverdesstr. 7. A. Sommerfeld.

# Hans Köppen



Goldschmied und Graveur  
**Lübeck, Sandstr. 4**  
Großes Lager in Juwelen-,  
Gold-, Silb.- u. Alfenidewaren  
**Trauringe.**

**Pelz** □ □ □ □  
Krawatten, Schals, Kragen, Muffen,  
Damen-Pelzjacken u. -Mäntel, Herren-  
Geh- und Reisepelze, Pelzhüte und  
Baretts, garniert und ungarziert,  
Kindergarnituren, Fellteppiche, Fell-  
vorlagen, Fußsäcke etc. kaufen Sie am  
vorteilhaftesten direkt vom Lager im

## Pelzhaus Zimmermann

Lübeck-Stettin  
**Beckergrube 50, I.**  
Zwanglose Besichtigung köfl. erbeten.

IVO RUMOHNY

Ein Pfund	Rat einen Fettgehalt	Ein Pfund kostet Mk
Butter	von ca. 85%	1.50
Palmona <small>PFANZEN-BUTTER-MARGARINE</small>	von ca. 90%	0.90
Palmin	von 100%	0.75

Man erhält also für  
Eine Mark

in Butter

0.56

in Palmona

1.00

in Palmin

1.33

Pfund Speisefett



## Der fremden Mutter Schicksal.

Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen, denn — sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Lucas 2.

Wen sollte es nicht an die vertrauten Klänge erinnern, die in diesen Tagen von den Lippen zahlloser Kinder fließen, wenn man den erbarmungswürdigen Anblick eines Mutterstills empfangt, das sich eine halbe Stunde vor Breslaus Loren entfernt dem Menschenfreunde darbietet. Auf dem Gute Bilsnig ist es, wo der Besitzer, ein Herr Dr. Klause, eine ganze Schar von Saisonarbeitern beschäftigt, Russen, Ungarn, Galizier, Auswanderer aller Art, die die eigene Heimat nicht ernährt und die deshalb in der Fremde ihr tägliches Brot suchen müssen. Die armen Menschen leben unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen. Der Besitzer hält es zwar für nötig, die fremden Arbeiter nach Nationalitäten zu sondern, aber die Geschlechter trennt er nicht. So hausen die Russen, Burjaken und Mädchen, gemeinschaftlich in einem keineswegs einladenden Raum. Holzgestelle dienen ihnen als Nachtlager; auf ihnen lagern Männer und Mädchen regellos durcheinander. Ein Ungar haust in einer Küche, die auch von den Galiziern mitbenutzt wird. Ein Bettähnliches Gestell dient als Schlafgelegenheit, eine dünne Decke ist das ganze Bettzeug. An die Küche des Ungarn schließt die Stube der Galizier: ein Raum von etwa vier Meter Länge und Breite und 2,38 Meter Höhe. In dieser, also höchstens 49 Kubikmeter Luft enthaltenden Stube hausen — vier Burjaken und zwei Mädchen. Eine Sitzgelegenheit war nicht zu finden, wahrscheinlich wird die Stube durch das Küchenfeuer mit erwärmt. Auf den Bettgestellen schlafen die Leute, ungekleidet und eingehüllt in die Decken. Eines der Mädchen hat einen Burjaken zum Bräutigam, und dieser schläft natürlich auf ihrem Bettgestell. Die Folgen konnten nicht ausbleiben.

Am Donnerstag, dem 12. Dezember, wurde das Mädchen entbunden, bis zum Sonntag, dem 15. abends über hat sich noch keine Hebamme bei ihr sehen lassen! Ungeübte Arbeiterhände haben die Geburtshilfe geleistet! Nach wie vor der Entbindung hausen die Burjaken mit dem Mädchen in demselben Raum! In der schmutzigen, feuchtkalten Wohnung liegt die Mutter angekleidet und in die Decke gehüllt, auf der Britische, neben ihr schläft das Lumpen gehüllte Kind. Wir konnten uns von dem Unglaublichen am Sonntag abend persönlich überzeugen! Leider sind die Verstoßenen begreiflicherweise Fremden gegenüber sehr ängstlich und zurückhaltend, sodass man nur das Dringendste aus ihnen herausbekommen kann. Elend und Schmutz wirken ferner so erniedrigend auf sie ein, daß sie halb vertört sind und das Schreckliche ihrer Lage schwerlich begreifen.

Über kann das die geringste Entschuldigung dafür sein, die Leute in solchen erbärmlichen Zuständen vegetieren zu lassen? Kann das die unglaubliche Vernachlässigung des armen Mädchens nur im geringsten rechtfertigen? Herr Dr. Klause, der Besitzer des Gutes, ist Amtsvorsteher in Bilsnig. Sollte er nichts tun können gegen einen großen Verstoß gegen Sitte und Anstand, der in diesem Zusammenwohnen der Geschlechter auf seinem eigenen Gute liegt? Wie will er die Ungeheuerlichkeit entschuldigen, daß dem armen Mädchen in ihrer schweren Stunde nicht einmal eine Hebamme zur Seite stand. Breslau ist von einem Gute in einer halben Stunde zu erreichen; außerdem auch durch Telefon verbunden. Wie schnell war hier bei gutem Willen und pflichtgemäßer Aufmerksamkeits Hilfe zu erreichen.

Läßt man ein Stück Vieh in solchen Umständen hilflos liegen, geschweige denn einen Menschen? Welche Fürsorge würde man auf die Schloßherrin unter gleichen Umständen verwenden, in denen sich das arme Mädchen auf der Britische des Auswandererhauses befindet und um deren Füße ein weites kleines Würmchen im Alter von wenig über ein Jahr herumkrücht?

Herr Dr. Klause, der Besitzer des Gutes, ist hervorragendes Mitglied des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie. Er und Herr v. Wallenberg in Mariawiesen haben diesen Verein zur Bekämpfung der Sozialdemokratie im Landtreise eingebürgert. Weil die Sozialdemo-

kratie doch die Feindin von Familie, Sitte, Ordnung und Anstand ist! Die Sozialdemokratie trat aber bei der Beratung der Reichsversicherungsordnung im Reichstage dafür ein, daß jeder Gebärenden die Hilfe einer Hebamme gewährt werden müsse. Das wurde abgelehnt! Abgelehnt von den frommen Herren vom Zentrum — auf der Britische in Bilsnig liegt ihre Glaubensgenossin! Abgelehnt von den Konservativen und Freikonservativen — Herr Dr. Klause ist ihr Parteifreund.

Der Amtsvorsteher und Reichsverbänder hat nicht verhüten können, daß dieses Bild des Elends sich auf seinem Gute abspielt. Wir rufen nun den Bund für Mutter- und Kinderschutz an, vielleicht kann er seinen helfenden Arm ausstrecken und der Mutter und dem Kinde eine menschliche Heimstatt bieten. Wenn er aber helfen kann, dann bald — ehe vielleicht eine Ausweisung beide vertriebt.

Er wird finden das Kind in Lumpen gewickelt und auf einer Britische liegen, denn — sie hatten keinen andern Raum auf dem Gutshofe des Herrn Dr. Klause. („Breslauer Volkswacht“.)

## Menschenhandel oder was sonst?

In der „Frankf. Ztg.“ erörtert ein Ungenannter, der eine Studienreise nach den Inseln der Südsee gemacht hat, das Thema der Arbeiteranwerbung in der Südsee. Insbesondere hat er die Verbringung von Neuguinea mit Arbeitskräften im Auge.

Einleitend erwähnt der Mann die „verhältnismäßig vielen zweifelhaften Existenzen“, die sich in der jungen Kolonie eingefunden haben, unter dem Einfluß des Alkohols vom Größenwahn (Tropenkoller) befallen wurden und nun mit der Peitsche und Faustschlägen über ihre farbigen Untergebenen herfallen.

Solch ein brutaler Arbeitgeber aber gerät bei den Eingeborenen bald in schlechten Ruf, denn die Arbeiter pflegen oft über ihren „master“ ihre Meinung auszusprechen, besonders dann, wenn sie nach abgelaufener dreijähriger Dienstzeit in ihre Heimat entlassen werden. Die Folge davon müßte sein, daß der Leuteschinder keine Arbeiter mehr bekomme, daß er wirtschaftlich zugrunde ginge und aus der Gesellschaft der Kolonisten ausgemerzt würde. Aber dieser Erfolg tritt in der Regel nicht ein, denn es bieten sich ihm Mittel und Wege, durch Vermittlung von Zwischenpersonen Arbeiter zu erhalten. Es gibt nämlich Händler — Chinamen und Weiße — die infolge guter Beziehungen in der Lage sind, Arbeitswillige in größerer Zahl aufzutreiben. Diese Leute verkaufen die Arbeiter, die sie unter allerhand Vorspiegelungen aus ihrer Heimat weglockt und an sich gezogen haben, unbekümmert um deren Wunsch und Willen für den Preis von 100 Mk. bis 150 Mk. an die Unternehmer. Es muß überraschen, daß diese brutale, an Sklavenhandel erinnernde Art, Arbeiter an die Unternehmer zu verschachern, von der Regierung nicht nur nicht gehindert, sondern bisweilen sogar unterstützt wird. Während meines Aufenthaltes auf der Insel Bougainville weilte dort auch ein Händler H. aus N. B., ein durch seine Trunksucht bekannter Mann. Er hatte Beziehungen auf Bougainville, und es gelang ihm durch Verprechungen und vielleicht auch durch kleine Geschenke, zwanzig Leute, meist vom Nasoi-Stamme (Kronprinzengebirge) an sich zu ziehen. Aber ehe noch der entscheidende Vertragsakt vor dem Bezirksamt abgeschlossen war, ließ ein großer Teil der Leute, von den Strandbewohnern über seine Persönlichkeit aufgeklärt, auf und davon. Der Händler, der schon mit einem sicheren Gewinn von mindestens 100 Mk. pro Mann rechnete, begab sich, als er von der Flucht der Leute vernahm, nach Kieta zu dem stellvertretenden Stationschef, einem Heilgehilfen, der ihm auf sein Ersuchen hin einige mit Gewehren bewaffnete Polizeijungen mitgab. In Begleitung der Bewaffneten nun zogen seine Leute aus, um die Entlaufenen wieder zu holen, was ihnen allerdings nicht gelang. In diesem Fall hatten die Leute mangels Abschlusses des rechtsverbindlichen Anwerbevertrages vor dem Beamten sicherlich das Recht, den Händler zu verlassen, denn sie waren noch nicht angeworben, also freie Leute, die über sich selbst verfügen konnten. Der Händler hätte sie aufsuchen und zur

Rückkehr ermuntern können. Das aber war seine Privatsache. Staatsmittel durften ihm hierzu jedenfalls nicht zur Verfügung gestellt werden. Die Tätigkeit solcher Anwerbeagenten müßte verboten werden; denn es ist ein nicht zu billiges Verfahren, freie Leute an sich zu ziehen, um sie dann gegen ihren Willen zu verschachern. Das Institut der Arbeiteranwerbung ist zwar im Interesse der Kolonie unentbehrlich; aber es ist ein notwendiges Übel; denn es trägt wesentlich dazu bei, daß die Eingeborenen je nach ihrer Widerstandsfähigkeit in kürzerer oder längerer Frist aussterben. Der Unternehmer braucht kräftige Leute, die in den besten und zeugungsfähigsten Jahren zwischen 15 und 30 stehen. Nicht selten verlängern die Arbeiter nach Ablauf der dreijährigen Dienstzeit den Vertrag um weitere drei Jahre, und bleiben oft 6, 9, ja 12 Jahre der Heimat fern. Kehren sie zurück, so sind sie vielfach alt, verbraucht und zeugungsunfähig. Noch bedenklicher steht es aus in Gegenden, in denen sich auch unverheiratete Frauen anwerben lassen, z. B. in Neumecklenburg.

Der Verfasser verweist nun darauf, wie in den Anwerbedistrikten die Bevölkerung rapid abnehme, und macht den Vorschlag, zur möglichen Erhaltung der Bevölkerung gewisse Gebiete für die Anwerbung ganz zu sperren.

Was aber schlägt der gelehrte Menschenfreund sonst vor, um dem Sklavenhandel — denn die „Anwerbung“ ist doch weiter nichts — zu steuern? Die Einführung oder Ausdehnung der Leibeigenschaft der Eingeborenen unter der Form des Arbeitszwangs.

Damit nun kein Arbeitermangel eintritt, könnte man dagegen andere Distrikte der Anwerbung zugänglich machen, und zwar dadurch, daß man auf indirektem Wege einen gelinden Arbeitszwang einführt, nämlich auf dem Wege der partiellen Steuererhöhung. Wird der Steuerfuß in gewissen Distrikten von 10 Mk. auf 15 Mk. erhöht, mit der Bestimmung, daß der Nachweis einer 1 bis 2 Monate geleisteten Arbeit bei einem weißen Unternehmer von der Erhöhung entbindet, so würde dem Mangel vielleicht abgeholfen werden. Natürlich müßte es Sache des Eingeborenen sein, sich seinen Herrn nach freier Wahl auszuwählen, damit nicht etwa die Leuteschinder den Vorteil von der Verordnung hätten. Die Steuern aber, die der Arbeiter nicht zahlen, müßte der Arbeitgeber für ihn zahlen. Eine solche Verordnung könnte keineswegs als drückend empfunden werden und die neuaufgebrachten Steuern würde der Fiskus sehr wohl im Interesse der Kolonie wieder verwenden können. Schließlich steht noch zu erwarten, daß im Laufe der Zeit das südlische Neupommern in weiterem Umfange der Anwerbung erschlossen wird.

Wir haben es doch herrlich weit gebracht, seitdem wir „Kolonialvolk“ geworden sind. Früher galten Menschenraub und Menschenhandel als schwere Verbrechen. Heute wird die „Anwerbung“ als „notwendiges Übel“ betrachtet und, nach den Worten des Gewährsmannes der „Frankf. Ztg.“, von der Regierung bisweilen unterstützt! Und weil das „Material“ auszugehen droht, weil die unglücklichen Eingeborenen — bei der bisherigen Art der Ausbeutung zu schnell aussterben, werden schonbezirke und im übrigen kurzzeitige Zwangsarbeit, nämlich ein oder zwei Monate im Jahr, vorgeschlagen.

So steht die Kulturmission aus, für die das Reich, um die Kolonialerträge ins Gleichgewicht zu bringen, jährlich viele Millionen ausgibt!

## Heiteres.

**Gewagt.** „Herr Pepler, möchten Sie net so guat sein und meinem Mann suggerieren, daß er's Bier nimmer mag!“ — „Probieren will ich's, Frau Huber, aber's Schmerzensgeld und die Doktorkosten müssen Sie mir zahlen!“

**Unter Gaunern.** „Wo warst du denn die letzten drei Monate?“ — „Ach, die Geschichte hat so angefangt: Ich sah im Kino und schau mir den Film „der verfolgte Taschendieb“ an. Den ham i' net erwischt, aber mi!“

**Ein christlicher Mensch.** „Du hast's schön, du kannst ins Wasser gehen. Aber i, i muß mi auftragen; i hab met Leichnam der Anatomie verkauft!“

(Aus „Simplicissimus“.)

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Stelling.  
Verleger: Th. Schmarck. Druck: Friedr. Meyer & Co.  
Sämtlich in Lübed.

# Riesen-Bazar

Breite Straße 33.

Pietro Cagna.

Breite Straße 33.

Grösstes und vorteilhaftestes Kaufhaus für Puppen, Spielwaren und Geschenkartikel.

Puppen, gekleidet, 5, 10, 25, 50 Pf. 1 bis 18 Mk.  
Puppenwagen 3, 3.60, 4.25, 5.50 bis 20 Mk.  
Puppensportwagen 1.60, 1.90 bis 8 Mk.  
Puppenmöbel 8, 10, 20, 25 Pf. bis 6 Mk.

Schaukelpferde 3, 3.50, 4.25 bis 28 Mk.  
Kaufläden 50 Pf., 1, 1.25, 2.25 bis 8.50 Mk.  
Eisenbahnen 25, 50, 1, 1.25 bis 12 Mk.  
Kaffee-Service 25, 50 Pf. 1 bis 10 Mk.

Holzbaukasten 10, 25, 45 Pf. bis 4.50 Mk.  
Pferd mit Wagen 28, 45, 50 Pf. bis 8 Mk.  
Laterna magica 50 Pf. 1, 1.75 bis 14 Mk.  
Festungen 68 Pf. 1.25, 3 bis 8 Mk.

## Christbaumschmuck:

Rauchservice 60 Pf. 1, 1.35 bis 4.50 Mk.  
Rauchtische 1.25, 3.50, 4.25 bis 11 Mk.  
Triumphstühle 2, 2.75, 3.50 bis 15 Mk.

Glaskugeln, Karton von 15 Pf. bis 1.50 Mk.  
Girlanden 8 Pf. Konfekthalter 8 Bd. 10 Pf.  
Baumkerzen, Karton nur 22 Pf.

## Gesellschaftsspiele

stets das Neueste, das Beste und das Billigste.

Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle noch:  
Photographie-Alben 1.25, 2, 2.75, 3.50 bis 18 Mk.  
Postkarten-Alben 25, 50, 68, 100 Pf. an.  
Poesie-Alben 25, 45, 65, 95 Pf. an.  
Likörservice 1, 1.35, 2, 3.25 bis 6 Mk.  
Tafelaufsätze 1, 1.50 3.25 bis 20 Mk.  
Nickeltische 3, 3.50, 5.00 bis 12.00 Mk.

Damentaschen, enorme Auswahl, 95 Pf., 1.25, 1.75, 2.50, 3, 3.75, 4.50 bis 23 Mk.

Portemonnaies, Zigarrenetuis, Uhrketten, Hosenträger, Broschen, Ohringe, Armbänder, Kolliers, Nadeln.  
Kammgarnituren enorme Auswahl.

Trotz unserer bekannt billigen Preise — Rote Rabattmarken oder 4 Prozent.



**General-Versammlung**  
der  
**Maurer-Lokal-Krankenkasse**  
(Hilfskaffe Nr. 7)  
am **17. Januar 1913**  
abends 8 Uhr.  
Tages-Ordnung:  
1. Abrechnung  
2. Vorstandswahlen.  
3. Berichtedee.  
6192) **Der Vorstand.**

**Achtung! Sänger**  
von **Schwartau und Rensefeld.**

Gemeinschaftliche Versammlung  
der beiden Gesangsvereine Harmonia  
und Vorwärts am Sonntag, dem  
22. Dezember, abends 8 Uhr, im  
Gasthof Transvaal, Schwarau.  
Auch die pas-iven Mitglieder  
beider Vereine sind hierzu einge-  
laden. (6194) **Der Vorstand.**

**UJON**  
Wecker,  
Freischwing.,  
Taschenuhren,  
Goldwaren  
liert  
gut und billigst  
**G. Richter,** Wakenitz-  
mauer 46.  
6175

**Johannes Holst**  
Markt 6. Kohlmarkt 6.  
Gefir Lederhof. 245 295 375 475  
Blane Schloffer-Sofen u. Zuden  
148 185 240 250  
Blane Pilot-Sofen 245-395  
Halbsteffel, prima Kindeleder.  
Baar 995  
Arbeiter-Spangenschuhe  
Baar 450 595  
Suntliche Manufakturwaren,  
Schuhwaren sehr billig.  
Kote Kabarmarten. 5122

Zum Feste empfehle:  
**Weine u. Spirituosen**  
**Reinh. Büsen**  
Kernstrae 1a. (6857)

**Die Arbeitsgeroben**  
von  
**Bahr & Umlandt**  
- Breite Straße 31 -  
und anerkannt preisw. u. haltbar.  
Astrichbohlen . . . 1.40 bis 3.50  
Biloholen . . . 2.50 bis 5.50  
Maurerbohlen . . . 2.90 bis 7.50  
Gen. Gerbhohlen 4.00 bis 9.50  
Schlofferanluge 2.80 bis 5.00  
Klepp- u. Sandbohlen in allen  
Qualitäten.  
Trotz der billigen Preise  
rote Labormarken.  
57)

**Aepfel!!**  
groes Lager am Plage  
Kengstr. 18 (früh. Café Central)  
Bl. Blendenmer 10 Pfd. 1.90  
Brotbacker-Aepfel 10 . . . 1.50  
Landsbg. Reimette 10 . . . 1.50  
Baumanns . . . 10 . . . 2.20  
Herberts . . . 10 . . . 2.10  
Kastler . . . 10 . . . 1.50  
Gemilchte . . . 10 . . . 1.70  
Eisen-Aepfel . . . 10 . . . 2.80  
Roter Winter-Galvill 10 . . . 2.00  
Goldparmanen Ia. 10 . . . 2.90  
Ila. 10 . . . 1.50  
Zwiebel-Brotbacker 10 . . . 1.50  
Ereifung 10 . . . 1.70  
Bl. Weihnachtsaepfel 10 . . . 1.00  
Gr. amerik. Galvins 10 . . . 2.90  
Origin-Donn., ca. 125 Pfd. 25.00  
Reine Beun-Quelle f. Wiederverkauft.

**Fahrrad- und**  
**Nahmasch.-Rep.-Werkst.**  
Alle Reparaturen werden sachgemäß u.  
billig ausgeführt unter prompter Be-  
dienung. Emackl. Bernad. bill. u. gut.  
32) **Carl Heyzert, Lübeck,**  
Motel. Allee 6a. Fernr. 352.

**Suppenbetestellen**  
**Suppenwiegen**  
billig.  
Kernstrae 111/112. Laden links.  
**Ed. Teuteberg**  
Leiderhandlung Manufakturwaren  
6191) Kernstrae 61.

**Die Lübecker**  
**Genossenschafts-Buckerei**  
e. G. m. b. H.  
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste:  
**braune Kuchen**  
**Platen- u. Topfkuchen**  
sowie  
**braune u. weiße Pfeffernüsse**  
in bekannter Qualität.  
Unsere Niederlagen halten hiervon stets Lager, auch nehmen dieselben schon  
jetzt Bestellungen zum Feste entgegen.  
Gleichzeitig empfehlen unser nur aus bestem Roggen- und Weizenmehl  
hergestelltes  
**Grob- und Feinbrot,**  
**Gemengtes und Korinthenbrot**  
sowie alle sonstigen Backwaren.  
5751 **Der Vorstand.**

**Man sollte es nicht für möglich halten.**  
5 x 55 Pfg. macht 2.75; das ist der Preis für 5 Pfd. Ragoda-Schnellwaschmittel (einzelne  
Packete nach Bedarf kaufen) und hierauf geben wir, um die große Zeitungsreklame zu sparen, es aber  
schneller einzuführen, gegen Einleitung der ausgeschnittenen Gebrauchsanweisungen bis Ende d. Jz.  
(1913 nur noch auf 10 Pfd.) gratis und franko unter anderen:  
1 echt silbernes Kollier oder Blusenadel, gestempelt 800/1000, oder 1 feine Korallenkette.  
Die Geschenke werden nicht mitbezahlt, sondern extra zur Einführung von Ragoda geschenkt.  
Lassen Sie sich in den Geschäften die Geschenke zeigen und die Prospekte geben. Ragoda gilt nach  
dem heutigen Stande der Wissenschaft als nachweislich bestes Waschmittel. Einzig in feiner Art.  
D. K. G. W. Nr. 418 186. Nicht zu helfen ist denen, die es nicht glauben und keinen Versuch mit  
Ragoda machen.  
**Schumann & Wille, Wittenberge.** 4782

**Weihnachtsgeschenk!!**  
vom 20. bis 23. Dezember in  
**Friedrich Ohlsens**  
**Butter- und Margarine-Spezial-Geschäft**  
wo nur allerfeinste Ware zum billigsten Preis geführt wird,  
wovon sich jeder bei einem Versuch leicht überzeugen kann.  
Speziell empfehle ich:  
**Iduna-Margarine . . . . . pro Pfd. 75 ¢**  
**Sigrid-Pflanzenbutter . . . 78 ¢**  
**Butter, Schmalz und Eier**  
zum billigsten Tagespreis.  
**Gratis** erhält jeder, ausser dem üblichen Rabatt, vom 20. bis 23. Dezbr.  
1 Paar feine Porzellantassen oder eine elegante Glasschale  
oder 2 Tabletts extrafeine Vanille-Schokolade bei Einkauf von  
2 Pfd. Margarine. 6189

**Friedrich Ohlsen**  
Lübeck Eutin Plön Neustadt Oldesloe  
Maxstrae 30. Feterstrae 11. Laugestr. 56. Kremperstrae 119. Hude 6.

**Achtung!**  
Deutscher  
**Bauarbeiter-Verbo**  
Zahlstellige Schlutup.  
**Versammlung**  
am Sonntag, 22. Dezember  
nachmittags 2 1/2 Uhr,  
bei Herrn Saborowski, „Gasth.  
zur Linde“.  
Tagesordnung  
1. Innere Verbandsangelegenheiten  
2. Vorstandswahl.  
3. Verschiedenes.  
Es ist Pflicht der Mitglieder,  
dieser Versammlung zu erscheinen.  
6221) **Der Zahlstellenvorstand.**

**Achtung Töpfer!**  
**Mitglieder-Versammlung**  
am Sonnabend, 21. Dezember  
abends 8 1/2 Uhr  
Tages-Ordnung:  
1. Stellungnahme zum Vertrag.  
2. Berichtsstattung.  
3. Verschiedenes.  
Das Erscheinen ist dringend not-  
wendig. (6198)

**Dilettanten-Verein „Humor“**  
Stockelsdorf.  
Einladung zum  
**Weihnachts-Vergnügen**  
mit nachfolgendem Ball  
am 2. Weihnachtstag  
im Lokale des Herrn Dose,  
„Drei Kronen“.  
Anfang 4 Uhr. Ende morgens  
Eintrittspreis im Vorverkauf  
50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg.,  
einzelne Dame 20 Pfg.,  
wofür Garderobe.  
Hierzu ladet freundlich ein  
6208) **Das Komitee.**

**Gesangverein Harmonia**  
Schwartau-Rensefeld.  
**BALL**  
am 2. Weihnachtstag  
im Lokale des Herrn Evers,  
Klein-Mühlen.  
Anf. 7 Uhr. Eintritt für Herren 80 Pfg.  
eine Dame frei, einz. Dame 30 Pfg.  
Hierzu laden freundlichst ein  
O. Evers. (6180) **Der Vorstand.**

**Hansa-Theater**  
bis 25. Dezember  
geschlossen.  
**Stadthalle in Lübeck**  
**Berliner Ensemble-Gasth.**  
Bis Sonnabend, d. 21. Dez. einschlt.  
**Keine Vorstellung.**  
**Sonntag, d. 22. Dez. 1912**  
3 1/2 Uhr: **Scheiden tut** - wohl-  
8 1/2 Uhr: **Sündenböcke.**  
**Neues Stadttheater.**  
Sonnabend, den 21. Dezember.  
Nachm. 3 1/2 Uhr. Ende 6 Uhr.  
Außer Abonn. Nachmittagspreis:  
**Prinzessin Flunkerli.**  
Weihnachtsmärchen  
von Erica Grupe-Lodrer.  
Abends 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.  
82. Vorst. i. B.-Ab. Außer Sonnab.-Ab.  
Kleine Preise.  
**Wallensteins Tod.**  
Von Schiller.  
Sonntag, den 22. Dezember 1912.  
Nachm 3 Uhr. Ende 5 1/2 Uhr.  
Außer Abonnem. Nachm.-Preis:  
**Prinzessin Flunkerli.**  
Weihnachtsmärchen  
v. Erica Grupe-Lodrer.  
Abends 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 U.  
83. Vorst. i. B.-Ab. Mittel-Preise.  
Zum letzten Male!  
**Autolieben.**  
Burleske-Operette v. Jean Gilbert.  
Am ersten Weihnachtsfeiertag:  
**Der Schmelz der Madonna.**  
Oper von Wolf-Ferrari.  
Die Karten für die 3. Abonn.-Rate  
können jetzt bis zum 31. d. Mts.  
in der Zeit von 11-2 Uhr an der  
Theaterkasse (Befersgrube) abgeholt  
werden. 6202